

August-Gräser-Schule

(früher: Schwanheimer Volksschule)

Schul-Chronik: von 1900 bis heute

Vorbemerkung:

Jede Schule führt eine Schulchronik. Darin schreibt die dienstälteste Lehrkraft, der jeweilige Schulleiter oder die Schulleiterin die wichtigsten Ereignisse des Schuljahres auf.

Die erste Schulchronik der Schwanheimer Volksschule beginnt im Jahr 1819.

Außerdem werden in den Schulen Konferenzbücher mit den Protokollen der jeweiligen Lehrerkonferenzen geführt. Das erste Konferenzbuch der August-Gräser-Schule beginnt im Jahr 1914. Schließlich werden im Institut für Stadtgeschichte die Schulakten der Stadt Frankfurt am Main geführt.

Aus diesen drei Quellen wird bei der folgenden Übersicht der letzten 100 Schuljahre der Schwanheimer Volksschule bzw. der August-Gräser-Schule zitiert.

Hinweis:

Die Schulchronik ist eine Dokumentation zeitgeschichtlicher Quellen. In den Konferenzprotokollen, den Korrespondenzen und den Chronik-Beiträgen schlägt sich der Zeitgeist der jeweiligen gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung nieder.

Das betrifft in besonderem Maße die Zeit im Kaiserreich bis zum Ende des 1. Weltkriegs und die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur bis zum Ende des 2. Weltkriegs. In diesen beiden geschichtlichen Zeitabschnitten sind die Darstellungen in der Schulchronik eindeutig ideologisch gefärbt und entsprechen nicht dem Ideal einer humanistischen Pädagogik. Es versteht sich von selbst, dass gerade diese Beiträge kritisch gelesen werden müssen.

Da die Volksschule in Schwanheim jedoch wesentlich älter als hundert Jahre ist, soll noch kurz auf die Zeit vor 1903 eingegangen werden.

Hinweis:

Bis zum 2. Weltkrieg wurden die Klassen anders benannt als heute. In Klasse I waren die ältesten Schüler (8. Jahrgang), in Klasse VIII die jüngsten Schüler (1. Jahrgang).

Was einem Dorfschullehrer zusteht

(Aus der „**Chronik der Schule zu Schwanheim, angefangen im Jahr 1819**“, geführt durch Schullehrer Henninger)

Der Lehrer hat in einem 2stöckigen Wohnhause frei zu bewohnen:

1. eine Wohnstube nach der Straße zu und 3 Kammern nebst einer Küche; alles dieses im 2. Stock,
2. eine Waschküche im unteren Stock,
3. einen Keller und einen Speicher vom ganzen Hause,
4. einen Viehstall für 3 Stück Rindvieh, einen Schweinestall, ferner einen Stall für's Holz im Trockenem aufbewahren zu können, dann den Boden von diesen 3 Ställen für 4 Wagen Dürrfutter aufzubewahren, nebst einem geräumigen Hofe.

Situationsbericht 1819:

Ich fand die Schule in einem sehr schlechten Zustande. Die Kinder waren sowohl in allen ihren nötigen Kenntnissen als auch in der Moral vernachlässigt, und daher ganz verwildert.

Kurzer Rückblick auf die früheren Schulverhältnisse in Schwanheim

(Aus der Schulchronik, 2. Band, angefangen 15.4.1899)

Die alte Chronik datiert vom Jahre 1819 und ist angefangen worden vom Lehrer Henninger. Derselbe beklagt sich sehr über den damaligen verwilderten Zustand der Schulkinder.

1817 wohnten in Schwanheim 130 ackerbaureibende Familien, aus welchen 149 Kinder die Schule besuchten.

Die Zahl der Schulkinder betrug

im Jahre	1835	=	188
	1842	=	234
	1855	=	352
	1865	=	285
	1871	=	329
	1881	=	475
	1888	=	543
	1895	=	536

Von den 1835 die Schule besuchenden Kindern waren 3 evangelisch, deren Eltern jedoch nicht zur Gemeinde Schwanheim gehörten.

Im Jahre 1881 waren in der Schule 11 ev., in 1888 = 34 und 1895 = 47 ev. Kinder. 1883 erhielt die Schule den ersten ev. Lehrer.

Die erste Lehrerin (Jäger) wurde 1876 angestellt.

Von 1809 bis jetzt (1899) haben überhaupt 25 Lehrer und 6 Lehrerinnen in Schwanheim unterrichtet.

Als Chronikschreiber fungierten im ganzen 5 Lehrer: Henninger, Mathes, Ickrath, Schickel und Storch.

Im Jahr 1897 erhielt die Schule den ersten Hauptlehrer in der Person des Herrn Storch. Herr Storch hat die Hauptlehrerstelle vom 23. Juli 1897 bis 15. März 1899 bekleidet, leider eine zu kurze Zeit, um seine Wirksamkeit auszudehnen und seine umfangreichen Kenntnisse zu verwerten. Im besten Mannesalter raffte ihn der unerbitliche Tod weg und beraubte so seine Familie ihres Ernährers.

Für seine langjährigen treuen Dienste in der Schule möge ihm die ewige Glückseligkeit im Himmel beschieden sein. R.i.p.
Das jetzige Schulhaus besteht seit dem 15. November 1832. Sein Bau hat 14850 Gld. gekostet.

Schuljahr 1899/1900

Schulchronik:

Zur Regelung des einheitlichen Schulanfangs und Schulschlusses gelang es in diesem Jahre, eine Schulschelle anzubringen.

Schuljahr 1900/1901

Schulchronik:

Wegen Überfüllung der einzelnen Klassen wurde am 11. April von der Gemeinde die Errichtung einer neuen 11. Lehrstelle beschlossen, die erst am 16. Mai provisorisch mit dem Schulamtskandidaten Hahn besetzt wurde.

Im Herbst 1900 wurde unsere Schule mehrfach revidiert.

In Kl. II, IVb wurde der allzustarke Gebrauch der körperlichen Züchtigung gerügt. In Kl. IIa war das Ergebnis der Revision ungenügend.

Der Revisionsbericht erkennt am Schlusse an, daß sich unter Leitung des Rektors die Volksschule zu Schwanheim in jeder Beziehung wesentlich gehoben hat.

Im Oktober 1900 eröffneten die barmherzigen Schwestern, die sich seit 15. September dahier niedergelassen haben, eine Kleinkinderbewahranstalt, die sofort von mehr als 100 Kindern besucht wurde.

Am 18. Januar 1901 wurde die **Zweihundertjahrfeier** durch einen Festaktus im Saalbau Henninger begangen. Die Gemeindebehörde, der Schulvorstand und viele Eltern wohnten dieser Schulfeier bei. Die Gemeinde ließ an die Kinder Festwecke verteilen. Jedem Schulsäle wurde das Gedenkblatt (eingerahmt) überwiesen.

Da die Vermehrung der Klassen einen Mangel an Schulsälen verursachte, so wurde auf Antrag des Schulvorstandes von der Gemeinde ein sechsklassiger Neubau an der Mainstraße beschlossen.

Schuljahr 1901/02

Schulchronik:

Am 25. April wurde Schwanheim infolge der Pikrinexplosion in der chem. Fabrik Griesheim furchtbar beschädigt. Der zweitägige Brand drohte weitere und noch schrecklichere Explosionen zu veranlassen. Die gesamte Einwohnerschaft von Schwanheim mußte flüchten. Erst am Abende des 26. kehrten die Bewohner teilweise zurück, andere kamen erst am 27. und 28. April wieder an.

Der Unterricht mußte daher am 26./27. April ausfallen.

Am Montag (29. April) wurde der Unterricht begonnen. Doch hatte das Schulgebäude durch die Explosion so gelitten, daß 3 Säle noch einige Tage nicht benutzt werden konnten, da kein Fenster vorhanden, Wände gerissen waren, Decken der Treppenhäuser einzustürzen drohten. Erst mit dem 6. Mai waren sämtliche Lehrsäle wieder benutzbar.

Im Oktober 1901 wurde der Schulneubau begonnen. Eine Feier fand bei der Grundsteinlegung nicht statt.

Mit Beginn des Wintersemesters wurde der Unterricht infolge Erkrankungen mehrerer Lehrkräfte wesentlich erschwert.

Im Februar und März trat die Masernkrankheit epidemisch auf. Der Unterricht in den beiden unteren Jahrgängen wurde hierdurch empfindlich gestört.

Schuljahr 1902-1903

Lehrerkollegium: Rektor Michels, Herr Bausch, Herr Egert, Herr Held, Frl. Henzen, Herr Hölzer, Frl. Jäger, Frl. Korn, Frl. Maus, Herr Maus, Herr Specht.

Schulchronik:

Das neue Schuljahr begann unter schweren Verhältnissen. Die erhöhte Schülerzahl bedingte eine Teilung der bisherigen beiden Klassen II a und II b in 3 Klassen, sodaß das Schulsystem jetzt 12 Klassen hatte. Eine neue Lehrkraft wurde nicht angestellt.

Für diese 12 Klassen stehen nur 10 Klassenzimmer zur Verfügung.

Als neue Schwierigkeit trat hinzu, daß die Gemeindebehörde das bislang für den ev. Religionsunterricht benutzte Lokal im Gemeindehaus dem Unterrichte entzog, sodaß auch hierfür im Schulhause Raum mußte geschaffen werden. Es konnte bei solchen Schwierigkeiten nicht ausbleiben, daß der Stundenplan einige Härten aufwies.

Das Winterhalbjahr begann unter erschwerten Umständen, da das neue Schulhaus nicht fertig wurde, also die 2 fliegenden Klassen fortbestehen. Ein Teil des Unterrichts mußte auf Mittwoch und Samstag Nachmittag verlegt werden.

Schuljahr 1903/04

Lehrerkollegium: Rektor Michels, Herr Bausch, Herr Diefenbach, Herr Egert, Herr Held, Frl. Henzen, Herr Hölzer, Frl. Jäger, Frl. Korn, Frl. Maus, Herr Maus, Herr Specht.

Schulchronik:

Am 4. Mai fand die Einweihung der neuen Schule statt. Dieselbe vollzog sich in Anwesenheit des stellvertretenden Herrn Schulinspektors, Dekan Brückmann zu Sindlingen, des Königlichen Herrn Landrats, des Gemeinde- und Schulvorstandes in einfacher aber würdiger Weise. Nach der Feier hatte die Gemeinde ein Frühstück im Gasthause der Herren Zimmermann bereitet, dessen offizieller Teil um 12 Uhr endete.

Im neuen Schulhause sind vorerst 4 Klassen untergebracht. Zwei Lehrsäle bleiben vorerst leer.

Bis zum 24. August war das Lehrkollegium einmal ausnahmsweise vollzählig.

Schuljahr 1904/05

Lehrerkollegium: Rektor Michels, Herr Bausch, Herr Diefenbach, Herr Egert, Herr Held, Frl. Henzen, Herr Hölzer, Frl. Jäger, Frl. Korn, Frl. Maus, Herr Maus, Herr Noll, Herr Specht.

Schulchronik:

Das neue Schuljahr begann wieder sehr ungünstig. Lehrerin Jäger ist noch immer krank. Lehrerin Korn ist auch noch dienstunfähig.

Wegen Mangel an Lehrkräften kann die Königl. Regierung keinen Nachfolger für Lehrer Peters senden. Es müssen also bis Juli/Aug. 14 Klassen von 9 Lehrern, 1 Lehrerin und 1 Handarbeitslehrerin mitversehen werden. Dies ist nur möglich durch Kürzen der Stundenzahl aller Klassen, durch Zusammenlegen der Klassen IV a und IV b und durch je 2 Überstunden aller Lehrer, wofür die Gemeinde pro Stunde 1,25 M vergütet.

Mit Rücksicht auf die erkrankten Lehrerinnen wurden die Sommerferien um 1 Woche verlängert und die Herbstferien um diese Zeit gekürzt.

Seit Oktober 1899, also nahezu 3 Jahre leidet unsere Schule durch die fortwährenden Mitversehungen. Da alle Klassen, insbesondere die Unter- und Mittelklassen, 3 Jahre lang in der Unterrichtszeit gekürzt waren, so bleiben die üblen Folgen nicht aus. Es sind daher auch alle Klassen in gleichmäßiger Durchbildung zurückgeblieben. Dies macht sich besonders bei den jetzt in die Oberstufe aufgerückten Schülern bemerkbar.

Am 10. und 11. Okt. Nahm Herr Reg.Rat Dr. Roß eine Revision aller Klassen vor, die in allen Klassen befriedigend bzw. gut ausfiel.

Gedicht: Aus unserer Schulzeit von 1904 – 1912

(verfasst anlässlich des 50. Geburtstags des Jahrgangs 1898 im Oktober 1948 von Frau Margarete Heuser)

Kameraden, Ihr lieben, die Ihr versammelt seid,
O laßt uns heut' gedenken der längst vergangenen Zeit,
Als uns noch gute Eltern behüteten treu;
1904 uns brachten zu Schule, die uns neu.
Herr Maus und Herr Günster, Herr Bausch und Herr Noll,
Sie nahmen auch Stock und Riemen, wenn's Lernen nicht so wollt',
Doch 's hat nichts geschadet, Schläge sind oft gesund;
Das Leben gibt auch oft Schläge, da geht's oft kunterbunt.
Frl. Grünthaler, Frl. Henzen, Frl. Henrich und Frl. Maus,
Sie wanderten mit uns Mädchen auch ab und zu mal aus.
Frl. Bausch, sie hielt's Turne uff de Schafweid draus vor'm Ort;
So zogen im bayrischen Marsch wir dann singend vom Schulhof fort.
In de Paus', da war's oft lustig dahinne in dere Eck,
In de Scheuern von de Kirchgass', da spielte mir als Versteck.
Die Buwe wurde uns dann untreu und obendrein vornehme.
Sie durfte später ins neue, ins schöne Schulhaus geh'n.
So schwanden die acht Jahre dahin im Flug der Zeit.
Bekam man das Fell auch verhaue, das hat uns doch nit gereut.
Wir denken deshalb doch gerne zurück an die schöne Zeit,
Sind auch darüber vergangen schon vier Jahrzehnte bis heut'.

Schuljahr 1905/06

Schulchronik:

Der Unterricht leidet auch zu Anfang dieses Schuljahres durch den Umstand, daß zwei Lehrkräfte noch beurlaubt sind und eine Stelle überhaupt noch unbesetzt ist.

Am 27. Januar veranstaltete die Schule eine größere Kaisers-Geburtstagsfeier im Henningerschen Saal; es waren der Schulvorstand, die Gemeindebehörden und viele Eltern und Angehörige der Schulkinder sowie die Freunde der Schule der Einladung des Rektors gefolgt. Kinder aller Klassen trugen verständnisvoll entsprechende Gedichte vor, während der Chor der oberen Klassen schwungvolle Lieder sang. Die Festrede hielt der Rektor; er schilderte den Kaiser als den „Vater des Vaterlandes“. Mit der Kaiserhymne schloß die schöne Feier.

Schuljahr 1906/07

Schulchronik:

Die Schülerverhältnisse waren noch immer sehr ungünstig.

Der 16. Lehrer wurde von der Gemeinde gewünscht, aber von der Regierung nicht bewilligt.

Man könnte mit Ruhe und Freudigkeit arbeiten, wenn alle Stellen besetzt und die Lehrkräfte dienstfähig wären. Hoffen wir, daß das kommende Schuljahr eine Besserung in dieser Hinsicht bringt.

Mit dem 15. Juli wurde die neu errichtete 16. Schulstelle dem Lehrer Wilhelm Kissel, bisher in Seelbach, übertragen. Zum erstenmal seit Jahren ist nun das Kollegium vollzählig zur Stelle und so können wir mit froher Zuversicht in das neue Quartal eintreten.

Schuljahr 1907/08

Schulchronik:

Der Gesundheitszustand des Kollegiums war im verflossenen Winter ein guter, und zum erstenmale seit Jahren ist das Kollegium bei Beginn des Schuljahres vollzählig.

Am 28. März 1908 wurde das Schuljahr 1907/08 geschlossen. Vormittags um halb 10 Uhr fand die Entlassung der Knaben, um 11 Uhr die der Mädchen statt. Die Schüler trugen Lieder und Gedichte vor, worauf der Rektor einige Abschiedsworte an die Scheidenden richtete.

Schuljahr 1908/09

Schulchronik:

Das neue Schuljahr begann am 1. April. Das Kollegium war vollzählig bis auf Frl. Jäger. Um halb 8 Uhr fand eine kurze Konferenz statt, der Unterricht begann um 8 Uhr. Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgte um halb 10 Uhr in der neuen, um 10 Uhr in der alten Schule.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. M. des Kaisers in der herkömmlichen Weise gefeiert.

In der Woche vom 15. bis 20. März 1909 fanden die Frühjahrsprüfungen statt.

Am 31. März fand eine kurze Entlassungsfeier statt.

Schuljahr 1909/1910

Schulchronik:

Die Scharlach- und Masernepidemie, die kurz nach den Herbstferien einsetzte, zeigte nach den Weihnachtsferien eine kaum nennenswerte Besserung. Deshalb mußte in diesem Jahre zum erstenmale von einer öffentlichen Kaisergeburtstagsfeier abgesehen werden.

Das verflossene Schuljahr war für den Lehrerstand von besonderer Bedeutung. Das neue Besoldungsgesetz vom 26. Mai 1909 hat eine materielle Besserstellung der Lehrer gebracht, wenn es auch nicht alle Wünsche erfüllt hat.

Schuljahr 1910/1911

Schulchronik:

Mit großer Spannung sah man in diesem Frühjahr dem Erscheinen des Halleyschen Kometen entgegen. Die Voraussagungen der Astronomen haben zum großen Teil enttäuscht, denn man hat von dem gefürchteten „Stern“ kaum etwas zu sehen bekommen.

Schuljahr 1911/12

Schulchronik:

Die Sommerferien dauerten vom 20. Juli bis 10. August. Durch die außerordentlich große Hitze – bis 35 Grad C im Schatten – konnte der Unterricht noch nicht voll aufgenommen werden.

Der Herr Minister hatte verfügt, daß der Unterricht über die geltenden Bestimmungen hinaus ausgesetzt werden sollte. Vom 16. August an konnte der Unterricht wieder stundenplanmäßig aufgenommen werden.

Im Dezember 1911 fand eine 3tägige Revision sämtlicher Schulklassen durch Herrn Reg.- und Schulrat Völker statt. Der Herr Regierungsrat war mit dem Ergebnis der Revision sehr zufrieden; nur in einer Klasse hatte er ernstliche Darstellungen zu machen.

Schuljahr 1912/13

Schulchronik:

Das neue Schuljahr begann am 1. April. Die Zahl der Schulneulinge war wieder größer als in den beiden Vorjahren. Es wurden 3 Aufnahmeklassen gebildet.

Der Gesundheitszustand des Kollegiums war ein guter, nur Frl. Henrich war noch beurlaubt. Am 6. Januar erkrankte der Rektor und erhielt einen Urlaub von 6 Wochen.

Schuljahr 1913/14

Schulchronik:

Der 16. Juni war ein besonderer Festtag für die Schule. Das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers und Königs wurde feierlich begangen. Unsere Schule wanderte unter Gesang in den Eichwald, woselbst eine erhebende Feier stattfand. Nach dem Vortrag patriotischer Gedichte hielt Herr Diefenbach die Festrede.

Der Unterricht hat in den Monaten Januar, Februar und teilweise auch im März unter einer Masernepidemie sehr stark gelitten. Es waren teilweise etwa 120 Kinder an Masern, 60 Kinder an anderen Krankheiten (Keuchhusten, Diphtherie, Scharlach, Mumps) erkrankt. Am 5. März wurden noch 87 kranke Schulkinder gezählt.

Schuljahr 1914/15

Schulchronik:

Nachdem bekannt geworden war, daß Österreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärt hatte, lag Gewitterschwüle auch über den Bewohnern unseres Ortes. Der 31. Juli brachte uns die Erklärung des Kriegszustandes und der 1. August den Befehl der Mobilmachung. Letztere, die durch den Anschlag roter Zettel im Orte noch am Abend des 1.VIII. bekannt gemacht wurde, verursachte allgemeine Aufregung. Fast die ganze Einwohnerschaft fand man auf den Straßen, besonders vor dem Bürgermeisteramte und vor der Brücke, woselbst man immer neue Mitteilungen über die Kriegsvorbereitungen erwartete.

Entsprechend der Mahnung unseres Kaisers: „Gehet in die Kirche, kniet nieder und betet für unser braves Heer“, eilten am Sonntagvormittag unsere ...(*unleserlich*) Krieger mit ihren Angehörigen zum Gottesdienste, in welchem eine der Bedeutung des Tages entsprechende Predigt gehalten wurde.

Zu der kathol. Kirche gingen am Sonntag, Montag und Dienstag Vormittag die zur Front einrückenden Krieger recht zahlreich zum Tische des Herrn, um sich auf die ihnen bevorstehende ernste und schwere Zeit vorzubereiten.

Am Mittwoch, den 3. August, wurde auf Anregung unseres Kaisers ein allgemeiner Kriegsbettag gehalten.

Der 2. August war der 1. Mobilmachungstag. Über den Aufmarsch der einberufenen Schwanheimer, der von der Brücke aus nach dem Bezirkskommando in Höchst erfolgte, berichtet uns das nachstehende Gedicht des Lehrers Held:

Abschied

Um 6 Uhr früh auf der Brücke am Main
Steh'n Männer und Frauen in langen Reih'n,
Sie sind gekommen, noch einmal zu sehn
Die Streiter, die wider die Feinde gehen.
Aus allen Straßen kommen sie her.
Von Weib und Kind der Abschied war schwer.
Ihr Blick ist ernst, gemessen der Schritt,
Entschlossenheit kündigt ein jeder Tritt.
Stumm allen aus dem Gesichte spricht:
Ihr Lieben, lebt wohl! Wir tun unsre Pflicht.
Ein letzter Druck noch von Freundeshand,
dann geht es hinüber zum andern Strand.

Sie ziehn, uns zu(*unleserlich*) von Schande und Schimpf.
Ein Segenswunsch zieht jedem nach.
Getrost, ihr Kämpfer! Vertrauen und Mut!
In heil'ger Seele hält Gott die Hut.
Und wenn Ihr vor dem Feinde steht,
Wir stehen Euch bei mit unserem Gebet.
Oh Herr, führ alle im Lorbeer zurück
Zum Jubelempfang an unserer Brück.

Auf dem Griesheimer Exerzierplatz fanden die Musterungen der von der Heeresverwaltung benötigten Pferde statt, und große Pferdetransporte wanderten auf dem Wege nach Darmstadt durch Schwanheim. Die schier endlosen Militärzüge, die fortgesetzt unseren Bahnhof passierten, werden jedem unvergessen bleiben.

Auch mehrere Lehrer unserer Schule haben, solange die Schule geschlossen blieb, Brückenwache getan.

Große Aufregung entstand durch das Gerücht, daß feindliche Flieger unsere Gegend, insbesondere Höchst, Griesheim und Frankfurt anfliegen wollten. Wegen der Nähe der großen Fabriken wurde im Schwanheimer Feld (im Tannenwald) ein Abwehrkommando stationiert, das aber bis heute noch nichts zu tun bekommen hat.

Durch die Mobilmachung mitten in der Erntezeit wurde so manche Arbeitskraft aus ihrer Tätigkeit gerissen; doch wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Ernte zu bergen. Die Schüler unserer Schule wurden den Landwirten zur Ausführung von Erntearbeiten überwiesen, ja auch Schüler der höheren Schulen Frankfurts boten sich als Erntearbeiter an.

Eine unangenehme Erscheinung war das oft ganz ungerechtfertigte Emporschnellen der Lebensmittelpreise. Hier wurde durch das Gesetz vom 4. Aug. 1914 betr. Höchstpreise abgeholfen.

Kriegsführen kostet Geld, viel Geld. Im September 1914 wurde die 1. Kriegsanleihe ausgeschrieben, zu deren Gelingen auch die Schule durch Belehrung beitrug.

Am 28. August verschied im Militärlazarett in Bockenheim der erste Schwanheimer Krieger, Sebaldu Maurer, und wurde am 30. August unter außerordentlich starker Beteiligung der Gemeinde dahier zu Grabe getragen.

Im Kriegsjahr 1914 wurden 11 Schwanheimer Bürger mit dem EK ausgezeichnet.

Im Kriegsjahr 1914 starben 9 Schwanheimer Krieger den Heldentod.

Lehrer Franz Noll wurde am 4. Mobilmachungstage eingezogen. Lehrer Günter wurde auch eingezogen, kam aber nach 4 Tagen zurück.

Durch Verfügung des Kgl. Generalkommandos wurde der Schulunterricht, der am 3. August wieder hätte beginnen müssen, bis auf weiteres geschlossen, damit die Kinder beim Einbringen der Ernte behilflich sein können.

Wie schon oben erwähnt, beteiligten sich mehrere Lehrer an der Beaufsichtigung der Mainbrücke, andere stellten sich der Feldpolizei zur Hilfeleistung zur Verfügung.

Konferenz 5.8.1914

Der Herr Rektor begrüßt die Erschienenen und weist hin auf die über unser deutsches Volk hereingebrochene Prüfungszeit. 3 Großmächte stehen uns in Waffen gegenüber. Die deutsche Armee ist drauf und dran, die treulosen Nachbarn würdig zu empfangen.

Der kommandierende General v. Schenk hat angeordnet, dass die Schulen bis auf weiteres geschlossen sind, damit die Schüler bei der Einbringung der Ernte mithelfen können.

Bereits 4 ½ Wochen ruht der Schulbetrieb. Diese lange Pause hat mancherlei Missstände heraufbeschworen. Es sind Klagen laut geworden über das Verhalten der Schüler, besonders in Feld und Wald.

Die Schüler und Schülerinnen sollen ermahnt werden, sich sittsam zu betragen und alle Ausschreitungen in Feld und Wald zu unterlassen.

Konferenz 17.9.1914

Im Anschluß an eine Revision machte Herr Rektor verschiedene beachtenswerte Bemerkungen: der Stundenplan ist genau einzuhalten, der Standort vor der Klasse ist nicht zu verlassen, beim Lesen ist das richtige Wort nicht vorzusagen, wenn das Kind falsch liest, sondern finden zu lassen, im

Anschauungsunterricht ist Silbensprechen zu vermeiden, weil das Sprechen dadurch abgehackt wird, jedoch ist darauf zu achten, daß langsam, klar und deutlich im natürlichen Sprechton gesprochen wird.

Konferenz 8.2.1915

Die Pausen sind genau einzuhalten. Bei der Aufstellung im Schulhof darf nicht zu nah an das Haus herantreten werden. Das unsinnige Schreien beim Ertönen der Glocke ist zu bekämpfen. Bei schlechtem Wetter dürfen die Kinder sich auch unter Aufsicht ihrer Lehrer in den Gängen aufhalten und die an den Wänden aufgehängten Bilder unserer Heerführer, Schlachtenbilder, Landkarten u.dg. betrachten.

Eine körperl. Züchtigung ist in das Strafbuch, welches bei der betreffenden Klasse zu verbleiben hat, genau und mit dem Strafgrund einzutragen.

Schuljahr 1915/16

Schulchronik:

Der gesamte Unterrichtsbetrieb hatte unter der Kriegslage zu leiden.

Die Kgl. Staatsregierung verbot mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit für die Karnevalszeit alle öffentlichen Maskeraden, Fastnachtsveranstaltungen und Maskenbälle.

Zur Entlastung der Militärlazarette der Stadt wurden in Schwanheim Reservelazarette eingerichtet. Die Gastwirte Jos. Müller, R. Zimmermann, H. Heuser und Wachendörfer hatten ihre Säle mit Unterstützung der Bürgerschaft zu Lazaretten eingerichtet. Am 8. Juni trafen die ersten Verwundeten hier ein.

Am 8. März wurden in unserer Gemeinde Brotkarten für den Bezug von Brot und Getreidemehl ausgegeben. Frische Brötchen dürfen nicht mehr am Tage der Herstellung verkauft werden.

Am 9. Juli meldeten die Höchster Glocken feindliche Flieger, doch ließ sich keine der gefürchteten Maschinen sehen.

Im Kriegsjahr 1915 starben 29 Schwanheimer Krieger den Heldentod.

An der Bestandsaufnahme von Lebensmitteln, an der Vieh- und Volkszählung nahmen Kollegen teil. Daß alle diese Tätigkeiten auch den Unterricht nachteilig beeinflussten, ist leicht erklärlich.

Während der Osterferien wurde die ganze alte Schule von dem dahier einquartierten Militär mit Beschlag belegt. Der Unterricht erlitt eine unliebsame Störung, da die 4 oberen Mädchenklassen in die neue Schule verlegt werden und der bereits fertiggestellte Stundenplan in letzter Minute abgeändert werden mußte.

Besondere Festtage waren die sich häufenden Siegesmeldungen aus dem Osten. So wurde der Unterricht nach entsprechender Feier ausgesetzt am:

7. Aug. Einnahme von Warschau

21. Aug. Einnahme von Nowo-Georgiewsk

28. Aug. Einnahme von Brest-Litovsk

Daß der Krieg auch im 2. Kriegsjahre nachteilig auf Erziehung und Unterricht einwirken mußte, ist selbstverständlich. Schuld daran waren u.a. die gelockerte Familienerziehung, Vater im Felde, Mutter auf der Arbeit und die zahlreichen Beurlaubungen, die durch die Umstände notwendig geworden waren.

Konferenz 15.10.1915

Des weiteren erwähnte der Herr Rektor, daß manchmal allzu große Unruhe in einzelnen Klassen herrsche, besonders vor dem Unterricht. Mehr Ruhe beim Betreten der Lehrsäle sei notwendig.

Als besonders wichtiger Punkt wird sodann die Führung des Strafbuches erwähnt. Die Strafen sollen am Schlusse der Stunde genau eingetragen werden. Vor sogenannten kleinen Strafen wird gewarnt. Das Strafbuch darf den Kindern nicht zugänglich sein.

Weiter wird empfohlen, daß der Umgang mit dem Publikum möglichst in den Grenzen sich bewege, daß die Stellung des Lehrers durch den allzu freundschaftlichen Verkehr keinen Schaden erleide. Fehlritte eines Einzelnen finden gar leicht Verallgemeinerung. Vorsicht also am Platze.

Schuljahr 1916/17

Schulchronik:

Im Januar wurden die Gegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel u.a. beschlagnahmt und eingezogen. Die Gemeinde sammelte die Gegenstände, insbesondere kupferne Kessel, im Saalbau Henninger und lieferte sie nach Höchst ab.

Im April hörte man auch in unserer Gemeinde und Gemarkung ganz deutlich den Kanonendonner von Verdun.

Am 1. Mai wurde die Sommerzeit eingeführt. Die Urteile über ihren Wert waren verschieden. Die Schule war nicht entzückt von ihr.

Den Heldentod fürs Vaterland starben im Kriegsjahr 1916 14 Schwanheimer Bürger.

In der Erntezeit gingen sämtliche Klassen wiederholt zum Ährenlesen.

Der Verflachung der Erziehung im allgemeinen wurde durch eine strengere Schulzucht entgegengewirkt.

Der Ortsausschuß für vaterländische Mutterhaltungsabende hatte eine Kaisergeburtstagsfeier im Saalbau Henninger veranstaltet, die den denkbar besten Verlauf aufzuweisen hatte. Die Festrede hatte Herr Oberstadtsekretär Gräser übernommen.

Konferenz 4.5.1916

Zu Beginn des Schuljahres wird die für die Jetztzeit höchst wichtige Frage bezüglich der Anschaffung der Hefte erörtert. Es wurde bestimmt, nur Aufsatzhefte und Schönschreibhefte neu anzuschaffen. Im übrigen sollen die vorhandenen Hefte vollständig ausgenutzt werden.

Es soll den Schülern erneut eingeschärft werden, pünktlich zum Unterricht zu erscheinen und im Schulhause größte Ruhe und Ordnung zu wahren.

Es wurde erneut betont, die Kinder durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit zu erziehen.

Konferenz 18.9.1916

In der heutigen Sitzung kommt als erster und wichtigster Punkt die 5. Kriegsanleihe zur Besprechung. Herr Rektor Hartmann betont ganz besonders die Werbung von Haus zu Haus. Der Ort soll in Bezirke eingeteilt werden und jeder Lehrperson ein Bezirk als Arbeitsfeld zugewiesen werden. Die Gemeindeverwaltung soll in der Schwanheimer Zeitung darauf hinweisen.

Konferenz 5.12.1916

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, wurden Mitteilungen der Behörde über das Tragen von Holzschuhen zur Lederersparnis, über das Sammeln von Bucheckern gemacht. Es wurden Beschwerden über das Grüßen unserer Kinder geführt, auch wurde darauf hingewiesen, die Kinder in ihrer Lektüre zu überwachen, da in letzter Zeit sich die Schundliteratur wieder breit mache.

Der Stock soll nicht ständig seinen Platz im Schulzimmer auf dem Tische haben, sondern nur bei notwendigem Gebrauche zum Vorschein kommen.

Konferenz 13.12.1916

Das Zehnminutenturnen ist weiter zu betreiben, bei schlechtem Wetter oder bei schlechtem Zustande des Schulhofes im Schulzimmer.

Schuljahr 1917/18

Schulchronik:

Die Bezugsscheinpflicht für Schuhe wurde allgemein eingeführt. Am 10.1. kam auch die Milchkarte in unserer Gemeinde zur Einführung. Da die vorhandene Milchmenge nicht ausreichte, wurden die Kinder im Alter von 10 – 14 Jahren vom Milchbezug ausgeschlossen.

Am 20.6. läuteten die Glocken der ev. Kirche zum Abschied. 3 von ihnen wanderten am 21.6. zur Ablieferungsstelle in Höchst, um dem Vaterlande zu dienen. Sie hatten ein Gewicht von 18, 8 und 5 Zentnern.

Am 1. Juli fand in der kath. Kirche ein Abschiedsläuten statt; die zweitgrößte und die kleinste Glocke nahmen Abschied, während die Mauritiusglocke und die Marienglocke noch zurückblieben.

Ein feindlicher Flieger brachte am Sonntag, den 12. Aug. Schrecken über Schwanheim. Sofort setzten die Abwehrgeschütze im Unterfeld und in Griesheim ein und vertrieben ihn. In Ffm. warf er 5 Bomben ab. Es wurden 2 Männer, eine Frau und ein Kind getötet, 12 weitere Personen verletzt.

Das Flugzeug wurde auf dem Rückzug durch 2 unserer Flieger bei Saargemünd abgeschossen, die Insassen, Franzosen, gefangen genommen.

Ein besonders kritischer Tag für Schwanheim war der 21. November. 9.50 Uhr abends erfolgte in der Fabrik Griesheim-Elektron eine Explosion, die einen Brand verursachte, der durch Übergreifen auf ein Holzlager weithin sichtbar wurde. Viele Schwanheimer flüchteten nach der Station im Walde, nach Kelsterbach oder Höchst.

Die Kinder sammelten auch 1917 für unsere Krieger in den Lazaretten. Die Verwundeten unserer hiesigen Lazarette wurden wiederholt mit Obstgeschenken bedacht. Bei der Weihnachtsfeier fünf hiesiger Lazarette, die bei Zimmermann stattfand, erfreuten unsere Schüler die Verwundeten durch sinnige Vorträge und Lieder.

Am 10.5. fand eine Sammlung von Zeitungspapier durch die Mädchen der Oberklasse statt. Alle Klassen gingen am 4.5. und 8.5. in den Wald, um Buchenknospen zu sammeln.

Am 20., 21., 22. September gingen sämtliche Klassen zum Eichellesen in den Wald.

Die Sammlung von Kirschkernen, Mirabellen-, Zwetschgen- und anderen Obstkernen ergab große Mengen, die an die Sammelstelle in Höchst abgeliefert wurden.

Wenn schon der Krieg im allgemeinen nachteilig auf Erziehung und Unterricht einwirkte, so mußte dies, insbesondere in Bezug auf den Unterricht, erst recht durch die oben genannte Hilfstätigkeit der Schüler fühlbar werden.

Im Hochsommer war der Schulbesuch in den Oberklassen so schwach, daß manchmal kaum ein Dutzend Schüler anwesend waren.

Auch das Fehlen des väterlichen Einflusses in der Erziehung von seiten der Familie machte sich bei der Jugend immer mehr geltend.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten im 3. Kriegsjahre nachfolgende Krieger aus der Gemeinde: 38 Namen

Konferenz 23.4.1917

Zeitungspapier soll gesammelt werden zur Füllung der Strohsäcke der Soldaten. Die frühere Einteilung Schwanheims in 30 Bezirke soll auch hier festgehalten und das durch Schulmädchen gesammelte Papier mit der Bahn an das 18. Armee Korps in Frankfurt a.M. bis zum 5. Mai abgeliefert werden.

Konferenz 25.8.1917

Eingeschritten werden soll gegen die Verunzierungen mit Kreide auf den Bürgersteigen etc. Sammlung der abgenutzten Kreidereste.

Der Kirchenbesuch hat erheblich abgenommen; dem ist entgegen zu arbeiten mit allen berechtigten Mitteln.

Zur Ausführung der am 1. Sept. stattfindenden Viehzählung erklärt sich das Kollegium bereit.

Schuljahr 1918/19

Schulchronik:

Der Unterricht war von Pfingsten ab infolge der Sammeltätigkeit, insbesondere der Laubsammlung, die an allen regenfreien Tagen vorgenommen werden mußte, auf vereinzelte Tage beschränkt. Daß Unterricht und Erziehung unter diesen Umständen großen Schaden erleiden mussten, ist leicht erklärlich; aber im Interesse des Vaterlandes mußte die Schule dieses große Opfer bringen.

Das Jahr 1918 stand überhaupt im Zeichen der umfangreichen, alles umfassenden Sammeltätigkeit.

Ende Oktober und Anfang November trat unter unseren Schulkindern eine seuchenartige Krankheit, die Grippe, so stark auf, daß durch behördliche Anordnung der Unterricht vom 5. bis 17. November geschlossen wurde. Daß unter all diesen Umständen Unterricht und Erziehung gewaltig Not leiden mussten, unterliegt keinem Zweifel.

Während der angeordneten Schlusssdauer unserer Schule brach im Deutschen Reich am 9. Nov. die soziale Revolution aus und brachte in wenigen Tagen die gewaltigste Umwälzung auf allen Gebieten

des öffentlichen Lebens. Sämtliche deutschen Landesstaaten wurden zu Republiken erklärt, in denen sich Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte bildeten, die die Ausübung der öffentlichen Gewalt übernahmen. Auch hier in Schwanheim bildeten sich solche Räte.

Die Arbeitstätigkeit dieser Herren auf unserer Schule beschränkte sich darauf, daß der Vorsitzende des Arbeiterrates an den stellvertretenden Schulleiter mit der Aufforderung herantrat, die Kaiserbilder an den Schulsälen zu entfernen.

Der Unterricht wurde am 18. November wieder aufgenommen.

Während der Zeit vom 1.10. bis Dezember, in der demobilisierte Truppenteile aller Gattungen dahier täglich oft stundenlang durchmarschierten und auch teilweise Quartier bezogen, nahm das eigenmächtige Fernbleiben von Schülern aus dem Unterrichte einen solchen Umfang an, daß sich die Schulleitung gezwungen sah, in einer öffentlichen Bekanntmachung die Eltern auf die Überwachungspflicht des Unterrichtsbesuchs ihrer schulpflichtigen Kinder aufmerksam zu machen.

Da aber der Ort Schwanheim seit dem 13. Dezember 1918 von den Franzosen besetzt war und der französische Oberbefehlshaber jede Einreise aus dem unbesetzten Gebiet ins besetzte untersagt hatte, so konnte der neue Rektor seine Stelle an dem festgesetzten Zeitpunkte nicht antreten.

Am 13. Dezember wurde Schwanheim gemäß den Waffenstillstandsbestimmungen als Grenzort im Brückenkopf Mainz von den Franzosen besetzt, und damit hatte die Diktatur der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte ein unverzügliches Ende.

Durch öffentlichen Anschlag wurden die Verfügungen des französischen Oberkommandanten bekannt gegeben. Das erste war, daß die öffentlichen Uhren nach französischer Zeitbestimmung gestellt wurden.

Die Bürgerschaft wurde schweren Einschränkungen unterworfen: Innerhalb der Gemeinde war der Verkehr von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends frei. Das Überschreiten der Ortsgrenze jedoch war für alle Personen von über 12 Jahren nur gegen Vorzeigen eines von dem Oberkommandanten ausgestellten Passierscheines gestattet.

Nachts war jeder Verkehr von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr untersagt. Jede Ansammlung von Personen auf den Straßen war verboten. Keine Versammlung durfte abgehalten werden. Die Wirtschaften mussten abends 8 Uhr geschlossen werden.

Die Mannschaften der französischen Besatzung dahier waren meistens in Massenquartieren untergebracht. Außer verschiedenen Wirtschaftssälen war auch die „Alte Schule“ in der Hauptstraße mit Soldaten belegt. Aus diesem Grund mussten die dort befindlichen Klassen noch in die Schule an der Mainstraße verlegt werden.

Der Verkehr der Ortseinwohner mit den Besatzungstruppen ließ keine feindselige Haltung erkennen. Beide Teile hofften auf baldigen Frieden.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten im Jahr 1918: 13 Namen

Die allgemeine Lage der Gemeinde änderte sich bis zum Schlusse des Schuljahres in keiner Weise. Verkehrserleichterungen wurden nicht gewährt. Der Bezug von Lebensmitteln war im besetzten Gebiet um etwas leichter und billiger geworden, das ließ sofort den Schmuggel ins unbesetzte Gebiet, d.h. für unseren Ort nach Frankfurt, erstehen. Nach einigen Wochen wohlwollenden Zuschauens wurden die Kontrolle seitens der Franzosen sehr scharf gehandhabt.

Die Schule mußte ihre Arbeit den aufgezwungenen Verhältnissen auch weiterhin anpassen. Der Schulunterricht, der seit der Besetzung der alten Schule vollständig ausgefallen war, konnte erst anfangs März mit Mühe und Not in der neuen Schule aufgenommen werden. Das ergab eine neue Einengung der Schulsaalverhältnisse. In dem Saal Nr. 3 mußten Zeichentische und Hocker anstatt der gewöhnlichen Bänke aufgestellt werden. Das ist für die Mädchenklasse, die dort unterrichtet werden muß, keine Annehmlichkeit.

Die Wochenstundenanzahl mußte für einzelne Fächer gekürzt werden wegen Einführung des französischen Unterrichts in den 3 oberen Klassen. Auf Anordnung der französischen Militärverwaltung wurden vom 20. Februar 1919 ab in den Klassen I – III wöchentlich drei Stunden für den französischen Sprachunterricht im Rahmen des bisherigen Unterrichtsplans festgesetzt. Dafür wurden Turn-, Zeichen und Naturkunde um je 1 Stunde gekürzt.

Am 28. Februar wurde die Schule vom Administrator besucht. Er hatte keine Einwendungen zu erheben.

Um ein neuerliches Urteil über den Gesundheitszustand unserer Schüler zu gewinnen und besonders um vorbeugende Maßnahmen gegen die mehr und mehr um sich greifenden Hautkrankheiten (Krätze,

verlauste Köpfe etc.) zu treffen, wurden sämtliche Schüler und Schülerinnen vom Schularzt untersucht. Leider konnte eine rasche Heilung und Reinigung nicht erzielt werden, da das Höchster Krankenhaus überfüllt war und die Frankfurter Anstalten dem besetzten Gebiet nicht zur Verfügung standen.

Konferenz 10.4.1918

Die Ordnung während der Pausen lässt neuerdings wieder viel zu wünschen übrig. Die Kinder sind in bekannter Weise in den Schulhof und nach Schluß der Pause in derselben Weise wieder zurückzuführen. Die Kinder sollen fortwährend unter Aufsicht stehen.

Auch die Pflicht des Grüßens soll den Kindern von neuem eingeschärft werden.

Konferenz 26.2.1919

Den Kindern ist das Schimpfen nachdrücklich zu verbieten. Begangene Fehler sollen von dem Lehrer nicht nachgetragen werden. Das allzu viele, gewohnheitsmäßige Laufen der Schüler auf die Aborte während der Unterrichtszeit muß unterbleiben.

Nach den Pausen lassen die Aufsichtführenden durch Schüler ihrer Klassen das Papier im Hof sammeln. Bei schlechtem Wetter wird zu Anfang der Pause zweimal geläutet. Dann begeben sich die Kinder auf die Gänge, da die Zimmer gelüftet werden müssen, und für die Lehrer tritt die Regenaufsicht ein.

Schuljahr 1919/20

Schulchronik:

Am 6.5. besuchte Herr Geh. Regierungsrat Dr. Völker unsere Schule. Er nahm, wie er sagte, einen befriedigenden Eindruck mit. Dem neuen Herrn Bürgermeister stattete er einen Besuch ab und verwandte sich für den Bau einer Turnhalle und die Einrichtung einer Haushaltungsschule.

Am 29. Juni 1919 übernahm der Rektor das Amt eines Dolmetschers. Als solchem gelang es ihm auch, von der französischen Administration aus den Beständen der beschlagnahmten deutschen Lebensmittel (Schmuggelwaren) für unsere Schulkinder ca. 80 Pfd. Reis, 12,5 Pfd. Schmalz, 12,5 Pfd. Kaffee, 12,5 Pfd. Kakao und 20 Pfd. Schokolade zu erhalten. Damit wurde es möglich, den Kindern eine Freude zu machen.

Am 28. Juni sollte der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet werden. Deutschland sträubte sich mit Macht, dieses Joch auf sich zu nehmen, aber die Entente drohte mit dem weiteren Vormarsch ihrer Truppen, und daß die Drohung ernst war, konnten wir hier in Schwanheim vom 16. Juni ab beobachten. Unser Ort erhielt eine gehörige Einquartierung an Franzosen, die für die Besetzung Frankfurts bereit gehalten wurden.

Seit Ende August ist Schwanheim frei von Franzosen mit Ausnahme eines Posten an der Straße nach Niederrad.

Rektor Sack wurde Gemeindevertreter (Zentrumsliste).

Die Zeitläufte machten es nötig, wieder eine Suppenküche für die bedürftigen Kinder einzurichten.

In den Kellerräumen der neuen Schule ließen sich mit wenig Mühe und ohne große Kosten eine Vorratskammer und Kochvorrichtung anlegen. Die Eröffnung der Suppenküche, deren Leitung dem Rektor übertragen wurde, fand am 23.12.1919 in Verbindung mit einer Schulweihnachtsfeier statt.

Die Kellerräume waren mit Tannengrün geschmückt, ein prachtvoller Christbaum war von der ersten Mädchenklasse mit nur eigenen Erzeugnissen geschmückt worden, und beim Scheitern der Kerzen und Lampen verlief die unterirdische Feier äußerst stimmungsvoll. Jedes Kind erhielt Suppe und Gebäck.

Die revolutionäre Bewegung des vergangenen Jahres hatte die Frage der elterlichen Mitarbeit an der Erziehung unserer Jugend in schnelleren Fluß gebracht. Aus dem Hin und Her der Meinungen setzte sich schließlich die Einrichtung von Elternbeiräten durch. Der Name schon deutet auf die geistige Verwandtschaft mit dem politischen und wirtschaftlichen Räte-system hin, das dem alten und jungen, unglücklichen Deutschland das Heil bringen soll.

Da vor allem die sozialdemokratische Partei (Mehrheitssozialisten) auf einer eigenen Kandidatenliste bestand, führen auch die Katholiken, die Evangelischen in Verbindung mit den Demokraten und die Unabhängigen mit Sonderlisten auf.

Bei der am 14. März stattgehabten Wahl wurden 8 Katholiken, 6 Sozialdemokraten, 3 Demokraten und 1 Unabhängiger gewählt. Acht Tage später wurde Herr Franz Josef Henrich, Buchdruckereibesitzer, zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Konferenz 1.4.1919

Das Hauptaugenmerk ist auch weiterhin darauf zu richten, daß die Lücken und Übelstände, die die Kriegs- und Revolutionszeit notgedrungen mit sich brachten, beseitigt werden.

Im Sprechen ist eine gewisse Nachlässigkeit eingeschlichen und die Lokalfärbung tritt selbst in der hochdeutschen Rede zu stark hervor. Auf reines Hochdeutsch müssen wir unter allen Umständen unser Ziel richten, ebenso auf eine gewisse Leichtigkeit und Sicherheit im mündlichen Ausdruck. In der Schrift zeigt sich ein deutlicher Rückstand. Die lateinische Schrift wird selbst in den oberen Klassen nicht beherrscht. Um der Hand einen flotten Schreibzug zu geben, müssen schwierigere Buchstabenübergänge einzeln und im großen Zug geübt werden.

Im Lesen wollen wir, besonders in den unteren Klassen, viel Wert aufs Binden und Aneinanderfügen der Laute legen. In den Klassen, in denen zusammenhängendes Lesen erwartet werden muß, wird noch zuviel lautiert.

Um uns die Schularbeit zu erleichtern, müssen wir wieder zu einer geordneten Schulzucht kommen. Der heutige Zustand befriedigt niemanden. Wir sind den Kindern erzieherisch verpflichtet, sie zu Anstand und Sitte, zur Ordnung und Pünktlichkeit anzuhalten.

Konferenz 28.4.1919

Als weiterer Punkt stand nochmals die Sauberkeit unserer Schüler auf der Tagesordnung. Barfußgehen ist gestattet, aber die Kinder müssen sauber zur Schule kommen. In den Klassenzimmern dürfen keine Papierschnitzel, Brotreste, alte Stuhlfedern etc. umherliegen. Die Tafeln müssen nach dem Unterrichte stets rein sein, auf den Bänken dürfen keine Staubschichten sein.

Das Beschreiben und Beschmieren der Tore, Wände und Aborte nimmt in letzter Zeit wieder zu.

Den Kindern sollen Hausaufgaben gegeben werden, damit die Kinder außerhalb der Schulzeit Beschäftigung haben.

Konferenz 28.5.1919

Zunächst verlas Hr. Rektor eine Verfügung des militärischen Kreisverwalters, in welcher verboten wird, im Unterrichte Haß gegen Frankreich zu pflegen.

Schuljahr 1920/21

Schulchronik:

Zum ersten Mal nach den aufgewühlten Kriegs- und Revolutionsjahren trat ein verhältnismäßig ruhigeres Arbeiten ein. Da die französische Besatzung aus Schwanheim zurückgezogen war, konnte die alte Schule wieder zum Teil hergerichtet und ihrem eigentlichen Zweck übergeben werden. Damit wurde die neue Schule völlig entlastet; innerhalb und außerhalb des Hauses gab es Bewegungsfreiheit, aber auch mehr Muße zu geistiger Sammlung.

Der Gesundheitszustand unserer Schuljugend gab Anzeichen bedeutender Besserung.

Die Suppenküche wurde im Laufe des Sommers erweitert, so daß täglich 350-400 Kinder – die Kleinkinderschule mit einbegriffen – gespeist wurden. Das Kollegium hat die Aufsicht und die Störung unverdrossen auf sich genommen.

Zu Weihnachten erhielt auch die Schwanheimer Schuljugend die Vergünstigung, an der Quäkerspeisung teilnehmen zu dürfen. Sämtliche Schulkinder wurden ärztlich untersucht. Ungefähr 230 Kinder konnten als mehr oder weniger unterernährt angesehen werden. Von diesen wurden 110 Kinder zur Quäkerspeisung gegen eine tägliche Gebühr von 25 Pfg. zugelassen.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich im gesamten Schulleben geltend machten, wirkten sich besonders hart im höheren Schulwesen aus. Da die Waldbahn ihren Betrieb einschränkte und ebenso wie die Eisenbahn ihre Fahrpreise stark erhöhte, da die höheren Schulen in Frankfurt und Höchst die Schulgeldsätze verdoppelten und die Auswärtigen noch besonders besteuerten, konnte der Schwanheimer Jugend eine höhere Schulbildung nur unter schmerzlichen Opfern zuteil werden.

Das gab dem Schulleiter, Herrn Rektor Sack, Veranlassung, die Gründung einer eigenen Realschule zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Am 13.11.1920 erschien nämlich in der Schwanheimer Zeitung ein Artikel mit der Überschrift: „Soll Schwanheim eine Realschule erstreben?“, in dem der Rektor die Vorteile einer Realschule auseinandersetzte.

Am 20.11.1920 kam der Vorstand der USPD mit der Gegenfrage: „Soll Schwanheim eine elektrische Bahnverbindung nach Frankfurt erstreben?“

Herr Rektor Sack rückte am 23.11.1920 viele Schiefheiten ins rechte Licht und behandelte vor allem die Realschule vom Standpunkte der neuen Schulpolitik: Einheitsschule, Auslese der Begabten, Koedukation usw.

Da die ganze Angelegenheit von der Gemeindebehörde gewissermaßen mit Betonung totgeschwiegen wurde, schien die Sache mit „Gloria“ scheitern zu wollen.

Doch es bereitete sich ein Gegenstoß vor. Herr Oberstadtsekretär **August Gräser**, der Gegenkandidat bei der letzten Bürgermeisterwahl, und der Kaufmann Herr Leopold Heuser hatten sich für die Realschule interessieren lassen und in einem geharnischten Artikel vom 8.1.21 rüttelten sie das schlafende Schwanheim, besonders die unbewegliche Gemeindeverwaltung, wach. Jetzt auf einmal kam Leben in die Sache.

Mit dem 7. April 1921 konnte die erste Klasse (der Realschule), die Sexta, mit 19 Knaben und 5 Mädchen eröffnet werden. Die Namen der ersten Realschüler und –schülerinnen sollen hiermit der Nachwelt übermittelt werden:

Apel, Emil	Gräser, Gertrud
Berz, Leopold	Herr, Elisabeth
Berz, Viktor	Schneider, Katharina
Bender, Peter	Sohn, Elisabeth
Dey, Aloys	Wahl, Anne
Herr, Fritz	Zuckschwerdt, Elisabeth
Henrich, Jakob	
Jakob, Heinz	
Koch, Hans	
Kohaut, Paul	
Lehringer, Erwin	
Michel, Max	
Müller, Wilhelm	
Neumann, Emil	
Nikolay, Joseph	
Scharlach, Lothar	
Schlaud, Theodor	
Wachendörfer, August	
Stork, Friedrich	

Konferenz 15.4.1920

Die Vereidigung der hiesigen Lehrpersonen auf die Verfassung fand am 15. April 1920 statt. Herr Rektor verlas zuerst noch einmal die amtliche Verfügung über die Vereidigung der Beamten und Lehrer und die Eidesformel. Sodann erfolgte die Vereidigung nach der bekannten Formel: „Ich gelobe Treue der Reichsverfassung.“

Konferenz 7.12.1920

Disziplinäre Maßregeln gegen die Verrohung der Jugend sind nötig. Diebstähle mehren sich, das Benehmen gegen Erwachsene lässt viel zu wünschen übrig, gegenseitiges Beschimpfen, rohes wüstes Spielen bis in die Nacht, freches Benehmen in der Klasse sind an der Tagesordnung. Mit größtem Ernste und allen Mitteln muß dagegen angeköpft werden.

Schuljahr 1921/22

Schulchronik:

Die Schule ist doch gegen die Vorjahre schon ein wenig aus dem Vordergrund der örtlichen Parteikämpfe gerückt, man läßt sie wenigstens ruhig arbeiten und auch der Elternbeirat hat sich zu ihr ein wenig umgestellt, da er seine Aufgabe im kleinlichen Aufpassertum nicht mehr erschöpft sieht. Ein kleiner Rückfall am Elternabend vom 15.11.21 war nicht böse gemeint gewesen, man kann feststellen, daß der Elternbeirat, besonders unter dem Einfluß seines ersten Vorsitzenden, Herrn Franz Jos. Henrich, bemüht ist, im Einvernehmen mit der Schule zu arbeiten.

Gesundheitlich hielt sich das Lehrerkollegium während des ganzen Schuljahres auf erfreulicher Höhe. Betrübler war das Schicksal der Suppenküche. Nach überaus erfreulicher Wirksamkeit mußte sie im Winter wegen Mangel an Mitteln ihren Betrieb einstellen. Ein Glück war es, daß durch die ins Leben getretene Quäkerspeisung – eine soziale Einrichtung der amerikanischen Gesellschaft der Freunde (Quäker) – Ersatz geschaffen wurde. Herr Lehrer Specht leitete die Verwaltung der Quäkerspeisung. Sowohl durch die Suppenküche als auch durch die Quäkerspeisung wurde der allgemeine Gesundheitszustand bedeutend gehoben.

Die 1. Realschulklasse hat die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Auch die Gegner der Einrichtung söhnten sich damit aus, zumal tatsächlich der Gemeinde nicht 1 Pfg. an Unkosten erwachsen.

Für die Ausschmückung unserer Schule ist als erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß am 15. April Herr C. v. Weinberg eine Serie religiöser Anschauungsbilder stiftete, die in den Gängen aufgehängt wurden.

Konferenz 13.4.1921

Die Sitzung wurde geleitet von Herrn Rektor Sack, der infolge verschiedener Klagen über Krätze und Läuse zu energischem Vorgehen aufforderte. Außerdem bat er um eine schärfere Aufsicht auf dem Schulhof.

Darauf wurde der Hauptpunkt der kurzen Tagesordnung erledigt, nämlich die Eidesleistung auf die preußische Verfassung.

Konferenz 7.2.1922

Ausgehend von den immer lauter werdenden Klagen über die Verrohung der Jugend stellt der Herr Rektor fest, daß wir in den letzten Jahrzehnten zu viel Wissen und zu wenig Erziehung in unseren Schülern vermittelt hätten. Es sei darum notwendig, an den von Herbart geforderten erziehenden Unterricht zu erinnern.

Schuljahr 1922/23

Schulchronik:

Die pädagogischen Gedanken der neueren Zeit, denen die Revolution vom 9. Nov. 1918 ungehemmte Wege verschafft hatte, verdichteten sich in der vierjährigen Grundschule und den neuen Lehrplänen, die zunächst für die Grundschule und alsdann auch für die oberen Klassen ins Leben traten.

Die alten Forderungen Rousseaus, Pestalozzis, Fröbels feierten selige Urständ, und das vielgebrauchte Wort „Arbeitsschule“ sollte Wirklichkeit werden. Daß das Kind nicht Objekt, sondern Subjekt in Unterricht und Erziehung sein soll, d.h. daß es aktiv das Wissen, Können und Tun selbst erarbeiten soll unter behutsamer Leitung des Lehrers ist ein hoher Gedanke, dessen Fleischwerdung aber auch eine ganz neu eingestellte und ausgebildete Lehrerschaft erfordert.

Wir gingen an unserer Schule vorsichtig zu Werke. In den beiden Aufnahmeklassen sollten die neuen Arbeitsschulmethoden erprobt werden. Und da zeigte sich dann, daß selbst der gewissenhafteste und begabteste Lehrer nicht aus seiner Haut herauskam. Beide Klassen zeigten sehr gute Ergebnisse, allerdings nicht nach der reinen Arbeitsschulmethode, sondern infolge eines Kompromisses zwischen altem und neuem Geist.

An der gesamten Schule wurde im alten Geiste weitergearbeitet.

Bedeutungsvoll für unsere Schüler war die Erwerbung des Ferienheims Burg Breuberg i.O. Die schon im vorjährigen Bericht erwähnte Jugendherberge wurde aufgelöst, und es gelang den Bemühungen des Schulleiters, die bisherigen Herbergsräume zu mieten und unter unsäglichen persönlichen Mühen und Gefahren zum Ferienheim notdürftig einzurichten. Ein Doppellastauto der Chemischen Fabrik

Griesheim brachte die von den Beständen der Gemeinde und aus privater Hand zusammengestellte Ausstattung nach dem Breuberg – nein! Bis an den Hang, und dort blieb es liegen.

Die nachkommende Klasse, die Quinta, die das Heim schon beziehen sollte, fand nur Schmutz und leere Wände. Die ersten Tage waren fürchterlich. In kleinen Fuhren mussten die Gegenstände tief unten aus dem Walde heraufgeschafft werden. Der Einzug und die Einweihung des Ferienheimes waren unsäglich traurig. Umso erfreulicher aber ging der Weiterbetrieb vonstatten. Klasse auf Klasse zog hinauf und kehrte gestärkt und begeistert zurück, und jetzt möchte Schwanheim das Ferienheim nicht missen.

Zu Gunsten des Ferienheims Breuberg veranstaltete der Elternbeirat am 13. Januar 1923 einen Jugendabend in der Turnhalle, der einen ausgezeichneten Erfolg hatte. Herr Bürodirektor August Gräser hatte ein Breubergspiel verfaßt, das von Schülern und Schülerinnen der Volks- und Realschule in großer Farbenpracht und mit idealer Hingabe zur Darstellung kam. Es stellte das Schülerleben auf dem Breuberg dar, aber ins Mittelalter verlegt.

Konferenz 30.6.1922

Der Herr Sanitätsrat beklagt sich über das rücksichtslose Ballspiel der Schuljugend auf den Straßen. Das Kollegium soll deshalb in den einzelnen Klassen erneut auf das Verbot des Ballspiels in den Straßen hinweisen.

Konferenz 9.9.1922

Nach Mitteilung des Schulleiters laufen Klagen ein, daß auf Fingerspitzen geschlagen und auch im Religionsunterricht der Stock gebraucht werde. Der erste Vorwurf wird als unwahr entschieden zurückgewiesen. Im Religionsunterricht soll unter allen Umständen der Stock vermieden werden.

Konferenz 15.9.1922

Über das Verhalten unserer Kinder auf der Straße wird Klage geführt. Es wird gebeten, die Kinder zu anständigem, gesitteten Betragen anzuhalten und Ausschreitungen streng zu bestrafen.

Schuljahr 1923/24

Schulchronik:

Gedeihliche Schularbeit setzt gedeihliches Wirtschaftsleben voraus, ohne dies nicht das. Hatte die Schule schon seit dem unseligen Kriegsbeginn 1914 die Wahrheit dieses Satzes zu ihrem größten Leidwesen erkennen müssen, so hat sie aber doch erst im Jahre 1923 seine ganze Tragik durchkostet. Die wirtschaftliche Zerrüttung Deutschlands mit ihrem Gefolge von Hunger, Not und Ängsten beeinflußt Kind und Lehrer. Wenn man immer mit Bangen an das denken muß, was der nächste Augenblick an Schrecklicherem bringen muß, ist von ruhiger Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht zu reden. Für die hohen Gedanken der neuzeitlichen Pädagogik war in 1923 kein Auftrieb zu erwarten. Im Gegenteil: die Not zwingt den Staat zum Abbau auf allen Gebieten.

Stellenabbau, Lehrerbildungsabbau, Beamtenabbau, Sparsamkeit im Schulbetrieb von der Kreide bis zur Braunkohle ist die Signatur des Tages, vielmehr des Unglücksjahres 1923.

Vergessen sind die großen Ideen für Arbeitsunterricht, für freie Bahn dem Tüchtigen; der krasseste Egoismus und Materialismus macht sich auch schon in der Schülerwelt breit.

Gebe Gott im Jahre 1924 dem Wirtschaftsleben einen günstigen Auftrieb, ansonsten ist das deutsche Geistesleben in Gefahr.

Ungefähr 80 schwächliche Kindere konnten auf Grund der Ruhrhilfe nach Thüringen gebracht werden, wo sie von Frl. Maus betreut wurden. Der dortige Aufenthalt hat allen wohlgetan.

Der Elternbeirat hat sich am 18.Dz. 1923 entschlossen, die finanzielle Verwaltung des Ferienheims Breuberg zu übernehmen. Das ist im Interesse der Ausstattung und des stetigen Betriebes des Heimes froh zu begrüßen.

Schuljahr 1924/25

Schulchronik:

Die beiden ersten Mädchenklassen mussten die alte Schule, in der 2 Säle zur Verfügung stehen, beziehen. Die anderen 15 Klassen wurden in der neuen Schule unter Zuhilfenahme des Zeichensaals untergebracht.

Neue Ideen kristallisieren sich in den Bestimmungen für die Grundschule. An ihrer Hand wurden die neuen Lehrpläne ausgearbeitet. Sie sind eine weitgefaste Rahmenarbeit, die jeder Lehrerpersönlichkeit Raum zum Auswirken lassen sollen. Die Herausgabe der Lehrbücher erfolgt zunächst nur zaghaft; sie sind auch noch unfertig, man fühlt den Mangel einer Erprobung. Wir sehen deshalb von der Einführung neuer Lehrbücher vorerst ab.

Der beabsichtigten Einrichtung einer Mittelschule in Schwanheim erwächst in dem Schulrat Baumeister ein starker Gegner. Er hält eine Mittelschule in Schwanheim für zu teuer und auch nicht für lebensfähig. Die von der Gemeinde eingereichten Unterlagen hielt er für frisiert. Das war faktisch unklug und erwirkte den Widerspruch der Gemeindegörperschaften. Die Einrichtung der Mittelschule wurde erneut beantragt und die Genehmigung in verschiedenen Versammlungen mit der Regierung in Wiesbaden erwirkt. Die Leitungs- und Lehrerfrage war noch nicht restlich geklärt, trotzdem war die Mittelschule in Schwanheim mit dem 1. April 1925 geboren.

Die 2. Elternbeiratswahl fand am 22. Juni 1924 statt. Es wurden 8 bürgerliche, 4 sozialdemokratische und 2 demokratische Beiratsmitglieder gewählt. Den Vorsitz übernahm wieder Herr Buchdruckereibesitzer F. J. Henrich.

Konferenz 15.12.1924

Wir wollen den Spartrieb bei den Kindern wecken und in jeder Klasse Spargelder annehmen, die zur Anschaffung von Büchern und Heften, zur Unterstützung bedürftiger Kinder und zu Ausflugszwecken benutzt werden.

Schuljahr 1925/26

Schulchronik:

Als einschneidendstes Merkmal unseres Schullebens vom 1.4.1925 ab ist das Aufhören der gehobenen Klassen im Rahmen der Volksschule und ihr Weiterbestehen als selbständige Mittelschule hervorzuheben.

Die Eingemeindungsverhandlungen mit Frankfurt wurden mittlerweile aufgenommen. Die Schulforderungen Schwanheims: Ausbau der Mittelschule, Bau einer Turnhalle und eines Schulbades, Anlage eines Schulgartens, Gleichstellung der Lehrerschaft mit derjenigen Frankfurts usw. bereiten anscheinend keine Schwierigkeiten.

Der starke Lehrerwechsel brachte viel Unruhe in den Fluß der unterrichtlichen Arbeit, und es ist leider noch weiterhin mit ungestimmten Verhältnissen zu rechnen.

Konferenz 14.12.1925

Der Herr Kreisschulrat Baumeister erließ folgendes:

Die Sütterlinschrift soll eingeführt werden. Die Turnstunden müssen eingehalten werden.

Konferenz 17.2.1926

Gerügt wurde die mangelhafte Ordnung in den Klassen, im Flur und Hof. Um eine gute Ordnung zu erzielen, ist es nötig: daß pünktlich am Schluß einer Unterrichtsstunde geschlossen wird; daß der Lehrer alle Schüler geschlossen in den Hof führt und bei schlechtem Wetter auf den Flur; daß die 2 Ordner nur Fenster öffnen und, wenn nötig, Tafel saubermachen; daß erst alle zusammen angetreten sein müssen nach dem Schellen, dann können die Ersten heraufgehen.

Schuljahr 1926/27

Schulchronik:

Die Schülerbewegung zeigt seit langen Jahren zum erstenmal wieder ein erfreuliches Bild. Die Zahl der neu aufgenommenen Kinder ist nahe an hundert herangerückt, während sie im Jahre 1923 auf 57, in 1924 auf 47 und in 1925 auf 67 herabgesunken waren.

Damit ist die Lähmungserscheinung, die die Schulpolitik der letzten Jahre befallen hatte, hoffentlich bald beseitigt. Lehrerabbau, Klassenzerreißung, Klassenverschmelzung, Sparmaßnahmen der Gemeinden, Unruhe und Unsicherheit in der Schule, Stocken der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung waren das Kennzeichen der letzten Jahre.

Mitten in den Herbstferien, ganz überraschend für Schwanheim, kam die Ernennung des Rektors Johann Koster von Hochheim zum Rektor der Volksschule von Schwanheim, nachdem kurz vorher Rektor Sack endgültig zum Rektor der Mittelschule ernannt worden war. Damit ist die endgültige Trennung der Volks- und Mittelschule vollzogen.

Konferenz 13.9.1926

Herr Rektor Sack macht im Interesse des Werkunterrichts den Vorschlag: das Kollegium möchte sich über Nutzen, Zweck und Möglichkeit einer im Schulkeller einzurichtenden Werkstatt für Schreiner-, Korbmacher- und Buchbinder-Arbeiten beraten. Außerdem soll auch eine Werkstatt für physikal. Versuche geschaffen werden.

Konferenz 16.11.1926

Folgender § wird in die Schulordnung aufgenommen:

Fehlt ein Kind wegen Krankheit, so soll es gleich am selben Tage durch einen erwachsenen Angehörigen beim Lehrer der Klasse mündlich entschuldigt werden. Oft ist das nicht möglich, so kann einem Mitschüler eine schriftliche Entschuldigung mitgegeben werden. Mündliche Entschuldigungen durch Schüler werden nicht angenommen.

Konferenz 13.1.1927

Herr Rektor Koster gibt eine Verfügung bekannt, nach welcher die Annahme von Geschenken der Schüler für alle Lehrpersonen untersagt ist. Gänge und Dienste persönlicher Art von Kindern für Lehrpersonen sind ebenfalls untersagt.

Konferenz 22.2.1927

Herr Rektor Koster gibt einen Überblick über die bisherigen Ansichten über die körperliche Züchtigung und deren sachliche Grundlagen. Das Kollegium nimmt Kenntnis von der Anfrage über evtl. Einschränkung bzw. Abschaffung der körperlichen Züchtigung in der Schule. Der Lehrkörper ist der Ansicht, daß die Schule wie auch das Elternhaus wohl kaum bedingungslos für restlose Abschaffung derselben eintreten kann. Selbstverständlich erblickt es in der freiwilligen Einschränkung einen Fortschritt, muß jedoch vor dem Erlassen eines generellen Verbots im Interesse der Erziehung und der rechtlichen Sicherheit der Lehrerschaft warnen.

Ein Auskommen ohne körperliche Züchtigung ist gewiß ein erstrebenswerter Idealzustand, ein allgemeines oder teilweises Verbot der körperlichen Züchtigung nicht empfehlenswert.

Schuljahr 1927/28

Schulchronik:

Bei Beginn des neuen Schuljahres 1927 trennte sich die Mittelschule auch räumlich von der Volksschule, indem sie aus der neuen Schule Mainstraße in das in der Hauptstraße gelegene alte Schulhaus übersiedelte. Das Inventar wurde unter beide Schulen entsprechend aufgeteilt. Die so hinsichtlich des Inventars für die Volksschule entstandenen Lücken konnten auf Grund des von der Gemeinde recht reichlich aufgestellten Schuletats zum größten Teil im Laufe des Schuljahres ausgefüllt und darüber hinaus die Bedürfnisse der Schule durch eine Menge von Neuanschaffungen befriedigt werden. Den Gemeindebehörden, besonders dem der Schule sehr gewogenen Bürgermeister Herrn Esser, sei dafür auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Neu beschafft wurde u.a. ein neuer Bechstein-Flügel für 2700 M gegen Barzahlung. Fast das ganze Schulhaus wurde im Innern neu in schönen lebhaften Farben gestrichen.

Die in mancher Hinsicht nicht praktische Gasbeleuchtung wurde durch elektrisches Licht ersetzt. Unzulänglich blieb allerdings noch die Bedürfnisanstalt; zwar wurde auch sie neu instand gesetzt, aber ehe die Kanalisierung durchgeführt ist, kann sie in Bezug auf Spülung und moderne Klosettanlagen nicht in wünschenswerter Weise hergestellt werden.

Konferenz 16.3.1928

Besprochen werden die Noten für Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit. Besonders schwierige Fälle liegen nicht vor. Das Kollegium ist sich einig darin, daß die Noten nach Verdienst und nicht nach Gunst gegeben werden sollen.

Nachtrag: Nach einstimmigem Beschluß der Konferenz am 23.4.1928 ist der Satz von Punkt I der Tagesordnung „Noten sollen nach Verdienst und nicht nach Gunst gegeben werden“ zu streichen, da er eine Selbstverständlichkeit ist.

Schuljahr 1928/29

Schulchronik:

Das einschneidendste Ereignis in unserem Schulleben brachte die am 1. April erfolgte Eingemeindung. Die Aufsicht über die Schule wurde am 24.4.1928 der Stadt Frankfurt zugewiesen. Eine aus 8 Herren bestehende Kommission der Städtischen Schuldeputation besichtigte bald darauf die Schule. Bei dieser Gelegenheit wurde sofort die Einrichtung einer Frühstücksspeisung für die Kinder angeregt, die bereits nach den Herbstferien unter Leitung der Konrektorin begann. Die Kinder machen von dieser wohltätigen Einrichtung viel Gebrauch. In der großen Pause wird Milch oder Kakao mit einem Brötchen verabreicht.

Die Frühstücksspeisung findet in den Kellerräumen statt, die erst baulich dazu hergerichtet werden mußten.

Am 19. Juni machte auf Anregung des Rektors zum ersten Male die ganze Schulgemeinde einen Tagesausflug nach St. Goar und Umgebung. An dieser Unterrichtsfahrt nahmen 750 Personen teil. Morgens in der Frühe fuhren wir mit dem Sonderzug nach Mainz und gingen dort an Bord eines gemieteten Kleindampfers, der uns bis St. Goar und St. Goarshausen brachte.

Gegen 4 Uhr nachmittags trat alles in bester Stimmung – wir hatten eine Schwanheimer Musikkapelle mit an Bord – die herrliche Rheinfahrt bis Mainz an. Dort ging es wieder mit Sonderzug zurück nach Schwanheim, wo wir kurz nach 10 Uhr abends, leider in strömendem Regen, ankamen.

Zum ersten Male wurden auch Kinder der Hilfsschule überwiesen, und zwar 3 Knaben und 2 Mädchen, was zum Teil nicht ohne mehr oder weniger heftigen Kampf mit den Eltern abging.

Konferenz 23.4.1928

Frl. Maus will bei der Schulbehörde Berufung einlegen, daß die Klassenführung der I./II. Mädchenklasse einem Herrn übertragen wurde.

Konferenz 14.5.1928

Frl. Bausch referiert über die Aufstellung von Grundsätzen über die Verteilung der Lehrstunden und Klassen auf Grund der Dienstanweisung.

Wenn eine obere Mädchenklasse und eine Lehrerin frei sind, ist diese Mädchenklasse der Lehrerin zu geben.

In den zwei letzten Schuljahren sind Knaben und Mädchen getrennt zu unterrichten.

Wegen des Führungsstils von Herrn Rektor Koster kommt es zu erheblichen Spannungen im Lehrerkollegium, die ein Einschreiten der Regierung in Wiesbaden erforderlich machen.

Korrespondenz 15.7.1928

Regierung / Abtlg. für Kirchen- und Schulwesen
An die Städt. Schuldeputation Frankfurt am Main

Die Ausführungen des Rektors Koster und der Lehrerin Bausch weisen auf unerfreuliche Zustände an der Schule in Schwanheim hin, die wir zunächst durch persönliche Verhandlungen an Ort und Stelle zu beheben ersuchen. Dabei wird auf den Rektor und die Lehrerin in dem Sinne einzuwirken sein, daß ihnen dringend nahegelegt wird, sich jeder Schärfe im Verkehr zu enthalten und durch taktvolles Auftreten innerhalb und außerhalb der Schule das Gesamtinteresse der Schularbeit im Auge zu behalten.

Herrn Rektor Koster wird eine Warnung erteilt.

Konferenz 16.8.1928

Herr Schmidt referiert über die kommende Schubert-Feier. Er macht das Kollegium mit den wichtigsten Schriften über Schuberts Leben und Werk bekannt und bittet, jetzt schon mit den Vorbereitungen zu beginnen, um den Gedenktag des großen Meisters in würdiger Weise begehen zu können.

Im Anschluß daran entspann sich eine Debatte über den Gesangsunterricht im allgemeinen und an der hiesigen Schule. Herr Schmidt erklärte sich bereit, eine moderne Musikstunde mit seiner Klasse zu halten.

Korrespondenz 14.9.1928

Städt. Schuldeputation

An die Schwanheimer Volksschule

Wir reichen als Anlage die Betriebsbücher der I. und II. Mädchenklassen zurück und bemerken dazu folgendes:

In beiden Klassen wird kein Schönschreibunterricht erteilt.

Der Musikunterricht besteht nicht nur aus dem Einüben von Liedern.

Konferenz 17.9.1928

Herr Rektor Koster macht das Kollegium mit den Frankfurter Zeugnisnoten bekannt. Sie lauten: Betragen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = im ganzen gut, 4 = nicht ohne Tadel, 5 = tadelnswert.

Fleiß, Aufmerksamkeit, Leistungen: 1 = sehr gut, 2 = gut; 3 = genügen, 4 = mangelhaft, 5 = nicht genügend.

Konferenz 16.1.1929

In Zukunft werden um Weihnachten herum die Eltern von Kindern, deren Versetzung zu Ostern fraglich ist, schriftlich benachrichtigt. Ist dies nicht geschehen, so muß unter Umständen das Kind versetzt werden.

Schuljahr 1929/30

Schulchronik:

Als für unsere Schule während des Schuljahres 1929 neu eingeführte Einrichtung sind zu erwähnen:

1. die Führung der beiden obersten Jahrgänge (freiwillige Beteiligung) zum städt. Schwimmbade einmal in jeder Woche.

2. Damit die Kinder auch während der Sommerferien betreut werden konnten, nahmen sie auf freiwillige Meldung hin teil an den Ferienspielen unter Führung eigens dafür von der Stadt beauftragter Personen, meistens Junglehrer. So zogen die Kinder dann den ganzen Tag in unseren schönen Wäldern umher. Mittags gab es an der Unterschweinstiege Essen (Eintopfgericht), danach etwa 1 Stunde lang Ruhe.

Anfang Oktober wurde nicht nur Deutschland aufs tiefste erschüttert durch das plötzliche Ableben des deutschen Außenministers und früheren Reichskanzlers Gustav Stresemann. Eine entsprechende Feier in der Schule ließ auch die Kinder hinblicken auf diesen hervorragenden Staatsmann, der trotz seiner schwächlichen Gesundheit sein Letztes zur Befreiung unseres geknechteten Vaterlandes einsetzte. Leider erlebte er den Abzug der Besatzungstruppen nicht mehr. Ehre seinem Andenken!

Wieder wurden einige Schüler der Hilfsschule überwiesen. Diese nur in großen Städten mögliche Differenzierung der Schüler stieß anfangs auf energischen Widerstand bei den betr. Eltern, und der Rektor hatte ihretwegen manchen bösen Strauß zu bestehen.

Pressenotiz 14.3.1930

„Aus dem Gerichtssaal“

Nicht zu verstehen und gutzuheißen ist es aber, wenn von Elternseite die Kinder veranlasst werden, den Anordnungen der Schule Trotz zu bieten. Dies hat ein Vater H. aus Schwanheim getan, dessen Junge vom Schulleiter mit einigen Stunden Arrest bestraft war, indem er den Knaben veranlasste, die zwei Stunden zu versäumen. Die Arreststunden sind aber dem planmäßigen Unterricht gleich zu achten. Der Junge, resp. dessen Vater wurde daher mit 20 RM Strafe bedacht. Die Strafe wurde deswegen so hoch bemessen, weil es sich um die Aufrechterhaltung der Autorität der Schule handelte.

Konferenz 13.5.29

Für die Einrichtung eines Schulgartens liegt hier kein Bedürfnis vor, da die Kinder hier sehr eng mit dem Lande verwachsen sind.

Konferenz 28.10.29

Das Kollegium der Schwanheimer Schule nahm am 28.10.29 Stellung zu der Frage der Abschaffung der Fleißnote. Es ist der Wunsch sämtlicher Kollegen, daß die Fleißnote unter allen Umständen aus folgenden Gründen weiter erteilt wird:

1. die Fleißnote ist ein starker Faktor in der Erziehung;
2. sie wirkt (als Note selbst) befruchtend auf den Fleiß des Kindes;
3. sie gibt den Eltern Aufschluß über Streben und Können des Kindes, zeigt ihnen auch gleichzeitig die Grenzen der Anforderungen an das Kind;
4. sie ist vielfach bestimmend für den ferneren Lebensweg der Schulentlassenen.

Schuljahr 1930/31

Schulchronik:

Durch die Diphtherieepidemie wurde der geordnete Unterricht erheblich beeinträchtigt.

In diesem Jahre schlug am 30. Juni um Mitternacht endlich die langersehnte Stunde der Befreiung des Vaterlandes von der fremden Besatzung. Hier ist nicht der Ort, um über all die Schäden, Willkür- und Greuelthaten der Herren „Sieger“, über die „Schmach“ u.drgl. zu berichten. Genug, alles atmete auf, als die letzten fremden Truppen das Land unter würdevoller eisiger Zurückhaltung des Grolles der rheinischen Bevölkerung sich nach Westen verzogen.

Da auch Schwanheim nebst den andern neu eingemeindeten westlichen Vororten Frankfurts zum besetzten Gebiete gehörte, nahm Alt und Jung in den späten Nachtstunden an der Feier auf beiden Seiten des Maines bei Höchst anlässlich der Befreiung lebhaften Anteil.

Auf Anordnung des Herrn Ministers fand am 1. Juli in allen Schulen eine Befreiungsfeier statt. Im übrigen war der Tag schulfrei.

In ganz besonderer Weise aber feierte auf meine Veranlassung unsere Schulgemeinde die Befreiung des Vaters Rhein durch einen Ausflug nach Koblenz zum Deutschen Eck am 14. Juli.

Außer durch die erwähnte Diphtherie-Epidemie wurde die Schularbeit auch durch eine im Spätherbst ausbrechende und bis nach Weihnachten dauernde Masernepidemie gestört.

Konferenz 7.5.1930

Dem Herrn Rektor Koster ist unangenehm aufgefallen, daß die Schulkinder vor Eintritt in das Schulgebäude – besonders an Regentagen – nicht ihre Schuhe reinigen. Herr Koll. Nassum empfiehlt, um diese Unsitte wirksam zu bekämpfen, die Anbringung von Pappschildern an die Außenseite der Haustüre mit der Aufschrift: „Bitte, die Füße zu reinigen!“ Das Kollegium ist damit einverstanden.

Herr Rektor Koster gibt bekannt, daß demnächst ein „Probe-Feueralarm“ in unserer Schule stattfinden werde. Er empfiehlt den Lehrpersonen, nötigenfalls beizeiten sich mit der Handhabung der Löschspritze etc. vertraut zu machen.

Herr Rektor Koster erinnert an die Stoffverteilungspläne, die demnächst zur Genehmigung durch die Konferenz ausgelegt werden sollen.

Konferenz 8.7.1930

Kommunistische Flugblätter wurden an Schulkinder verteilt. Das Lehrerkollegium teilt einmütig die Auffassung des Rektors, daß unsere Schulkinder nicht zu Handlangern parteipolitischer Tätigkeit gemacht werden dürfen, einerlei, um welche Partei es sich handelt; denn Parteipolitik gehört grundsätzlich nicht in die Schule hinein.

Korrespondenz 18.12.1930

Herrn Karl W.

Sehr geehrter Herr W.!

Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß wir mit dem Betragen Ihres Sohnes Fritz nicht zufrieden sind. Heute spuckte er Kindern in die Tintenfässer.

Unter Unterschrift!

Koster (Rektor)

Schwanheimer Eltern beklagen sich über zu heftigen Gebrauch der Körperstrafe an der Schule, und die Regierung in Wiesbaden muss erneut einschreiten.

Korrespondenz 31.12.1930

Regierung / Abtlg. für Kirchen- und Schulwesen
An die Schwanheimer Volksschule

Laut Bericht der Schuldeputation vom 10.12.1930 haben Sie den Schüler der Klasse I (8. Jahrgang) Ludwig S. wegen unangemessenen Verhaltens mit der linken Hand vorn an der Brust gepackt und ihm mit der anderen Hand Backenstrieche versetzt, deren genaue Zahl Sie nicht angeben können.

Sie haben sodann den Schüler vor der Klassentür abermals bei den Schultern gepackt, ihn heftig geschüttelt und ihn unsanft auf eine der dort befindlichen Bänke gesetzt.

Sie haben damit Ihr Züchtigungsrecht missbraucht. Wir missbilligen daher Ihr Verhalten aufs schärfste und bestrafen Sie mit einem Verweis.

Wir sprechen Ihnen unsere Enttäuschung und unser ernstliches Befremden aus über die Art der Beurteilung kindlicher Schwächen und die Weise Ihres Eingreifens.

Schuljahr 1931/32

Schulchronik:

Während der Sommerferien setzten in Deutschland erhebliche Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht ein, die eine fast gänzliche Einstellung der unerhörten Reparationslasten zur Folge hatte. In der Schule setzten durchgreifende Spar- und Abbau-Maßnahmen ein, die sich in der Folge noch bedeutend verschärften. Zunächst wurden die an sich schon geringen Kredite für sachliche Ausgaben fast ganz gesperrt. Dann kamen auch erhebliche Abzüge an den Gehältern. Die sog. „Zulagen“ fielen für die Konrektoren ganz und für die Rektoren zum größten Teile fort durch die Sparverordnung vom 12.9.31.

Erneut gab es einen Zwischenfall körperlicher Gewalt im Unterricht.

Korrespondenz 12.5.1931

Regierung / Abtlg. für Kirchen- und Schulwesen
An die Schwanheimer Volksschule

... haben Sie wiederum das Mittel der körperlichen Züchtigung unter Nichtachtung der bestehenden Vorschriften und in durchaus unangemessener Weise verwandt, indem Sie dem Kinde Susanne B. (4.

Grundschuljahr) dafür, daß es beim Schreiben die Zeilen nicht genau beachtete, einen Backenstreich gaben.

Wir tadeln entschieden, daß Sie anscheinend gewohnheitsmäßig – wie die Aussagen der Kinder erkennen lassen – mit dem Stock in der fraglichen Stunde auch sonst in der Klasse umhergegangen sind und ihn unangemessen gebraucht haben.

Wir entziehen Ihnen daher bis auf weiteres das Züchtigungsrecht.

Konferenz 5.6.1931

Jede Lehrperson erhält ein „Merkblatt zur Warnung vor körperlicher Züchtigung“ zum Einlegen in die Versäumnisliste.

Konferenz 14.10.1931

Es wird vor den immer zahlreicher vorkommenden Diebstählen in den Schulhäusern gewarnt. Sowohl die Kleider der Kinder als auch die Lehrmittel sollen nach Möglichkeit geschützt werden. Deshalb werden von jetzt ab auch während der Schulzeit sämtliche Tore bis auf das nördliche geschlossen gehalten.

Konferenz 17.12.1931

In Erinnerung an den Unglücksfall in der Günthersburg-Schule wird davor gewarnt, Kinder in einer Klasse einzuschließen.

Herr Rektor bittet, von der Arreststrafe, besonders an freien Nachmittagen, mehr Gebrauch zu machen. Die Eltern müssen aber vorher von der Bestrafung des Kindes in Kenntnis gesetzt werden. Bei Nichterscheinen des Schülers kann dann polizeiliche Bestrafung erfolgen.

Revisionsbericht 5.1.1932

Am 12. und 14. Dez. 1932 habe ich die 1.Klasse (8. Jahrgang) der Schwanheimer Volksschule in Deutsch und Rechnen geprüft.

Das Ergebnis ist recht betrüblich. Die Kinder sind nicht imstande, eine Arbeit flott und frisch anzupacken. Sie trauen sich offenbar nicht viel zu. Geistige Beweglichkeit und die Fähigkeit, auf die an sie gestellten Anforderungen einzugehen, sucht man bei den meisten vergeblich.

Schulrat Breitbach

Konferenz 28.1.1932

Herr Rektor verliest den Revisionsbericht des Herrn Schulrat Breitbach über die erste Klasse, der ein geradezu vernichtendes Urteil enthält. Die schriftlichen Arbeiten, sowohl die Diktate, Ausfüllung von Formularen als auch die Rechenarbeiten sind mit ganz wenig Ausnahmen mit der Note 4 oder 5 bezeichnet worden. Auch die Aufsätze waren sehr dürftig. Vor allem aber tadelt Herr Schulrat Breitbach die geistige Trägheit der Kinder und ihre Teilnahmslosigkeit gegenüber sämtlichen Unterrichtsstoffen. Er verlangt, daß das Denken und die Urteilskraft der Kinder mehr angeregt werden. Im Anschluß an die Besprechung über die Ordnung im Hause macht Frl. Bausch auf den Lärm, der während der Frühstücksspeisung im Keller herrscht, aufmerksam. Ferner bittet sie, in dieser Notzeit darauf zu achten, daß die Kinder die Milch nicht becherweise ausgießen, statt sie zu trinken.

Schuljahr 1932/33

Schulchronik:

Ab und zu fordert noch immer der Main ein Opfer unter Kindern oder auch Erwachsenen. Am 26. Aug. nahm die ganze Schule teil an der Beerdigung des 7 Jahre alten Schülers der VII a Klasse, Edmund Müller, der beim Spielen am Main vor den Augen seiner Kameraden ertrunken war.

Das Verhältnis (*Konfessionen der Schüler*) änderte sich gründlich vom Herbste ab wegen des Bezuges der neu erbauten Stadtrandsiedlung Hof Goldstein.

Nicht nur, daß nun die meisten Klassen überfüllt wurden, sondern es kamen auch – das erste Mal seit meinem Dienstantritte – dissidentische und freireligiöse Kinder in unsere Schule.

Nachdem einige Wochen vor und nach Weihnachten 1932 eine Masernepidemie den Unterricht bedeutend gestört hatte, trat Ende Januar 1933 eine heftige Grippe-Epidemie auf, die die Schließung sämtlicher Frankfurter Schulen für etwa 14 Tage nötig machte. In Schwanheim machte sie sich besonders bemerkbar. In unserer Schule wurden schon am 24. Jan. die Klassen II, IIIKa und IIIb, und am 25. Jan. die Kl. Iva und Vb geschlossen. Der 26. Januar brachte die Schließung der ganzen Schule, zunächst nur für 3 Tage, aber am 27. Jan. wurde die Schließung sämtlicher Frankfurter Schulen, zunächst bis 5. Febr., später bis einschl. 8. Febr. angeordnet. Am 26. Jan. waren von den 16 Lehrpersonen unserer Schule nicht weniger als 10 krank.

Am 30. Januar 1933 übertrug unser Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Führer der NSDAP Adolf Hitler die Regierung und das Kanzleramt. Damit war das Ende des marxistischen Regimes in Deutschland endlich gekommen. Es traten nun jene wichtigen Änderungen im pol. Leben ein, denen Deutschland sein Wiedererwachen zum selbstbewußten, nationalgeeeinten neuen Reiche zu verdanken hat.

Die Wahlen brachten am 5. März einen noch nie dagewesenen Sieg der nationalen Bewegung. Die Schule feierte am Dienstag, den 7. März dieses Ereignis. Schulfrei!

Nunmehr wurde die Flagge des Dritten Reiches, unter der die nationale Bewegung 14 Jahre lang gekämpft und endlich gesiegt hatte, die Hakenkreuzfahne, auf allen öffentlichen Gebäuden gehißt. Am 21. März war die feierliche Eröffnung des neuen Reichstages in der Garnisonkirche in Potsdam am Grabe Friedrichs des Großen. Die Schule hörte der Übertragung dieses ergreifenden Tages von Potsdam am Radio zu; schulfrei.

Selbstverständlich mußte eine gehörige Reinigung des Beamtenkörpers stattfinden. Der erste, der an unserer Schule davon betroffen wurde, war der des Hochverrats (am Ende des Krieges) beschuldigte Lehrer A., der noch vor Ostern seine Beurlaubung erhielt, am 13.4.33 und später auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums abgesetzt wurde.

Korrespondenz 21.4.1932

Rektor Koster

An die Städtische Schuldeputation Frankfurt

Es ist hier in Schwanheim eine von mir zu bekämpfende Sitte, daß man den Lehrpersonen bei Nichtversetzung der Kinder mit allerhand Unannehmlichkeiten und Drohungen kommt. Im letzten Jahre hat eine Lehrerin in meiner Schule deshalb ein Kind zu Unrecht steigen lassen, weil der Vater sie sogar mit Totschlag bei Nichtversetzung bedrohte.

Korrespondenz 14.1.1933

Schwanheimer Volksschule

An die Städtische Schuldeputation

In den Klassenräumen der Kl. VI a und VI b (3. Schuljahr) der Schwanheimer Volksschule sind bei voller Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Raumes 58 bzw. 56 Sitzplätze vorhanden. Die Zahl der Schüler in Kl. VI a beträgt aber z.Zt. 66, die der Schülerinnen in Kl. VI b genau 56. Es sind demnach in Kl. VI a acht Schüler, die keinen Sitzplatz haben, sodass ständig acht Schüler mit einem Notplatz auf dem zur Tafel führenden Tritt vorlieb nehmen müssen.

Vor den Weihnachtsferien waren sehr viele Schüler dieses Jahrgangs an Masern erkrankt; infolge dessen konnten die Plätze der Erkrankten von den Gesunden benutzt werden.

Heute aber ist ein geordneter und geregelter Unterricht in dieser Klasse ganz unmöglich, da bei schriftlicher Beschäftigung immer 8 Schüler nicht mitarbeiten können.

Koster, Rektor

Korrespondenz 7.2.1933

Das Magistratsdezernat der Vorortsangelegenheiten

An die Städt. Schulbehörden

Von einem Mitglied des Bezirksbeirates Schwanheim erhalten wir die nachstehende Beschwerde:

Die Stadtverwaltung wird ersucht, die Zustände in der Volksschule Schwanheim sofort abzuändern. Die Klasse 8 (1. Jahrgang), die stunden- und tagelang keinen Lehrer hat, wird während dieser Zeit von einem Kinde der oberen Klasse beaufsichtigt. Wir verlangen sofort Abstellung dieses Mangels und zur Rechenschaftsziehung des Rektors Koster, der verantwortlich ist für die Zustände.

Schuljahr 1933/34

Schulchronik:

Der Unterricht sollte am Donnerstag nach Ostern, dem 20. April beginnen. Aber infolge der nationalen Erhebung, besonders wegen der Regelung der Verteilung der Lehrkräfte, wurden die Ferien bis 1. Mai verlängert.

Am 1. Mai begann demgemäß das Schuljahr, aber nicht mit Unterricht, sondern mit einer Feier, wie Deutschland sie bis dahin noch nicht erlebt hatte: es war der Tag zur Feier der nationalen Arbeit.

Zuerst wurden auf dem Schulhause nach einer Ansprache des Rektors die Fahnen gehißt: die alte, liebgewordene schwarz-weiß-rote, unter der wir im Kriege gekämpft hatten – die Flagge schwarz-rot-gold war endlich sang- und klanglos verschwunden –, die schwarz-weiße preußische und die Flagge der nationalen Erhebung, die Hakenkreuzfahne, unter Absingen des Deutschlandliedes, dem sich von jetzt an immer das Horst-Wessel-Lied anschließt.

Dann begab sich die Schule zur gemeinsamen Feier mit allen Volksgenossen in die festlich geschmückte Turnhalle. Hier wurde mit Begeisterung die Festrede des Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler angehört, die er auf dem Tempelhoferfeld vor einer Millionenhörerschaft hielt.

Wie anders gestaltete sich diese Feier des 1. Mai als die kümmerlichen Demonstrationen früherer Jahre! Riefen die Verhetzer der arbeitenden Klassen damals ihre verblendeten Anhänger zum „Klassenkampf“ auf, so reihten sich nun unter den Augen und Worten des Führers Hitler alle Deutschen, die Arbeiter der Faust u. der Stirn, die Unternehmer u. Angestellten, die Städter u. Bauern die Hand zur gemeinsamen Arbeit und zur Wiederherstellung unseres unglücklichen deutschen Vaterlandes. Kein Unterschied der Klassen und Stände mehr! Das war unsere Erziehung des Volkes zur deutschen Nation!

Am 11. September wurden die Schüler der oberen Klassen in gemeinsamer Feier an die Abwehr der Türken vor 250 Jahren erinnert, bei der sich vor allem auch Truppen aus dem reichsdeutschen Gebiete und unserer engeren Heimat in ehrenhaftem Kampfe beteiligten.

Herr Lehrer Wilhelm D. (Lehrer seit 1909) wird im Juli beurlaubt und am 1.1.34 aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Schuldienste entlassen.

Herr Lehrer Wilhelm K. wird durch Beschluß des Magistrats der Stadt Frankfurt vom 1.12.33 stellvertr. Schulrat der Stadt Frankfurt. Als Ortsgruppenleiter der NSDAP für die Ortsgruppe Schwanheim war er schon seit Jahren eifriges Mitglied der Partei und behält weiter die politische Führung des Stadtteils.

Viel mehr als je wurde das gemeinsame Erleben des ganzen Volkes, das seinen Ausdruck nach außen hin in der Feier nationaler Feste und Gedenktage findet, in den Mittelpunkt von Schule und Erziehung gestellt.

Eine unvergeßliche Erinnerung wird den Kindern das persönliche Erscheinen des Führers am 23. September zum ersten Spatenstich der Reichsautobahnen bleiben, bei dem die Schüler Spalier bildeten und den Führer aus nächster Nähe sehen konnten.

Am 10. Nov. begab sich der Führer nach Siemensstadt unter die Arbeiter und hielt dort seine große Rede an diese. Der Tag war schulfrei, und die Schüler folgten am Rundfunk von 12 – 14 Uhr der Rede.

Konferenz 28.6.1933

Nachdem Herr Rektor Koster die neuzugeleiteten Lehrkräfte begrüßt hatte, erörterte er kurz die schulische Bedeutung der jetzigen Neuordnung. Dann ging er zur Tagesordnung über.

Das Kollegium beschloß, von jetzt an mit dem Üben wirklicher Volkslieder zu beginnen.

Zum Schluß teilte der Rektor mit, daß die Schulreinigung aus Ersparnisgründen eingeschränkt werden mußte.

Konferenz 30.8.1933

Der Herr Reichskanzler wird am 23. September in Frankfurt weilen und den ersten Spatenstich zur Eröffnung der Arbeiten an der großen Autostraße vornehmen. Die Schüler der oberen Klassen sollen an diesem Tage Spalier bilden und am großen Fackelzug der Frankfurter Schulen teilnehmen.

Konferenz 6.3.1934

Sämtliche Schulfilme werden in Zukunft nur durch die NSDAP vermittelt.

Gebrauch unnötiger Fremdwörter ist verboten. Bindestrich bei Straßennamen fällt fort.

Ab Ostern 1934 beginnt die Aufnahmeklasse mit deutscher Schreibrift; dann deutsche Druckschrift. Im 3. und 4. Schuljahr wird lateinische Schrift geübt. Für den Leseunterricht stehen synthetische und analytische Methode dem Unterrichtenden zur Wahl frei.

Das Kollegium stimmt für die Wiedereinführung der Noten für Fleiß und Aufmerksamkeit ab.

Konferenz 27.3.1934

Herr Rektor schließt die Konferenz und damit das Schuljahr 1933-34 mit einem dreifachen „Sieg Heil!“

Schuljahr 1934/35

Schulchronik:

Neu ist, daß 1 Knabe und 1 Mädchen freiwillig ein neuntes Schuljahr mitmachen, was unter anderem damit zusammenhängt, daß wegen der wirtschaftlichen Not und Arbeitslosigkeit die Kinder nach Entlassung aus der Schule doch keine Lehr- oder Arbeitsstelle bekommen können.

Die Aufstellung zeigt ferner, daß zwei Klassen keinen besonderen Klassenführer bekommen konnten („Durchziehklassen“), sodaß die Herren H. und H. sich der schwierigen Aufgabe unterziehen mussten, je zwei Klassen zu führen. Wenn man in Erwägung zieht, daß die Klassen durchweg sehr stark sind, daß ferner eine Überfüllung des Schulhauses sowie der Mangel einer eigenen Turnhalle sich sehr unangenehm bemerkbar machen, so wird es verständlich, daß die Arbeit in der Schule mit erheblichen Erschwerungen zu kämpfen hat.

Vor allem kann auch kaum eine nur einigermaßen fruchtbringende Kombination zweier Klassen eintreten, wenn einmal eine Lehrkraft ausfällt, und da infolge finanzieller Notlage der Stadt in solchem Falle eine besondere Vertretungskraft nicht zu haben ist und das Kollegium selbst vertreten muß, so treten dann ernstliche Schwierigkeiten und Störungen der geordneten und fruchtbringenden Schularbeit ein.

Das wichtigste Ereignis war aber wohl die endlich erfolgte Rückkehr des durch das Versailler Diktat abgetrennten Saarlands zum deutschen Vaterlande, das sich nicht zu einem Festtage, sondern zu einer langen Reihe von begeisterten Vorbereitungen und Festzeiten im Schulleben und –unterrichte besonders bemerkbar machte.

In unserer Schule waren 24 Saarkinder mehrere Wochen lang als Gäste. Sie wohnten bei hiesigen Bürgern, und es entspann sich gleich ein recht herzliches Verhältnis zu ihnen.

Unnötig zu bemerken, daß das Saarland während dieser Zeit auch im Mittelpunkt des Unterrichtes stand und das Saarlid „Deutsch ist die Saar immerdar“ (nach der Melodie des alten Bergmannsliedes „Bergleut’ zu Hauf, wünschet Glück auf!“) überall mit Begeisterung erklang.

Am 5. September wurde das Kollegium durch den Rektor feierlich auf Adolf Hitler, unseren Führer und Reichskanzler, vereidigt, nachdem der Rektor selbst am Tage vorher seinen Eid geleistet hatte.

Gemäß Anordnung der Behörde wurde in unserer Schule auch wieder eine Schulsparkasse eingeführt, die sich gut bewährte und bis zum Ende des Schuljahres bereits eine Sparsumme von 540 RM aufzuweisen hatte.

Von Eltern und Lehrern in gleicher Weise freudig begrüßt wurde die Wiedereinführung der Noten für Fleiß und Aufmerksamkeit in den Zeugnissen.

Der zur Zeit der Systemregierung eingeführte Elternbeirat, der sich nicht bewährt hatte, wurde durch die sog. Schulgemeinde unter dem Vorsitz des Rektors ersetzt, der 3 bis 5 Jugendwäler ernennt (im Einverständnis mit dem Ortsgruppenleiter der NSDAP), während die Organisationen der Hitler-Jugend einen Jugendwäler bestimmen.

Korrespondenz 25.10.1934

Deutsches Jungvolk
in der Hitlerjugend
Stamm III/1/186
Der Stammführer

Frankfurt-Main, den 25. Gilbhart

An den Rektor
der Städt. Volksschule in Schwanheim
Herrn Koster

Fähnleinführer N. berichtet mir, daß Sie den Jungens, die wohl 10 Jahre alt sind, aber noch in die letzte Grundschulklasse gehen, nicht freigegeben wollen.

Da es für unsere Arbeit unerlässlich ist, die Jungens samstags bei uns zu haben, bitte ich Sie, den betreffenden samstags freizugeben.

Ferner bitte ich Sie nach Möglichkeit, unsere Arbeit in Schwanheim etwas zu unterstützen. Bei Ihrem Einfluß als Rektor der Schule wäre es doch möglich, eine größere Anzahl der Schüler in das Jungvolk zu bringen. Der Prozentsatz in Schwanheim ist geradezu erstaunlich gering.

Zur Unterstützung unserer Arbeit gehört ferner, daß es unter keinen Umständen wieder vorkommt, daß ein Junge vor der Front in Uniform von irgendwelchen Lehrpersonen geschlagen wird.

Heil Hitler!
Der Führer des Stammes III
m.d.F.b. Willi H.

Fähnleinführer N. kommt an einem Samstag in die Schule, um seine Jungvolk-Mitglieder für eine Sammel-Aktion zu holen. Es kommt zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und Rektor Koster.

Korrespondenz 25.10.1934

Dem Schulamt der Stadt Frankfurt-Main
(Vorfall am 20.10.)

Rektor Koster schildert den Zwischenfall in der Schule und die Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Fähnleinführer.

Ich betone, daß ich während meiner nun schon über 35 Jahre langen Lehrtätigkeit nie einen Fall von auch nur annähernd solcher Ungehörigkeit und Schädigung des Ansehens der Schule durch so groben Hausfriedensbruch erlebt habe, wie durch diesen jungen Menschen. Besonders das Eindringen in die Klassen, wenn auch während der Pause, sowie das Herausnehmen von Schülern aus der Schule, muß m.M. nach scharf verurteilt werden.

Meiner Meinung nach ist im Interesse des nötigen Ansehens der Schule und auch ihres Leiters eine Sühne unbedingt erforderlich. Ich bitte die Behörde die geeigneten Maßnahmen veranlassen zu wollen.

Koster (Rektor)

Korrespondenz 8.11.1934

Stadt Frankfurt a/M.
Schulamt
6/W.

Herrn Rektor Koster
Schwanheimer Volksschule

Betr.: Ihre Beschwerde über das Verhalten des Fähnleinführers N. – Schwanheim

Der uns unterbreitete Vorfall vom 20. Oktober d.J. war u.a. Gegenstand einer Aussprache zwischen Vertretern der politischen Organisation der Hitlerjugend und des N.S.L.B. innerhalb des Bezirkes Höchst. Der zuständige Schulrat hat bei dieser Gelegenheit eindeutig den Standpunkt der Schulaufsichtsbehörde vertreten. Die unliebsamen Vorkommnisse werden bedauert.

Es erscheint selbstverständlich, dass auch die Schule zu ihrem Teile zur Vermeidung von Reibungen beitragen kann und muss. Die Bestrafung von zum Jungvolkdienst angetretenen Schülern und ihre zwangsweise Unterbringung in der Schule durch die Schulleiter kann nicht als Stärkung der Autorität der Schule gewertet werden, sondern stellt einen Eingriff in die Befugnisse des Jugendführers dar.

Eine klärende Unterredung vor diesen Maßnahmen hätte bestimmt nicht zu dem ohne Zweifel ungehörigen Verhalten des Fähnleinführers geführt.

Wir geben der Erwartung Ausdruck, dass im Rahmen der vorliegenden Anordnungen beiderseits der Weg zur reibungslosen Arbeit beschritten wird.

Heil Hitler!

Korrespondenz 23.11.1934

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Gau Hessen-Nassau
Kreis Groß-Frankfurt
Amt für Volkswohlfahrt
Ortsgruppenamt Ffm-Schwanheim

An das Städt. Schulamt Frankfurt a/M.

In der Anlage übermitteln wir Ihnen 2 Meldungen über Übergriffe des Rektors Herrn Koster gegen das Saarkind Arthur T. und des Lehrers Herrn S. gegen das Saarkind Hilde M. Beide Lehrer wirken an der hiesigen Volksschule.

Wir ... würden es begrüßen, wenn Sie für die Folge Bestrafung von Saarkindern aus geringfügigem Anlässen unterbinden würden.

Heil Hitler!
Ortsgruppenamtsleiter

Meldung

Am Dienstag, den 20. d.M. wurde ich während des Gesangunterrichtes von den Mädchen vorwärts und von den Knaben meiner Klasse rückwärts gestoßen. Dies merkte der Rektor. Anstatt die Schuldigen zu bestrafen, gab Rektor Koster mir kräftige Ohrfeigen zu Unrecht.

Arthur T.

Korrespondenz 3.12.1934

Schulamt Frankfurt a/M.

Herrn Rektor Koster
Schwanheimer Volksschule

Nach hierher gelangten Mitteilungen sollen Sie das Saarkind Arthur T. und der Lehrer S. das Saarkind Hilde M. körperlich gezüchtigt haben. Wir ersuchen um umgehende Äußerung, ob diese Angaben zutreffen.

Korrespondenz 5.12.1934

An das Schulamt Frankfurt a/M.

Ich kann mich durchaus erinnern, vor mehreren Wochen einem Mädchen der Klasse III b, in der ich eine Unterrichtsstunde habe, im Gesangsunterricht beim Singen nach Notentabellen einen Klapps

gegeben zu haben, weil es durch fortgesetzte Unaufmerksamkeit den Unterrichtsbetrieb störte und infolgedessen die gestellte Aufgabe nicht lösen konnte.
Ich bedauere, daß der leichte Schlag ein Saarkind getroffen hat.

S., Lehrer

Die beiden oberen Jahrgänge unserer Schule, etwa 140 Kinder, sind zu einem Chore in Musik vereinigt, den ich leite.

Selbstverständlich muß in dieser Chorgesangsstunde ganz besonders gute Disziplin herrschen. Am 20. November war ich in dieser Stunde genötigt, etwa ½ Dutzend mal Störungen durch Unarten der Kinder abzustellen.

Danach beobachtete ich, wie ein Junge immer rücklings vor zwei Mädchen drängte und ihnen mit seinen Absätzen absichtlich auf die Füße trat, auf die „schön Schühchern“, wie er sich ausgedrückt hatte. Zunächst verwarnte ich ihn, ohne den Gang des Unterrichts zu unterbrechen, durch einen Blick.

Als das nichts half, machte ich bei der nächsten Störung eine kleine Pause im Unterrichten und sah ihn wieder scharf an. Als er dann zum wiederholten Male durch denselben Unfug störte, ging ich vom Flügel hin und gab ihm auf jede Wange einen Klaps.

Übrigens hat Arthur T. selbst den Vorfall durchaus nicht so tragisch genommen, hat sich später aus freien Stücken entschuldigt und sogar ein recht freundliches Verhältnis zu mir gefunden.

Koster, Rektor

Korrespondenz 11. Dez. 1934

Schulamt Frankfurt a/M.

An das

Amt für Volkswohlfahrt

Ortsgruppenamt Ffm-Schwanheim

Betr.: Schreiben vom 23.11.34 betr. Züchtigung von Saarkindern

Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, dass die bezeichneten Lehrpersonen nicht gewusst haben, dass es sich um Saarkinder handelte. Die Züchtigung des Saarkindes T. durch Rektor Koster geschah während einer Übungsstunde der zu einem Schulchor zusammengefassten oberen Jahrgänge (140! Kinder), die Züchtigung des Saarkindes Hilde M. durch Lehrer S. während einer Gesangsstunde, die der Genannte als einzige Stunde in der fraglichen Klasse gibt, so dass die Unkenntnis in beiden Fällen ohne weiteres glaubhaft erscheint.

Von einer allgemeinen Anordnung im dort beregten Sinne glauben wir absehen zu sollen, da die Einsicht von der Unzulässigkeit der gerügten Maßnahmen bei allen Lehrpersonen ohne weiteres unterstellt werden muss.

Korrespondenz 22.3.1935

Schulamt Frankfurt a/M.

Herrn Rektor Koster / persönlich

Schwanheimer Volksschule

Gelegentlich verschiedener Besuche in der Schwanheimer Volksschule musste ich die Beobachtung machen, dass während der Pausen und auch Unterrichtsstunden Unbefugten der Zutritt zu dem Amtszimmer des Schulleiters möglich war. Bei meiner letzten Anwesenheit am 16.3.35 traf ich Herrn Kaplan Humm am Schreibtisch des Arbeitszimmers vor.

Es ist unter allen Umständen das Amtszimmer unter Verschluss zu halten und die dort liegenden Akten, Notizen und Stempel vor Enteignung oder missbräuchlicher Benutzung zu sichern.

Heil Hitler!

Konferenz 10.4.1934

Herr Rektor Koster eröffnet die Konferenz mit einem Hinweis auf die hohe Aufgabe der Lehrer beim Aufbau des neuen Volksstaates.

Konferenz 23.8.1934

Herr Koster gibt eine Verfügung bekannt, nach der von nun an Tierquälereien seitens der Kinder der Schulbehörde weitergemeldet werden sollen.

Der November wird Staatsjugendtag für die der Reichsjugendführung unterstellten Schüler und Schülerinnen. Der Mittwochabend wird als Heimabend zentral gestaltet. Der aufgabenfreie Schulnachmittag wird für die anderen Schüler auf Sonnabend verlegt, für die nicht der Hitlerjugend (Jungvolk) angehörenden Schulkinder vom 5. Schuljahr ab wird am Samstag ein besonderer Unterricht eingerichtet. Dieser dient der nationalsozialistischen Erziehung der Schuljugend und setzt sich aus 2 Std. nat.-soz. Unterricht und 3 Std. Wehrsport (für die Mädchen sportliche Betätigung) zusammen. In diesem Unterricht sind vorwiegend folgende Stoffe zu behandeln: Das Leben und der Kampf des Führers, Geschichte der nat.-soz. Bewegung, Wesen und Ziele des Nationalsozialismus, die gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsregierung, Besprechung bedeutender politischer Zeitereignisse und Tagesfragen, die Reden des Führers.

Ein Sonnabend in jedem Monat ist Schulwandertag.

Konferenz 6.3.1935

Der Unterricht der Vererbungslehre und Rassenkunde in der Volksschule hat durch die Erlasse vom 15.1.1935 eine neue Inhaltgebung erfahren: Rassekunde und Vererbungslehre beginnt in der Volksschule im 5. Schuljahr

Die Rassenkunde ist nicht nur Gegenstand der Biologie, sondern Unterrichtsprinzip.

Die nordische Rasse als das Verbindende und die jüdische Rasse als das Trennende sind zu werten.

Bei den rassekundlichen Betrachtungen in allen Fächern muß stets beachtet werden, daß der Unterricht nicht bei bloßer Belehrung stehen bleibt, sondern daß als letztes Ziel die politische Willensbildung im Auge behalten werden muß.

Herr Rektor Koster gibt bekannt: Nach dem Erlaß vom 5.2.1935 werden die Noten für Fleiß und Aufmerksamkeit wieder eingeführt.

Schuljahr 1935/36

Schulchronik:

Die Schule arbeitet leider noch mehr unter anormalen Verhältnissen als im vorigen Jahre. 3 Klassen haben keinen besonderen Klassenführer, sind also sog. „Durchziehklassen“. Das Schlimmste aber ist der Raummangel. Es stehen allerhöchstens für die 19 Klassen (die beim Rel.-Unterrichte noch viel mehr als 19 Abteilungen bilden) 17 Räume zur Verfügung, die aber nicht für alle Klassen geeignet sind. Darum muß viel Unterricht an Nachmittagen angesetzt werden.

Die Klassen können nicht Klassenzimmer ausschließlich für sich beanspruchen, auch nicht Klassenschränke. Die Kinder müssen oft ihre Sachen packen und in ein anderes Klassenzimmer wandern.

Turnstunden müssen u.U. bei schlechtem Wetter auf den Gängen abgehalten werden.

Herr Rektor Koster wurde am 3.10.1935 als Schulleiter an die Günthersburgschule versetzt. Die stellvertretende Leitung der Schule übernahm Herr Schmidt.

Konferenz 21.5.1935

Schulordnung: Frl. K. berichtet zu diesem Punkt und zieht Vergleiche zwischen der Ordnung der Schulen in Sindlingen und hier. Die anwesenden Kollegen sind sich einig darin, daß in Zukunft die Aufsicht und die Hausordnung besser werden muß. Auf Antrag des Herrn Schmidt werden von Pfingsten ab 3 Mitgl. des Kollegiums gemeinsam die Aufsicht auf dem Schulhofe übernehmen.

Es fällt allgemein auf, daß viele Kinder sehr schlecht grüßen, manche überhaupt nicht. Alle Kinder müssen den deutschen Gruß: Heil Hitler anwenden. Das Grüßen soll im Turnunterricht besonders geübt werden.

Das Zuspätkommen so mancher Kinder muß öfters mit Arrest bestraft werden.

Ein Schreiben des Regierungspräsidenten wird bekanntgegeben, wonach in allen Klassen mehr Wert auf die Schönschrift gelegt werden soll.

Schuljahr 1936/37

Schulchronik:

Ostern 1936 übernahm der Lehrer Franz Schickel die stellvertretende Leitung der Schule, später wurde er zum kommissarischen Schulleiter ernannt und dann als Rektor endgültig bestätigt.

3 Klassen waren Durchziehklassen und 1 Klasse hatte keinen Raum.

Der Aufbau unserer Wehrmacht ging mit Riesenschritten vorwärts. Herr S., unser Jüngster, wurde für einige Wochen in die Reihen der Soldaten eingestellt. Dass er auch hier seine Pflicht tat, ersieht man daraus, dass er als Gefreiter abging.

Das Turnamt in Ffm. brachte dem Mühen der Schule, die körperliche Ausbildung der Kinder vorwärts zu treiben, entsprechend dem neuen Erziehungsdreiklang, den der Führer aufgestellt hat, volles Verständnis entgegen und versorgte die Schule reichlich mit den angeforderten Turngeräten. Für die kalten Wintermonate mietet es den Saal Henninger, in dem wir unsere Turnstunden abhalten konnten.

Durch Verhandlungen mit dem Gaswerk erreichte die Schule, dass das Werk 3 Gasherde unentgeltlich zur Verfügung stellte. Daraufhin richtete das Schulamt im Keller den Raum her und bewilligte Mittel zur Anschaffung von Küchengeräten. So konnten wir nach den Weihnachtsferien mit dem Hauswirtschaftsunterricht beginnen.

Korrespondenz 23.11.1936

Schulamt Frankfurt

An die Volksschule Schwanheim

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat dem Kaplan Humm in Ffm-Schwanheim die Genehmigung zur Erteilung schulplanmäßigen kath. Religionsunterrichtes mit Verfügung vom 11. ds. Monats vorläufig entzogen.

Schuljahr 1937/38

Schulchronik:

Die Neugründung der Wehrmacht und ihre besondere Erstarkung brachte es mit sich, daß mehrere Kollegen zu längeren Übungen eingezogen wurden.

An der Durchführung des Vierjahresplanes beteiligte sich die Schwanheimer Volksschule besonders unter der Parole „Kampf dem Verderb“. Eine Münzensammlung ergab das erstaunliche Ergebnis von 48 RM. Die Papier- und Staniolsammlung wurde mit großem Eifer und recht gutem Erfolg durchgeführt.

Das 3. Vierteljahr von Oktober bis Weihnachten stand im Zeichen der Revision, die von Herrn Schulrat K. abgehalten wurde. Alle Klassen wurden im Rechnen und Deutsch, die Oberstufe hauptsächlich außerdem in Geschichte geprüft. Wie die Schlußkonferenz ergab, war das Resultat der Revision zufriedenstellend, trotzdem fast das ganze Kollegium in der Freizeit in den nat.soz. Organisationen mitarbeitet.

Am 9. November 1937 hielt unsere Volksschule im Saalbau Henninger eine Totengedächtnisfeier. Die Ausschmückung des Saales und die Gestaltung der Feier hatte die Klasse Ia übernommen.

Konferenz 25.8.1937

Die Ordnung beim Hinauf- und Herabgehen soll straffer gehandhabt werden. Auch sollen die Kinder vor Beginn des Unterrichts an Arbeit gewöhnt werden.

Revisionsbericht des Schulamts Frankfurt vom 30.12.1937

Der Lehrkörper ist in den letzten Jahren starken Veränderungen unterworfen worden. So erfreulich an sich eine gewisse Stetigkeit im Schulleben auch sein mag, hier war der Wechsel in größerem Umfang erforderlich, wenn überhaupt mit der politischen Neuwerdung des Reiches zugleich auch ein neuer Geist ins Schulhaus einziehen sollte.

17 Lehrer und Lehrerinnen werden namentlich aufgeführt, 14 davon sind erst nach dem 30.1.1933 an die Schule gekommen. 13 Lehrer(innen) sind Mitglieder oder Anwärter der NSDAP. Von diesen wiederum sind 8 Funktionsträger in der NSDAP (Ortsgruppen-Kassenleiter, Ortsgruppen-Amtsleiter, Blockleiter, Ortsgruppen-Frauenleiterin, Zellenleiter).

Bei dieser tagtäglichen Einsatzbereitschaft des einzelnen Erziehers in den Reihen der aktiven Mitarbeiter der NSDAP erscheint die weltanschauliche Haltung und damit seine Verbundenheit mit dem Volksganzen gesichert. Der Geist der marschierenden Kolonne, nationalsozialistische Kameradschaft, formt und führt täglich neu den Lehrkörper.

Es bedarf dabei besonderer Erwähnung, dass der seit 1.4.1936 an der Schule als Leiter tätige Rektor Schickel seine Führereignung immer wieder nach nationalsozialistischer Art beweist.

Die vom Staate geforderte einheitliche Ausrichtung aller in der Schularbeit stehenden Erzieher war auch an der Schwanheimer Volksschule nicht ohne Entfernung von Geistlichen aus dem Schulhaus möglich.

Da der Religionsunterricht in ausreichendem Maße in Übereinstimmung mit staatlichen und kirchlichen Forderungen getragen werden kann, so konnte mit Ablauf des Monats Sept. 1937 auch der letzte Geistliche, der katholische Pfarrer Hartleib, seine Unterrichtstätigkeit an der Schule einstellen.

Feierygestaltung zur Feier des 9. November im Saale Henninger:

Bühnenausschmückung: In der Bühnenmitte auf einem Sockel eine überlebensgroße Büste des Führers, von grünen Bäumen und Blattwerk umrahmt. Im Hintergrund schimmerte silbern ein Hoheitsadler. Zu beiden Seiten der Bühne hingen Hakenkreuzfahnen.

Verlauf der Feier:

Gemeinsames Lied: Heute schreiten 100.000 (stehend von allen Anwesenden gesungen)

Worte des Führers (von verschiedenen Jungen gesprochen)

Gemeinsames Lied: Der Himmel grau (von allen Anwesenden stehend)

Gedichte und Aussprüche (von Einzelsprechern dargeboten)

Gemeinsames Lied: Fanfaren, kündigt mit ehernem Ton (stehend alle)

Gedicht und Totenehrung (Alle stehen, die Fahne neigt zur Erde)

Ansprache (Rektor Schickel)

Siegheil dem Führer (Es steigt spontan aus den Herzen der Schulgemeinde und findet die Feierstunde im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ihren würdigen Abschluss).

Die Art der Feierstunde und ihr Erfolg findet meine ungeteilte und uneingeschränkte Anerkennung.

Die Schwanheimer Volksschule steht eindeutig im Brennpunkt der Anteilnahme aller Bevölkerungskreise des Vororts. Lehrer, Schüler, Elternschaft, Hitlerjugend und Partei stehen einheitlich ausgerichtet und sichern damit den Erfolg der Erziehungsarbeit zum deutschen Menschen, zum dritten Reich.

Ich danke allen Mitarbeitern an der Schule für ihre treue und gewissenhafte Arbeit im Dienste der Schule des dritten Reiches.

Magistratsschulrat

Schuljahr 1938/39

Konferenz 16.3.1939

Der Luftschutz soll im Unterricht nicht vergessen werden.

Mitglieder der NSDAP erbitten gelegentlich Einblick in den Unterricht der Volksschule nehmen zu dürfen.

Schuljahr 1939/40

Konferenz 26.8.1939

Der Führer hat die Mobilmachung angeordnet. Das Volk greift zu den Waffen. Auch viele unserer Kollegen erhielten ihren Gestellungsbefehl. Es sind die Herren: 8 Namen werden aufgeführt, u.a. Rektor Schickel.

Es entstand in unserem Lehrkörper eine große Lücke. Herr Schmidt ordnete an: Jede Lehrperson übernimmt 2 Klassen, jede Klasse hat verkürzte Stundenzahl. Diese Einteilung ist vielleicht nur für kurze Zeit, da noch einige unserer Kollegen eingezogen werden können.

Wir wollen auf Zucht und Ordnung halten zumal jetzt, da viele Väter nicht mehr bei ihren Familien sind.

Korrespondenz 15.1.1940

Schulamt Frankfurt a.M.

An den Oberbürgermeister

Das Schulamt hat gemäß der Regierung Wiesbaden ab heute den Unterricht in den Frankfurter Schulen zwecks Ersparnis der Heizstoffe geschlossen.

Da aber in vielen Schulgebäuden militärische oder kommunale Ämter untergebracht sind, müssen einige Gebäude weiter beheizt werden: Von 130 Frankfurter Schulen sind rund 80 unbeheizt.

Schuljahr 1940/41

Konferenz 20.6.1940

Die Kinder unserer Volksschule leisten Erntehilfe nur bei den hiesigen Landwirten.

Die Arbeit der Schule wird dem Leben in erster Linie gewertet nach dem Kenntnisstand der Schüler in Lesen, Schreiben und Rechnen. Diese drei Techniken sind die Voraussetzung für einen weitergehenden fruchtbringenden Unterricht.

Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

Ausdrucksvolles, gutes, fließendes Lesen, vorbildliches Vorlesen der Lehrer.

Saubere deutliche Schrift.

Gründliche Pflege der Rechtschreibung und Zeichensetzung bis zu ihrer sicheren Beherrschung. Viel Übung.

Unbedingte Sicherheit in den vier Grundrechenarten im Zahlenraum bis 1000.

Viel Übung im Kopfrechnen.

Viel Übung im Rechnen angewandter Aufgaben.

Das Fach „Erziehung zum Wehrwillen“ ist durchgearbeitet.

Im Luftschutzdienste an unserer Schule ist der Bereitschaftsgrad III angeordnet.

Die 4 oberen Klassen unserer Schule beteiligen sich unter Führung der Lehrpersonen und Flurschützen jeden Freitag an der Kartoffelkäfersuche.

Konferenz 29.10.1940

Herr Schmidt gibt bekannt, daß mit Montag, dem 11. Nov., das eigentliche Winterhalbjahr beginnt. Es werden Kurzstunden behalten. Erstes Läuten 8.55 Uhr.

War in der vorangegangenen Nacht zwischen 20 und 6 Uhr Fliegeralarm, so beginnt der Unterricht um 10 Uhr.

Zur Entlassungsfeier sind Eltern, Führer von Partei und HJ einzuladen.

Konferenz 12.3.1941

Der stellvertretende Schulleiter Herr Schmidt setzt die Entlassungsfeier für Freitag abend von 19 bis 20 Uhr fest. Es soll eine einfache, würdige Feier im Sinne des Ministers gehalten werden. Zum Vortrag sollen Gedichte über die Begriffe: Ehre, Arbeit, Pflicht u.a. kommen mit eingeflochtenen Liedern.

Ort der Entlassungsfeier: Saal Henninger

Schuljahr 1941/42

Ab dem Schuljahr 1941/42 wurde der Schuljahresbeginn vom Ostertermin auf das Ende der Sommerferien verlegt (eine Regelung, die nach dem Krieg wieder rückgängig gemacht wurde).

Konferenz 21.5.1941

Der Brandschutz gibt bekannt, daß die Luftschutzbereitschaften auch während der Luftangriffe ihren Betrieb, besonders Dachböden und die oberen Stockwerke zu überwachen haben, um Brandbomben oder Brände sofort unschädlich zu machen. Die Einsatzkräfte müssen entsprechend ausgerüstet sein und sollen stets zu zweien die Kontrollgänge ausführen.

Konferenz 20.6.1941

Eine Leistungsnote über Religion ist künftig nicht mehr in das Zeugnisheft einzutragen. Die Beurteilung in diesem Unterrichtsfach hat auf einem besonderen Bogen zu erfolgen.

Die Kriegsverhältnisse machen einen besonderen Einsatz aller Kräfte erforderlich. Nach einer Verordnung des N.S.L.B. haben die Mitglieder sich in der über 3 Wochen hinausgehenden Ferienzeit hierzu zur Verfügung zu halten.

Am 26.6.41 soll eine Luftschutz-Wall-Übung stattfinden. Die Durchführung der Nachtwachen im Schulgebäude wird so geregelt, daß jedes Mitglied des Lehrkörpers 3 Nächte hintereinander wacht, um in der übrigen Zeit zum besonderen Einsatz während der Ferien frei zu sein.

Konferenz 22.6.1942

Die Kriegsverhältnisse machen einen besonderen Einsatz aller Kräfte erforderlich.

Verschiedenes: a) Maßnahmen im Falle eines Großangriffes;

b) Heilkräutersammlung;

c) Altstoffsammlung während der Ferien

Korrespondenz 14.7.1942

Schulamt Frankfurt a.M.

An den Regierungspräsidenten

Die Frankfurter Volks- und Mittelschullehrerschaft ist überaltert. Es fehlen die jüngeren Lehrer und Lehrerinnen im Alter von 20 bis 40 Jahren.

Die einen sind bei der Wehrmacht, die anderen sind abgeordnet auf die Dörfer des Bezirks oder nach Lothringen und dem Warthegau. Was übrig geblieben ist, ist zu einem großen Teil alt oder krank.

Die langandauernde Überbeanspruchung der körperlichen Kräfte hat zur Folge, daß der eine Lehrer nach dem anderen zusammenbricht und in vielen Fällen ein geordneter Schulbetrieb nicht mehr gewährleistet ist.

Schuljahr 1942/43

Konferenz 22.1.1943

Wir einigen uns zu dem Grundsatz: Bei der Festsetzung der Note in Führung und Haltung gibt das Betragen des Schulkindes den Ausschlag, nicht Fleiß und Aufmerksamkeit.

Hasen- und Kaninchenfelle sind zu sammeln.

Zum Schluß werden 4 Briefe an unsere im Felde stehenden Kollegen versandfertig gemacht.

Schuljahr 1943/44

Konferenz 30.9.1943

Die Auslese für die nat.pol. Erziehungsanstalten hat der Lehrer zu treffen und dann sich mit dem Schüler und dessen Eltern in Verbindung zu setzen, damit nicht vollständig ungeeignete Schüler sich melden.

Der hiesige Turnverein überlässt der Volksschule während des Winters an 3 Tagen der Woche einen Raum zum Turnen, den sogenannten kl. Turnhallensaal im 1. Stock. Lauf und Sprungübungen dürfen aber dort nicht gemacht werden.

Die Kriminalpolizei teilt mit, daß sich in versch. Ffm. Schulen ein „Kinderverderber“ herumtreibe und sie bittet aus diesem Grunde die Lehrpersonen um erhöhte Aufmerksamkeit.

Jede Lehrperson soll grundsätzlich sich energisch für Erfassung der Altstoffe einsetzen.

Auf Kohlenersparnis wird aufmerksam gemacht, bei Schulschluß müssen die Heizkörper abgedrosselt werden.

9.2.1944 Pressenotiz „Rhein-Mainische Zeitung“ (Amtliches Organ der NSDAP für den Gau Hessen-Nassau)

Amtlich wird mitgeteilt: Der Schulunterricht für sämtliche Schulen im Stadtbezirk Groß-Frankfurt – einschließlich Höchst – fällt bis auf weiteres aus.

11.2.1944 Pressenotiz „Frankfurter Anzeiger“

Die Schulleiter der Hindenburg-, Hedderheimer-, Römerstadt-, Oberfeld-, Zeilsheimer-, Mozart-, Boehle-, Schwanheimer-, Nidda-, Friedrich-List-, Eichendorff- und Meister-Schule kommen am Freitag, den 11. Februar um 15.00 Uhr zur Entgegennahme einer wichtigen Anordnung auf Zimmer 307 der Kreisleitung der NSDAP, Gutleutstr. 8-14.

Die Schüler der obengenannten Schulen versammeln sich am Sonnabend, den 12.2. um 9.00 Uhr in ihren Schulgebäuden zur Besprechung der Verlegungsmaßnahmen.

22.2.1944 Pressenotiz „Rhein-Mainische Zeitung“

Am Donnerstag, 24. Februar, 15 Uhr, werden die Schulleiter der Frankfurter Volksschulen zu einer dringlichen Besprechung betreffend Schulverlegungen und Umquartierungen auf Zi. 314 der Kreisleitung Groß-Frankfurt der NSDAP, Gutleutstr. 8-14, gebeten. Jede Schule muß vertreten sein.

11.4.1944 Weisung an die Reichsverteidigungskommissare

Schulpflichtigen, die der Verpflichtung, ihre Schulpflicht außerhalb des Heimatorts zu erfüllen, nicht nachkommen, ist die Versetzung in die nächsthöhere Klasse oder die Aushändigung des Entlassungszeugnisses zu versagen.

Bericht des Zeitzeugen und ehemaligen Schülers der Schwanheimer Volksschule, Ernst Leibner:

Bei einem Bombenangriff auf die Sachsenhäuser Oberschule am 29. Januar 1944 kamen fünf Jungen der Klasse 3a ums Leben. Dieser tragische Vorfall beschleunigte die Durchführung eines Evakuierungsprogramms (Kinderlandverschickung – KLV) und war einer der Gründe, die das Schulamt in Frankfurt veranlassten, am 9. Februar 1944 alle Schulen in Frankfurt zu schließen.

In der Ausgabe vom 9. Februar 1944 der Rhein-Mainischen Zeitung wurde darüber berichtet:

„Amtlich wird mitgeteilt: Der Schulunterricht für sämtliche Schulen im Stadtbezirk Groß-Frankfurt – einschließlich Höchst – fällt bis auf weiteres aus.

Der Frankfurter Anzeiger vom 11. Februar 1944 berichtet, dass die Schulleiter verschiedener Frankfurter Schulen, darunter auch die Schwanheimer Volksschule, am Freitag, den 11. Februar 1944 um 15 Uhr „zur Entgegennahme einer wichtigen Anordnung“ bei der Kreisleitung der NSDAP zu erscheinen hatten. Die Schüler dieser Schulen versammelten sich am Sonnabend, den 12. Februar 1944 um 9 Uhr in ihrem Schulgebäude zur Besprechung der Verlegungsmaßnahmen.

Bereits im November 1943 waren „im Rahmen der vorsorglichen Umquartierung von Schulklassen“ die ersten Kinder der Volksschulen von Höchst, Griesheim und Hedderheim-Römerstadt in die Landkreise Alsfeld und Büdingen verlegt worden. Neben diesen Schulverlegungen waren bereits 15 Klassen des 7. und 8. Schuljahres in Kinderlandverschickungslager (KLV) im Taunus, Westerwald, Vogelsberg und Ordenwald untergebracht.

Für 29 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1932 bis 1937 der Schwanheimer Volksschule erfolgte die Evakuierung „aus luftgefährdeten Gebieten“ Mitte Februar 1944 in den Landkreis Wetzlar.

Nach einer Bahnfahrt über Gießen nach Wetzlar und von dort weiter mit dem Autobus kamen die Schüler in das Bauerndorf **Laufdorf** (heute Ortsteil der Gemeinde Schöffengrund). An der Gemeindegrenze erfolgte die Verteilung auf die Gasteltern; mit dem Schlitten wurde das Gepäck in das neue Zuhause gefahren.

Nach den Eintragungen im Schulbuch der Volksschule Laufdorf erfolgte die Anmeldung dort am 17. Februar 1944. Diese Schule bestand aus der „Neuen Schule“ auf dem Schulberg, in der in einem Klassenraum die Klassen 1 bis 4 gleichzeitig unterrichtet wurden. Die Klassen 5 bis 8 wurden in der „Alten Schule“ neben der Dorfkirche ebenfalls gleichzeitig in einem Klassenraum unterrichtet.

Aus Frankfurt war eine junge Lehrerin, Frl. Gertrud (Eichler?) mitgekommen, die aber nach einiger Zeit – ohne sich zu verabschieden – mit ihrem Motorrad abgereist ist.

Die Kriegsergebnisse hatten auch im Landkreis Wetzlar zugenommen, denn dort gab es große Industrieanlagen. Nach einem schweren Bombenangriff auf die Stadt Wetzlar am 8. März 1945 wurde in Laufdorf und anderen Dörfern in den Schulen Lazarette eingerichtet; der Schulbetrieb wurde eingestellt. Zunächst wurde noch einige Zeit in Privathäusern und in Scheunen Ersatzunterricht gehalten. Vom 1. April bis 30. September 1945 war der Schulbetrieb eingestellt.

Ernst Leißner war in Laufdorf geblieben, hatte das Kriegsende dort am 29. März 1945 erlebt und wurde im Sommer 1945 von seiner Mutter in einem zweitägigen Fußmarsch nach Frankfurt zurückgeholt.

Ende September 1945 begann auch hier wieder die Schulpflicht an der Schwanheimer Volksschule.

Schuljahr 1944/45

22.3.1945 Mitteilung Nationalsozialistischer Gaudienst Hessen-Nassau (NSG)

Der Reichsverteidigungskommissar Rhein-Main erlässt folgende Anordnung:

Gemäß der 3. Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 15. Oktober 1938 wurden die Jugendlichen der Jahrgänge 1928, 1929 und 1930 mit Wirkung vom 17.3.1945 zum Einsatz beim Stellungsbau befohlen.

Ein Teil der Jugendlichen, die eine derartige Notdienstverpflichtung erhielten, sind dem Befehl nicht nachgekommen.

Falls bis 25.3.1945 der Notdienstverpflichtung nicht Folge geleistet ist, werden Jugendliche sowohl wie Erziehungsberechtigte dem zuständigen Standgericht überantwortet.

Das Gebäude wird durch Bomben zerstört. Die Schüler sind evakuiert.

Schuljahr 1945/46

Lehrerkollegium: Herr Schulleiter Hartmann; Frau Schörg (Kl. 1a + 3c), Frau Leitzbach (Kl. 1b + 2a), Herr Müller (Kl. 1 c), Frl. Bausch (Kl. 1d + 4b), Frl. Harlis (Kl. 1 e + 3a), Frl. Schröder (Kl. 2b + c), Frl. Pillen (Kl. 3 b), Herr Bär (Kl. 4a), Herr Schopf (Kl. 5a), Frau Baumann (Kl. 5b), Herr Reczek (Kl. 6a), Herr Diehl (Kl. 6b), Herr Dr. Gerlach (Schulrat) (Kl. 7 a), Frl. Lahnstein (Kl. 7 b), Herr Schüttler (Kl. 8a), Frl. Rudolph (Kl. 8 b).

Korrespondenz 31.8.1945

Rechnungsprüfungsamt

An das Schulamt Frankfurt/M.

Anlässlich einer Prüfung bei der Verw.-Stelle Schwanheim haben wir u.a. auch eine Prüfung der Beschäftigung der an der Schwanheimer Volks- und Mittelschule tätigen Lehrkräfte vorgenommen. Außer Frau Bausch und Herrn Reczek wurde keine Lehrkraft in den Schulen angetroffen. Diese Feststellungen haben wir auch wiederholt bei anderen Schulen gemacht.

Bei der Dringlichkeit der Arbeiten für den Wiederaufbau der Schulen geht es nicht an, daß Lehrkräfte den ihnen aufgetragenen Dienst nicht ausüben.

Korrespondenz 8.9.1945

Schwanheimer Volksschule

An das Schulamt in Ffm

Bericht über unsere Tätigkeit in der ersten Schulwoche

Es wurden 487 Kinder aufgenommen, davon

1. Schuljahr (Jg. 1938/39) 135 Kinder
2. Schuljahr (Jg. 1937/38) 116 Kinder
3. Schuljahr (Jg. 1936/37) 118 Kinder
4. Schuljahr (Jg. 1935/36) 118 Kinder

Sie wurden einstweilen in 12 Klassen untergebracht. Die erforderlichen Schulsäle sind im Gebäude der Mittelschule vorhanden. Sie wurden entsprechend ausmöbliert. Viele Bänke waren beschädigt; sie werden durch Bänke aus der Volksschule ersetzt. Es fehlt aber noch an Lehrertischen.

Am Mittwoch fand die Aufnahme des Jahrgangs 1938/39 statt. Es waren 135 Kinder, von denen manche schon seit August 1944 einige Wochen bzw. Monate die Schule besucht hatten. Die Eltern dieser Kinder waren enttäuscht, daß auch ihre Kinder zu den Anfängern kommen sollten.

Leider zeigten sich bei sehr vielen Kinder des 2., 3. und 4. Schuljahres völlig ungenügende Kenntnisse, sodaß ein Verbleiben derselben in den Klassen nicht möglich sein wird.

In einer Konferenz der Lehrkräfte am Freitag wurde beschlossen, diejenigen Kinder des 1. Schuljahres, die seit August 1944 schon einige Monate die Schule besucht und später durch Nachhilfe und Privatunterricht weiter gefördert wurden, in einer Art Förderklasse zu vereinigen, damit sie bis Ostern 1946 ins 2. Schuljahr eingereiht werden könnten. Dadurch erhält unsere Schule 4 Anfangsklassen und zusammen 13 Klassen.

Weiterhin beschlossen wir, durch möglichst viele Nachhilfestunden in den Klassen die großen Lücken im Wissen und Können der Kinder zu beseitigen.

Wir bitten das Schulamt um Genehmigung dieser Beschlüsse und um Zuweisung weiterer Lehrer(-innen).

Bis jetzt hatten wir nur 6 Lehrkräfte zum Einsatz.

Zur Durchführung unserer oben angegebenen Pläne müssen wir noch 2 neue Lehrkräfte zum Einsatz erhalten. Sie können voll beschäftigt werden.

Der Leiter der Schwanheimer Volksschule
Hartmann

Korrespondenz 10.10.1945

Schwanheimer Volksschule
An das Schulamt

Betr.: Klassenstärke und Unterrichtslage

Wir haben bis jetzt 842 Kinder aufgenommen, davon 494 in den Kl. 1-4 und 348 in den Kl. 5-8.

Die Zahl wächst noch langsam von Tag zu Tag. Die Kinder sind in 22 Kl. untergebracht, sodaß die durchschnittliche Klassenstärke 39 beträgt. Zum Unterricht der Kinder brauchen wir 17 Lehrkräfte. Diese haben wir jetzt.

i.A. Hartmann

Korrespondenz 23.10.45

Schwanheimer Volksschule
An das Schulamt

Schülerurlaub zu Arbeiten bei Besatzungstruppen

Beiliegende Schreiben brachten die angegebenen Schüler als Entschuldigung für die versäumten Unterrichtsstunden. Sie arbeiten täglich im Dienste der Besatzungstruppen.

Wir bitten das Schulamt um eine Entscheidung darüber, ob in solchen Fällen ein Dauerurlaub für Schüler zu gewähren ist.

Der Leiter der Schwanheimer Volksschule, Hartmann

36th Signal Heavy Construction Battalion
To Whom it May Concern:

This is to certify that Heini L. is employed by this organization and works in the morning from 7 to 9:30

David C. Ennis
1st Lt, Sig C
Commanding

526th Signal Service Company
Installation
APO 757

U.S. Army
18 October 1945

TO WHOM IT MAY CONCERN

Rudi S. is employed by the 526th Signal Service Company (Installation) Request that he be excused from school at 11:45 AM so he can attend his duties at this organization.

Charles F. Kraus
1st Lt. Signal Corps
Commanding

Korrespondenz 3.12.1945
Schwanheimer Volksschule
An das Städt. Schulamt

Bericht über den Stand der Schwanheimer Volksschule

Unterrichtsverteilung:

Dem Schulamt überreiche ich die Unterrichtsverteilung mit folgendem Bericht:

- 1) Zahl der Klassen: 22, der Lehrkräfte 17 (8 Lehrer, 9 Lehrerinnen).
- 2) Die Stärke unserer Klassen schwankt von Woche zu Woche. Neuanmeldungen, Ab- und Ummeldungen kommen täglich vor.

Z.Zt. beträgt die Gesamtzahl der aufgenommenen Kinder in den Kl. 5-8 zusammen 356 und in den Klassen 1-4 zusammen 511.

Insgesamt wurden demnach 867 Kinder eingeschult.

Die Schüler und Schülerinnen sind in 22 Klassen untergebracht, so daß die durchschnittliche Klassenstärke 39-40 beträgt.

Der jüngste Jahrgang hat 5 Klassen, 3 normale, in denen Kinder, die bis September 1945 die Schule noch gar nicht oder sehr wenig besucht hatten, untergebracht sind und 2 Förderklassen mit Kindern, die im vorigen Jahr schon eingeschult und nachher durch Privatunterricht gefördert waren.

Nicht zufrieden sind wir bis jetzt mit dem Betragen unserer Kinder. Ihr Verhalten auf dem Hofe, in den Gängen, ebenso im Unterricht, in den Pausen und auf dem Weg nach Hause gibt leider oft zu ersten Klagen Anlaß.

Ein wüstes Schreien und Toben verrät ihr Kommen und Gehen. Zank und Schlägereien auf dem Schulweg sind an der Tagesordnung. Die häßlichsten Schimpfworte hört man nicht nur von ungezogenen größeren Knaben, sondern ebenso oft von kleinen Mädchen. Ehrlichkeit ist den Kindern vielfach ein fremder Begriff geworden. Sie stehlen und lügen hinterher, ohne zu erröten.

Schlimm ist es auch bestellt um die Sprache unserer Jugend. Die schöne deutsche Muttersprache haben viele Kinder ganz verloren und setzen den üblen Gassenton an ihre Stelle. Die Sprache ist meist sehr undeutlich, daher kommen bei Niederschriften die schwersten Fehler vor.

Auf den Straßen hört man den wüsten Lärm der Kinder bis in die späte Dunkelheit. Erwachsene klagen über freches Verhalten der Jugend ihnen gegenüber und suchen Hilfe bei den Lehrern und Lehrerinnen.

Der Schulleiter: Hartmann

Korrespondenz 22.2.1946

Monatlicher Bericht auf Anordnung der Militärregierung an das Schulamt

Schülerzahlen Februar 1946:

Insgesamt: 898 Schüler

Aufzählung wichtiger Schulprobleme:

Zu wenig Bücher, keine Hefte, zu wenig Holz, zu wenig Schulräume geheizt, viele Schulversäumnisse, Unehrllichkeit der Kinder, Gleichgültigkeit der Eltern, Unterbringung unserer Lehrmittel schwierig, weil keine verschließbaren Räume; wird gestohlen.

Gez. Hartmann, Rektor

Schuljahr 1946/47

Lehrerkollegium (Oktober 1946): Herr Rektor Hartmann; Frau Baumann, Frl. Bausch, Herr Köbel, Frau Leitzbach, Herr Müller, Herr Reczek, Frau Schmidt, Frau Schörg, Herr Schüttler, Herr Weilbacher.

Bericht an das Schulamt (August 1946)

Zahlen zur sozialen Struktur der Schwanheimer Volksschule

Die gegenwärtigen Erziehungs- und Unterrichtsschwierigkeiten werden durch folgende Feststellungen belegt:

Das Gebäude der Schwanheimer Volksschule ist durch Luftangriffe schwer beschädigt und z.Zt. nicht benutzbar. An der Wiederherstellung wird gearbeitet. Der Unterricht findet in der Mittelschule in wöchentlicher Abwechslung vor- oder nachmittags statt.

866 Kinder werden in 10 Klassenräumen von 9 Lehrpersonen unterrichtet. Eine Lehrperson betreut 2 bzw. 3 Klassen mit durchschnittlich 96 Kindern.

Für die 866 Kinder sind nur 766 Sitzplätze zur Verfügung (88,4%). Die Schwierigkeiten steigern sich, wenn bei der Neuaufnahme im Oktober mindestens 140 Kinder (3 Klassen) neu untergebracht werden müssen. Zur Zeit sind z.Bsp. für die 61 Knaben des 1. Schuljahres nur 45 Sitzplätze vorhanden.

767 Kinder = 88,6% kommen ohne Pausenfrühstück zur Schule.

201 Kinder = 23,2% kommen nüchtern zum Unterricht.

Bei 540 Kindern = 62,4% war der Vater Soldat.

Bei 80 Kindern = 9,2% ist der Vater gefallen.

Bei 116 Kindern = 13,4% ist der Vater in Gefangenschaft.

9 Kinder = 1,04% sind Vollwaisen

109 Kinder = 12,6% sind Halbwaisen

Bei 183 Kindern = 21% fehlt zu Hause jeglicher Verdienst.

79 Kinder = 8,2% sind Sitzenbleiber.

20 Kinder = 2,3% sind Hilfsschüler

295 Kinder = 34% haben kein Bett oder schlafen mit anderen zusammen.

394 Kinder = 45,5% haben überhaupt keine oder nur ein Paar Schuhe.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen in Ffm.-Schwanheim noch verhältnismäßig günstig, da 76,5% der Eltern der Kinder Feld besitzen oder einen Garten bebauen und 64,5% Kleintierhalter sind.

Seit dem 1.Oktober 1946 haben sich die Schwierigkeiten noch bedeutend vergrößert, da 1022 Schulkinder durch die Aufnahme von 3 Klassen von Schulneulingen die Schule besuchen.

Korrespondenz 10.1.1947

Schwanheimer Volks- und Mittelschule
An das Schulamt
Betr.: Flüchtlingskinder

Soweit wir jetzt in den Ferien feststellen konnten, hat unsere Volksschule 76 Flüchtlingskinder, unsere Mittelschule 11.

i.A. Hartmann

Korrespondenz 3.2.1947

Schulamt
An alle Volksschulen
Betr.: Durchführung von Schuhreparaturen

Der Landesinnungsverband Hessen der Bekleidungs- und Reinigungshandwerke ist in der Lage, eine zusätzliche Besohlung von Kinderschuhen durchzuführen. Vom Landesinnungsverband wurden uns daher Berechtigungsmarken für die Besohlung von Kinderschuhen zur Verfügung gestellt.

Bei der Zuteilung an Schüler(innen) ist folgendes zu beachten:

1. Kinder von Flüchtlingen, besonders von kinderreichen Familien, deren Not am größten ist, sind in erster Linie zu erfassen.
2. Bei der Zuteilung an andere Schüler sind die wirklich bedürftigsten Schulkinder, bei denen der Lehrer besonders schlechtes Schuhwerk festgestellt hat, zu berücksichtigen.

Schuljahr 1947/48**Korrespondenz 14.5.1947**

Schwanheimer Volksschule
An das Schulamt

Die Schwanheimer Volksschule wird voraussichtlich nach den Pfingstferien in das Volksschulgebäude zurückkehren und dort zunächst in einem 2-Schichten-Betrieb den Unterricht wieder aufnehmen können.

Zahl der Klassen: 21 (8 Oberstufe, 13 Grundschule)

Anzufordern sind demnach 5-6 Lehrkräfte

i.A. Hartmann

Korrespondenz 21.7.1947

Schulamt
An alle Schulen
Betr.: Schülerspeisung

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass allen Schülern zur Pflicht zu machen ist, ihr Essen vollständig in der Schule zu verzehren. Die Schulleiter sind für die Einhaltung dieser Anordnung verantwortlich.

Korrespondenz 22.8.1947

Schwanheimer Volksschule
An das Schulamt

Betrifft: Lehrer in Kriegsgefangenschaft

Name: H. Vorname: Aloys Theodor
Geburtstag: 12.6.1900
Dienstbezeichnung: Lehrer
Letzter Dienort: Frankfurt-Schwanheim

Familienstand: verheiratet Zahl der Kinder: 1
in welchem Land gefangen: Russland
unter welcher Kontrolle: russische
wirtschaftliche oder finanzielle Not: ja; keinerlei Einkommen, keine Ersparnisse mehr.

Wir bitten um eine monatliche Unterstützung von 150 M für Frau H.

Korrespondenz 16.2.1948

Bericht der Schwanheimer Volksschule über Aktenverluste

50% durch Plünderung, verbrannt.

In unserer Schule war ein Fliegerhorst untergebracht, und in 2 Sälen waren Schlafräume gefangener Russen.

Als vor der Besetzung durch amerikanische Truppen der Fliegerhorst das Gebäude verließ, nachdem manches zerstört worden war, zerstörten und plünderten die Russen und Polen aus den nahen Barackenlagern und die, welche in der Schule wohnten, den Inhalt der Schränke.

Gez. Maria Bausch

Schuljahr 1948/49

Korrespondenz 22.3.1949

Schwanheimer Volksschule an Schulamt

Vereidigung des Lehrerkollegiums der Schwanheimer Volksschule am 22.3.1949.

Alle Lehrpersonen leisteten den Eid. 16 Niederschriften über die Vereidigung liegen bei.

Maria Bausch

Schuljahr 1949/50

Korrespondenz 9.9.1949

Schwanheimer Volksschule

An das Schulamt Frankfurt/M.

Betr.: Sterbefall durch Kinderlähmung

Unser Schüler der Kl. 1a, Manfred S., ist am 5.9.49 im Krankenhaus an Kinderlähmung verstorben. Das Gesundheitsamt hat uns am 2.9. telephonisch von der sehr schweren Erkrankung Mitteilung gemacht und erklärt, die Kl. 1a werde nicht geschlossen.

Einige sehr ängstliche Eltern haben ihre Kinder mehrere Tage zu Hause gelassen. Dafür zeigten wir im Hinblick auf die schwergeprüfte Familie S. Verständnis.

Maria Bausch

Korrespondenz 13.10.1949

Schulamt

An die Schwanheimer Volksschule

Mit dem Bezugsbericht vom 10.10.49 fordert die Schule die Zuweisung einer 21. Lehrkraft. Nach unseren letzten Feststellungen im September 1949 wird die Schwanheimer Schule von 924 Kindern besucht. Dies entspricht nach der staatlichen Messziffer (55:1) einem Lehrkörper von 17 Lehrern. Die Schule hat dagegen 20 Lehrer. Eine weitere Erhöhung der Lehrerzahl ist uns nicht möglich.

Korrespondenz 22.10.1949

Schwanheimer Volksschule
An das Schulamt Ffm.

Bericht vom 10.10.49

Die Schülerzahl unserer Schule betrug am 15.10.49 1018.

Wir haben uns verrechnet, als wir die 21. Lehrkraft erbaten.

Maria Bausch

Korrespondenz 14.2.1950

Besuchsbericht des Schulamts

Die Klassen der Schule sind dank der Abgeschiedenheit vom Lärm der Großstadt in der glücklichen Lage, in Ruhe arbeiten zu können. Wer eine der überbelegten Schulen Bornheims in Parallele setzt, wird zur Feststellung gezwungen, dass sich hier am Rand der Großstadt ein Idyll erhalten hat, das in der disziplinierten Haltung der für alle Ausdrucksformen ländlichen Lebens aufgeschlossenen geweckten Kinder deutlich sichtbar wird.

Schuljahr 1950/51

Besichtigungsbericht 12.2.1951

Schwanheimer Volksschule 5. Klasse; 42 Kinder, davon 25 Knaben, 17 Mädchen

Zu Beginn der Stunde werden zur Wiederholung und zur Befestigung der „Wesfall“ nach „während“ und „wegen“ geübt und sinngemäße Beispiele gesucht.

Beim Lesen zeigt es sich, dass die Klasse imstande ist, inhaltlich schwierige Sätze dem Sinne entsprechend zu lesen und auch zu verstehen. Ein frisch gesungener Kanon beschließt die Stunde.

Die Betriebsbücher werden sorgfältig geführt. Die vorgelegten Rechenarbeits-, Diktat- und Aufsatzhefte geben ein klares Bild von der gewissenhaften Arbeit des Lehrers.

Fleiß: g u t ; Lehrgeschick: g u t .

Gez. Magistratsschulrat

Besichtigungsbericht 12.2.1951

Schwanheimer Volksschule Klasse 4M; 4. Schuljahr mit 60 Mädchen

Es ist keine Kleinigkeit, eine Klasse von 60 lebhaften Mädchen des 4. Schuljahres zu unterrichten und dem natürlichen Bewegungstrieb Genüge in fesselndem Unterricht zu verschaffen.

Beteiligung, Disziplin und Haltung lassen aber erkennen, dass Frl. V. die Klasse fest in der Hand hat und die Kinder das Vertrauen erwidern, mit dem ihre Lehrerin ihnen entgegenkommt.

Bei der hohen Klassenziffer sind nur dann Störungen zu vermeiden, wenn der Unterricht alle in Anspruch nimmt und fesselt. Dieser Aufgabe ist daher erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.

Fleiß: g u t ; Lehrgeschick: g u t .

Gez. Magistratsoberschulrat

Schuljahr 1951/52

Lehrerkollegium: Rektor Josef Heyer, Konrektor Johannes Reczek; Lehrerinnen: Charlotte Jamrowski, Luise Leitzbach, Käte Schulze; Lehrer: Klier, Albert Limberger, Willi Nielbock, Reinhold Steuer.

Lehramtsanwärterinnen: Hannelore Adam, Edith Jorda, Kober, Müller, Simon, Vater;

Lehramtsanwärter: Reinhold Daub, Gerhard Heßmert, Reinhold Schwarzer.

Konferenz 8.6.1951

Hauptpunkt war die Besprechung über die Schulordnung. Auf folgende Einzelheiten wurde hingewiesen:

Das doppelte Schellen zu Beginn des Unterrichts bedeutet, daß beim ersten Schellen (7.55 Uhr) die Kinder in die Klassenräume zu führen sind und beim zweiten der Unterricht beginnen soll.

Jeder Lehrer holt seine Klasse auf dem Schulhof ab und führt sie hinauf. Auf pünktliches Antreten und Abholen und auf Ruhe auf den Treppen und Gängen muß geachtet werden. Dabei sind die Lehrpersonen auch für fremde Klassen verantwortlich.

Im Schulhaus soll während der Pause kein Kind sein.

Während des Unterrichts sollen Kinder nur austreten, wenn ein Krankheitsfall vorliegt.

Immer häufiger wird festgestellt, daß Kinder Mülltonnen nach Altmaterial durchwühlen. Sie sollen auf etwaige Gesundheitsschädigungen aufmerksam gemacht werden.

Konferenz 17.9.1951

Bei Versäumnissen ist eine mündl. Entschuldigung durch ein Kind nicht statthaft. Der Klassenlehrer hat strikt darauf zu achten, daß über jedes Versäumnis eine schriftl. Entschuldigung vorliegt. Bleibt diese auf die Dauer aus, wird das Kind der Fürsorge gemeldet. Einige Familien sind bekannt, daß sie das Schulschwänzen ihrer Kinder unterstützen und sie sogar selbst dazu veranlassen.

Das Kollegium ist einstimmig der Ansicht, daß die Zeugnis-Noten uns das noch einzig verbleibende wirksamste Erziehungsmittel sind und deshalb strenger gegeben werden müssen als bisher.

Konferenz 5.11.1951

Frl. Simon referiert über das Thema „Wie führe ich die Kinder der Unterstufe in den Aufsatz ein?“

In der sehr angeregten Diskussion wurde herausgestellt, daß auch im Aufsatzunterricht darauf geachtet werden müsse, daß rechte Freude einströme. Dies werde erreicht, daß mehr gelobt als getadelt werde. Der Stoff zum Aufsatz müsse aus Erlebnissen der Schüler genommen werden. Die Aufsätze der Grundschüler müssen kleine Sinn ganze darstellen, die auch äußerlich sauber erscheinen müssten. Die Ausschmückung durch Randverzierungen und Bilder erhöht die Freude am Dargestellten.

Korrespondenz 27. November 1951

Stadtparkasse Frankfurt am Main

An die Schwanheimer Volksschule

Urkunde

Der von der Stadtparkasse Frankfurt am Main im Frühjahr gestiftete Wanderpreis für die besten Leistungen im Schulsparen wird hiermit erstmals auf Grund der Sparerfolge bis zum Weltspartag 1951 der Schwanheimer Volksschule zuerkannt, nachdem ihre Schüler und Schülerinnen in der Zeit vom Januar bis Oktober 1951 mit Bienenfleiß in kleinen Beträgen DM 4.670,- zusammengespart und mit großem Vorsprung vor allen übrigen bei der Stadtparkasse Frankfurt am Main sparenden Schulen den schönsten Erfolg erzielt haben.

Schuljahr 1952/53

Lehrerkollegium: Rektor Josef Heyer, Konrektor Johannes Reczek; Hannelore Adam, Reinhold Daub, Gerhard Heßmert, Charlotte Jamrowski, Edith Jorda, Hartmut Kleeberg, Emmi Köhler, Luise Leitzbach, Fritz Letzsch, Albert Limberger, Willi Nielbock, Elisabeth Rauschelbach, Martin Schmidt, Käte Schulze, Reinhold Schwarzer, Reinhold Steuer, Philipp Weilbacher.

Konferenz 21.4.1952

Herr Schulleiter Heyer stellt mit Bedauern fest, daß die Schwanheimer Volksschule für die aus dem Dienst geschiedene Kollegin Frau Kober keinen Ersatz erhalten konnte. Dieser Umstand macht die Auflösung der einen dritten Klasse erforderlich, deren Schüler den Klassen 3 K und 3 M zugeteilt werden. Da diese Mitteilungen erst am vergangenen Freitag in die Hand des Herrn Schulleiters gelangten, konnte in der kurzen Zeit kein fester Stundenplan aufgestellt werden. Herr Heyer empfiehlt daher, zunächst nach einem Handplan zu unterrichten.

Am 25.d.M. soll im gesamten Bundesgebiet der „Tag des Baumes“ feierlich begangen werden. Jede Schule hat den Auftrag, einen Baum zu pflanzen. Die Schwanheimer Volksschule erhält eine Eiche, die auf dem Kinderspielplatz Am Siechen ihren Platz finden soll.

Herr Weilbacher schildert einen unliebsamen Vorgang im Höchster Kaufhaus Hertie, das zur Werbung eines seiner Schaufenster auf die Schulaufnahme eingestellt hatte. Dort war ein Lehrer in abfälliger Weise karikiert, sodaß das Empfinden des Lehrers und der Eltern verletzt werden mußte. Herr Weilbacher bittet, mit ihm konform zu gehen, wenn es gilt, sich gegen derartige Gepflogenheiten von Warenhäusern zu verwahren.

Konferenz 19.5.1952

Zur Förderung der Ordnung in der Schule ist den Kindern das Schwatzen und Schreien auf Treppen und Gängen zu verbieten. Die Kinder haben anzutreten, wenn es schellt, auch wenn der Lehrer noch nicht da ist. Die Klassen müssen auch hinuntergeführt werden.

Die Konferenz beschließt, daß in Zukunft alle Tore des Schulhofes mit Ausnahme des südlichen Tores an der Gerolsteiner Straße von Beginn des Unterrichtes an bis 12.30 Uhr verschlossen sein sollen.

Korrespondenz 3.6.1952

Entschließung

Die am 27.5.1952 versammelten Eltern der Klasse 3 K in der Schwanheimer Volksschule brachten ihre Besorgnis über die hohe Frequenz (60 Kinder) dieser Klasse zum Ausdruck. Bei 60 Kindern sehen sie keine Gewähr mehr, einen ordentlichen und gründlichen Unterricht zu erteilen. Die Elternschaft der Klasse 3 K erwartet von dem Elternbeirat, dass er sich mit den zuständigen Stellen in Verbindung setzt, um eine Aufteilung der Klasse zu erreichen.

Korrespondenz 1.7.1952

Antwort des Schulamts Frankfurt

Sehr geehrte Frau Müller

Auf Ihre Eingabe vom 3.6.1952 teilen wir Ihnen mit, dass Herr Rektor Heyer die Weisung erhalten hat, die beiden dritten Klassen der Schwanheimer Schule im Anschluss an die Sommerferien so zu teilen, dass drei dritte Klassen, und zwar eine Knaben-, eine Mädchen- und eine gemischte Klasse entstehen. Diese neuen Klassen sollen ungefähr gleich stark sein und werden somit von etwa 35 bis 38 Schülern besucht.

Wir werden versuchen, der Schule ab 1.8.52 eine zusätzliche Lehrkraft zuzuweisen.

Konferenz 1.8.1952

Für Donnerstag, den 7.8., sind die Bundesjugendspiele für unsere Schule festgesetzt. Dieselben sollen auf den Sandhöfer Wiesen im Verein mit der Goldstein- und Gruneliussschule stattfinden.

Nach Beendigung des Wettkampfes werden die Sieger im Kreise aufgestellt. Es findet eine kurze Ansprache statt. Anschließend werden die Sieger mit Eichenlaub geschmückt. Als Abschluslieder werden vorgeschlagen: „Kein schöner Land“, „Ich hab mich ergeben“ und die dritte Strophe des Deutschlandliedes.

Herr Rektor Heyer weist noch einmal darauf hin, daß in dem Turnraum keine Räder unterzustellen sind. Er soll nur als Ankleideraum dienen.

Erfreut wurde gegen Ende der Konferenz die Mitteilung aufgenommen, daß für die dritten Klassen eine neue Lehrkraft zugewiesen ist.

Konferenz 22.9.1952

Die Probearbeiten der 4. Klassen zeigten, daß mit dem Multiplizieren und schriftl. Dividieren früher angefangen werden muß. Schon im 3. Schulj. können die Vorarbeiten hierzu beginnen. Es ist wichtig, daß die Kinder schon in den unteren Klassen die Zahlen in Verbindung mit einem Text kennenlernen.

Da das Ergebnis der Probediktate nicht befriedigte, soll in einer der nächsten Konferenzen über die Rechtschreibung gesprochen werden.

Korrespondenz 26.10.1952

Herrn Westphal
Amerika-Haus Frankfurt a.M.

Sehr geehrter Herr Westphal!

Unter höfl. Bezugnahme auf unsere Telefongespräche möchte ich Ihnen heute mitteilen, daß wir am vergangenen Montag die amerikan. Elementarschule auf dem Rhein-Main-Flughafen besucht haben. Wir waren 40 Personen: die Lehrpersonen der deutschen Nachbarschulen der besuchten amerikan. Schule, nämlich der Schwanheimer Volksschule und der Goldsteinschule mit ihren Leitern, der Vorsitzende des Elternbeirates der Schwanheimer Volksschule, verschiedene Mitglieder des Elternbeirates. Zwei Ordensschwestern, die die kath. Kindergärten in Ffm.-Schwanheim und Ffm.-Niederrad leiten und zwei Architekten der Stadt Frankfurt, die in der Bauabteilung für Schulen beschäftigt sind, nahmen auch an der Besichtigung teil.

Konferenz 3.11.1952

Die Schwierigkeit der Rechtschreibung ergibt sich zunächst aus der Verschiedenheit von Aussprache und Schreibung. Dazu kommen erschwerend hinzu Dehnung, Kürzung, Verdoppelung und die Groß- und Kleinschreibung.

Immer gehen akustische und visuelle Methode beim Lesen Hand in Hand.

Die Voraussetzung eines erfolgreichen Rechtschreibunterrichts ist ein sauberes und richtiges Schreiben seitens des Lehrers.

Ein Lob auf schwache Schüler wirkt oft Wunder.

Korrespondenz 26.11.1952

Schulamt Frankfurt/Main
An die Schwanheimer Volksschule

Das beigefügte Gesuch, das die Unsicherheit des Lehramtsanwärters R. S. im Gebrauch der deutschen Sprache zeigt, wird zurückgeschickt. Es ist nochmals in gutem Deutsch zu schreiben.

Die Schulleitung wird gebeten, in Zukunft Eingaben von Lehrkräften auf Form und Stil anzusehen und erst dann weiterzuleiten.

Konferenz 12.12.1952

Die Knaben erhalten in Zukunft klassenweise einen Abort zugeteilt, zu dem ihnen jeweils ein Schlüssel ausgehändigt wird. Damit übernimmt jede Klasse die volle Verantwortung für ihr Örtchen. Niemand darf in ein klassenfremdes Klosett.

Aus Gründen der Hygiene wünscht das Kollegium, daß im Lehrerklosett das Wasser läuft und möglicherweise auch Handtuch und Seife zur Verfügung steht. Die Aussichten für Handtuch und Seife sind anscheinend gering, da hierzu ein Antrag bereits lange vorliegt.

Konferenz 7.1.1953

Herr Rektor Heyer erinnert eindringlich an die unbedingt erforderliche Schulzucht. Es wird einstimmig beschlossen, gleich nach dem Schellen zu den Kindern auf den Hof zu gehen, die Klassen aber erst dann in das Schulhaus zu führen, wenn sich sämtliche Kinder ordentlich aufgestellt haben und Herr Rektor Heyer das Zeichen dazu gibt.

Schuljahr 1953/54

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Reczek; Frl. Adam, Herr Daub, Herr Hessmert, Frl. Jamrowski, Frl. Jorda, Frau Kleeberg, Frau Köhler, Frau Leitzbach, Herr Letzsch, Herr Limberger, Herr Nielbock, Frau Peschel, Herr Schmitt, Herr Schwarzer, Herr Steuer, Herr Weilbacher.

1.4.1953 Einladung

Das Lehrerkollegium der Schwanheimer Volksschule beehrt sich, Sie zu einer Feierstunde am 1. April 1953, vormittags 10 Uhr, im Singsaal der Schule anlässlich der Vollendung ihres Wiederaufbaues herzlich einzuladen.

i.A. Jos. Heyer, Rektor

Konferenz 13.10.1953

Herr Rektor Heyer teilt mit, daß Frl. Jamrowski ihre Pensionierung eingereicht habe. Da man immer noch auf eine Lehrkraft 55 Kinder rechnet und nicht die Anzahl der Klassen berücksichtigt, hätte an unserem Schulsystem eine Lehrkraft ausscheiden müssen. Der Abgang von Frl. Jamrowski ermöglicht es, daß der übrige Lehrbestand unverändert bleibt.

Da die Schule nun wieder sehr schön hergerichtet ist, soll in allen Räumen auf Ordnung und Sauberkeit gehalten werden.

Die Tintenfässer sollen nicht als Ablagestellen für Bleistift- oder Obstreste dienen. Brot und Papier gehören nicht unter die Bank.

Konferenz 16.12.1953

Herr Rektor Heyer beanstandet die mangelnde Disziplin der Schulkinder. Die Kinder sind auf den Treppen und Fluren zu laut, und manche Kinder erscheinen morgens zu spät zum Unterricht. Die Grußpflicht wird oft nicht beachtet. Das Brot wird mißachtet. Die Kinder reden im Unterricht ohne Aufforderung. Nach dem Läuten für die Pause ist oft keine Aufmerksamkeit mehr vorhanden.

Herr Rektor Heyer faßt die beschlossenen Maßnahmen etwa wie folgt zusammen: Zu spät kommende Schüler werden am Schulportal aufgeschrieben. Die Kinder werden zum ruhigen Verhalten innerhalb des Schulhauses angehalten. Während der Pausen verlassen alle Kinder die Klassenräume.

Schuljahr 1954/55

Konferenz 17.5.1954

Die Konferenz ist mit dem Vorschlag Herrn Rektor Heyers, den Wandertag generell für die ganze Schule auf einen Tag festzulegen, einverstanden. Es werden folgende Leitsätze festgelegt: Das Ziel des Wanderns heißt: Hinaus in die Welt! Die Kinder sollen durch die Wandertage ihre Heimat erwandern und kennenlernen. Jede Wanderung muß planmäßig vorbereitet werden. Eine Aufnahme der Wanderungen in den Stoffplan ist daher angebracht. Jeder Jahresplan enthält im Durchschnitt 12 einzelne Wanderungen.

Wichtig für jede Klasse ist ein ständiger Wanderkalender, der durch Eintragung die einzelnen Wanderungen festlegt und die Klasse bis zur Entlassung begleitet.

Unser Schulfest: Es wird beschlossen: Das Festprogramm läuft in Form eines Schülerzirkusses ab. Elternbeirat und Elternschaft werden bei der Organisation und beim Ablauf des Festes herangezogen.

Konferenz 16.6.1954

Es erfolgt die Bekanntgabe eines ministeriellen Schreibens über die Absicht ostzonaler Stellen, Kindern aus der Bundesrepublik kostenlosen Ferienaufenthalt zu gewähren. Bei den vermittelnden Stellen handelt es sich einwandfrei um kommunistische Tarnorganisationen, worüber unwissende Eltern aufgeklärt werden sollen.

Konferenz 4.10.1954

Herr Weilbacher berichtet von seinem Besuch bei der Leitung der Volksbücherei, um eine intensivere Zusammenarbeit zwischen dieser und der Schule zu begründen. In den Büchereien sind Bücher ab 8. Lebensjahr vorhanden. Die Schwanheimer Volksbücherei verzeichnet ca. 450 jugendl. Leser. Herr Weilbacher bittet um Aufstellung einer Ausstellungsvitrine in der Schule, die allwöchentlich von einer Dame der Bücherei mit neuen Büchern bestückt werden soll. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Bücherei und Fachlehrern soll angestrebt werden, um so eine wirksamere Bekämpfung der Schundliteratur zu ermöglichen.

Schuljahr 1955/56

Konferenz 27.6.1955

Erneut diskutiert die Konferenz das Grüßen der Kinder. Diese sollen angehalten werden, nicht nur den Klassenlehrer zu grüßen, sondern alle Erwachsenen im Schulhaus.

Herr Schmitt schlägt die Beschaffung des Orff'schen Musikwerkes vor, da nach seiner Auffassung der Musikunterricht auf der Unterstufe vernachlässigt wird.

Konferenz 22.9.1955

Vom Kollegium wird die Bitte vorgetragen, dafür zu sorgen, daß die Waschbecken nun bald in Gebrauch genommen werden können. Herr Weilbacher bittet um Anschaffung von Kartenständern. In manchen Klassen fehlen Leisten, um Bilder oder Zeichnungen zu befestigen.

Für den hinteren Schulhof ist noch eine zweite Hofaufsicht erforderlich, damit durch die Kinder die anliegenden Grundstücke nicht beschädigt und die Besitzer nicht belästigt werden.

Konferenz 15.3.1956

Die neuen Bildungspläne bauen auf der großen Schulreformbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf, betonen die Wichtigkeit der Jugend- und Schulpsychologie für Erziehung und Unterricht, die Wiederbelebung der musischen Kräfte in Musik und Bewegung und fordern für die Volksschule, sie solle nicht mehr Lernschule, sondern Erziehungsschule sein, die den Anlagen und persönlichen Kräften der Kinder gerecht wird.

Der Unterricht in der Grundschule ist nur, mit Ausnahme von Religion, Gesamtunterricht, in dem die Fächer Heimatkunde, Deutsche, Schreiben, Rechnen, Musik, Kunsterziehung, Werken und Familienhauswesen zusammengefaßt werden.

Schuljahr 1956/57

Konferenz 10.4.1956

Durch Versetzungen und durch die 3. Aufnahmeklasse fehlen der Schule mehrere Lehrkräfte. Die Zuweisung von Lehrpersonen erfolgt später; bis dahin kann ein planmäßiger Unterricht nicht erteilt werden.

Konferenz 5.7.1956

Wünsche des Elternbeirats: Das Lärmen im Haus soll unterbunden werden, auch das Laufen im Schulgebäude stört. Die Klassenlehrer sollen besonders darauf hinweisen.

Zwangsweise Zuführung: Der Schulhausmeister hat die betreffenden Schüler zuzuführen. Wird Widerstand von Seiten der Eltern geleistet, sind die Reviere angewiesen, ihm polizeilichen Schutz zu gewähren.

Baden in offenen Gewässern, ebenso Licht-, Luft- und Sonnenbaden an Nidda und Main ist polizeilich verboten.

Konferenz 25.9.1956

Herr Weilbacher referiert über das Halbstarckenproblem. Er weist darauf hin, daß sich die Presse sehr ausgiebig damit beschäftigt, ein Problem, das den Verantwortlichen große Sorgen bereiten müßte. Man kann hier eigentlich nur von einer großen Jugendnot sprechen, die ihre Ursachen im Krieg und in der Nachkriegszeit hat.

Es ergaben sich ferner folgende praktische Erwägungen:

Der Ausdruck „Halbstarke“ muß beseitigt werden. Die Erzieher der Oberstufe müssen die Gemeinschaft fördern. Den Kindern ein Ziel geben, wie sie mit dem Geld umgehen sollen. Das Schlagersingen durch Singen alter Volkslieder verdrängen.

Konferenz 14.3.1957

Die Mädchen der abgehenden 8. Klassen hatten für die Damen und Herren des Kollegiums eine kleine Aufmerksamkeit bereitgehalten. Sie hatten als Zeichen ihrer Dankbarkeit gegenüber dem

Lehrerkollegium und als Kostprobe ihrer Arbeit in Hauswirtschaft den Tisch mit Kaffee und Torte gedeckt.

Schuljahr 1957/58

Konferenz 9.7.1957

Am 15.7. finden die Bundesjugendspiele für unsere Schule statt. Bei großer Hitze liegt der Beginn vor 8 Uhr. Das 3. und 4. Schuljahr ist dazu eingeladen und soll durch Staffel- und Hindernislaufen auch daran teilnehmen.

Um die Ausfälle möglichst gering zu halten, werden die Klassenlehrer besonders der 8. Klassen gebeten, in ihren Klassen auf sogen. Drückeberger zu achten.

Für die Sauberkeit auf dem Hof und auf der Straße wird wochenweise jeweils eine Klasse verantwortlich sein.

Konferenz 23.9.1957

Turnunterricht: Wir haben keine Turnhalle. Der Hof ist nicht immer geeignet. Wollen wir zum Sportplatz gehen, so ist eine Stunde zu wenig.

Schuljahr 1958/59

Konferenz 15.4.1958

Disziplin und Ordnung auf dem Schulgrundstück:

a) Die Kinder sollen wieder einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Toiletten sauber zu halten sind (festgestellte Verunreinigungen geben dazu Anlaß) und diese als Aufenthaltsräume ungeeignet erscheinen.

b) Die Kinder sollen auch wieder angehalten werden, sich auf den Treppen und in den Fluren ruhiger und geordneter zu verhalten.

Konferenz 24.6.1958

Herr Rektor Heyer erzählt einen Fall, der sich heute in der Schule ereignete. Er wurde aufgehalten, zwei Lehrkräfte fehlten, es entstand ein großer Lärm in der Schule. Es muß doch möglich sein, daß die Kinder selbständig eine Arbeit anfangen und daß sich die Nachbarkollegen um diese Klassen kümmern. Wenn jeder die Radaubruder seiner Klasse dem Nachbarn bekannt macht, daß dieser sie in einem solchen Fall aus der Klasse herausnehmen kann, wäre die Ruhe gewährleistet. Ruhe ist die Grundlage des Unterrichts.

Jetzt werden viele Vorschläge gemacht, wie im Schulhaus Ordnung und Ruhe hergestellt werden kann: Es darf nicht gerannt werden! Nicht die Kinder dürfen den Unterricht schließen! Lehrer muß die Renner zuückhalten, Leithammel bestimmen und die Vorläufer in Ordnung anstreichen.

Es wird vorgeschlagen, die Klassen nicht abzuschließen, denn das Stehen auf dem Flur sei das Hauptübel. Natürlich muß dann in jedem Flur eine Aufsicht sein.

Die Klassen müssen nach einem bestimmten Plan raufgeführt werden, die oberen Klassen zuerst, die unteren zuletzt.

Das Fußballspiel ist während der Pause verboten. Das Seilspringen bleibt, wie die Abstimmung ergibt, erlaubt.

Konferenz 16.2.1959

Als Hauptpunkt der Konferenz bespricht Herr Heyer den Schulreifetest, der am kommenden Tag in der Schule praktiziert werden soll. Herr Heyer weist besonders darauf hin, daß der Test geheim zu halten sei. Das Anleitungsformular empfiehlt dem Prüfer, die ängstlichen Kinder aufzumuntern, vorlaute zu entfernen. Der Test soll in spielerischer Situation, leicht und gelockert durchgeführt werden, nicht im Schulten.

Die Brotreste, die auf dem Hof und in den Klassen herumliegen, werden beanstandet. Abhilfe wäre zu schaffen, wenn einem Schüler die Aufgabe erteilt wird, diese Reste zu einem Bauern zu tragen. Man

ist sich darüber klar, daß damit nicht die Wurzel des Übels angegangen wird, die in diesem Fall bei der häuslichen Erziehung der Kinder zur Achtung vor dem scheinbar Wertlosen liegt.

Konferenz 10.3.1959

Durch die Schwangerschaft von 4 Lehrerinnen ist die unterrichtliche Betreuung der Schüler sehr erschwert.

Die Klassen sollen darauf hingewiesen werden, daß die Bänke nicht verschmiert und Namen nicht eingekratzt werden.

Schuljahr 1959/60

Konferenz 11.5.1959

Am 30.4.59 wurde in den Keller (Schulküche und Werkraum) unserer Schule eingebrochen. Kurz darauf brachen unbekannte Täter in 2 weiteren Frankfurter Schulen ein und entwendeten Geld und verschiedene Apparate. Kein Geld in der Schule aufbewahren! Apparate und wertvolle Geräte im Rektorzimmer aufbewahren, das möglichst abgesichert ist. Verschiedene Kollegen schlagen vor, in die Metallteile der Apparate „Schwanheimer Volksschule“ eingravieren zu lassen.

Konferenz 19.6.1959

Es liegt eine Tapetenkollektion von Schwinn und Stark vor. Alle Lehrkräfte werden gebeten, Tapeten für das Lehrerzimmer auszusuchen. Am Montag wollen wir die ausgewählten Tapeten gemeinsam betrachten und die endgültige Wahl treffen. Es wird ein Preis bis zu 3.50 DM gewährt.

Wenn das Lehrerzimmer wohnlich sein soll, müssen unbedingt andere Gardinen angebracht werden.

In der Elternversammlung wurde der Wunsch laut, Schülerlotsen für die Eifelstraße einzusetzen. Lotsen sind für die am meisten gefährdeten Kinder notwendig, das sind die kleinen. Der Unterricht für die Kleinen beginnt aber zu allen Zeiten. Das würde bedeuten, daß Schülerlotsen dadurch sehr lange aus der Schulzeit für diesen Dienst ferngehalten werden.

Ohne Zweifel ist die Eifelstraße eine Gefahrenquelle. Wir können daran denken, Schülerlotsen aufzustellen, die die Übergänge vor und nach der Schule schützen, aber nicht in der Zwischenzeit.

Korrespondenz 20.6.1959

An das Staatliche Schulamt

In der Berichtszeit Ostern bis Sommerferien litt der Unterricht sehr unter dem dauernden Ausfall von mehr als 20 Prozent der Lehrkräfte.

Dies bedeutete Überbelastung der anwesenden Lehrer, Verkürzung des Unterrichts und damit Unruhe und Beeinträchtigung der zielbewußten Arbeit.

Wir hoffen, daß nach den Sommerferien die schon über ein halbes Jahr bestehende Notlage endlich wieder normalen Zuständen Platz macht.

Heyer, Rektor

Konferenz 21.9.1959

Nach der Konferenz begab sich das Kollegium in den Singsaal, um farbige Dias aus dem Sommerurlaub zu betrachten. Herr Rektor Heyer zeigte Farbaufnahmen von der Adria und Venedig, Frl. Rechel führte Dias aus Kärnten und München vor und Frl. Jorda projizierte Farblichtbilder vom Allgäu, dem Bodensee und von einer Queralpenfahrt.

Konferenz 1.10.1959

Nach der Eröffnung besprach Herr Rektor Heyer die Notengebung. Er sagte, daß „sehr gut“ nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gegeben werden solle, „ausreichend“ sei die Durchschnittszensur. Später stellte er die Frage zur Diskussion, wer im Betragen die Note 4 verdiene. Es müsse hier zwischen bewußter und unbewußter Störung unterschieden werden. Einige Kinder arbeiten impulsiv mit, stören aber den Unterricht durch Hineinrufen der Antworten auf gestellte Fragen. Andere Kinder nehmen am Unterricht nicht teil, sondern stören noch, indem sie sich mit ihren Nachbarn unterhalten.

Konferenz 25.11.1959

Die Vorweihnachtszeit soll benützt werden, die Kinder zur besseren Zucht, zur Selbstdisziplin anzuhalten. Sie sollen zur Erkenntnis geführt werden: Ich kann mich nicht immer gehen lassen, ich muß Rücksicht auf meine Mitschüler nehmen. Sie sollen zuhören lernen, wenn ein Schüler etwas sagt und nicht mit Geschrei die anderen hindern, ihre Gedanken zu äußern.

Konferenz 18.2.1960

Die Ordnung im Schulhaus läßt zu wünschen übrig. Viele Kinder drücken sich im Hausflur herum sind dabei nicht ernstlich krank oder krank gewesen. Es dürfen nur die Kinder im Schulhaus bleiben, die einen Zettel der Eltern oder des Klassenlehrers besitzen.

Berechtigt sind Kinder, die eine schwere Grippe hinter sich haben (3 Tage lang) und solche Kinder, die körperliche Schäden aufweisen (Mittelohrvereiterung, Armbruchausheilungen, Operationen usw.). In solchen Fällen ist dem Klassenlehrer eine ärztliche Bestätigung vorzuzeigen. Alle Kinder, die im Hausflur spielen, werden in den Hof geschickt, da sie sich so größerer Gefahr aussetzen, als wenn sie im Hof sind. Es wird darauf hingewiesen, daß sich Kinder der Oberklassen in den Pausen gern im Singsaal verstecken und die Südterasse benutzen.

Schuljahr 1960/61

Konferenz 27.4.1960

Herr Rektor Heyer eröffnet die Konferenz und stellt zunächst vier neuen Lehrkräfte vor: Frl. Gaul, Frau Heck, Frl. Seidel und Herrn Krüger.

Konferenz 27.6.1960

Um die Disziplin in unserer Schule zu heben und mehr Ruhe im Schulgebäude zu erreichen, wird festgelegt: Die Unterklassen werden mit Aufsicht der Lehrkraft vom Hof zur Klasse und von der Klasse zum Hof geführt. Die Klassen der Oberstufe gehen nur mit Aufsicht, wenn ihr schlechtes Betragen es erfordert.

Die Schüler haben während der Eßpause den Klassenraum nicht zu verlassen.

Konferenz 19.9.1960

Verfügung des Schulamts über die Notengebung:

Für die Verteilung der Noten gilt die Normalverteilung der Gaußschen Kurve, d.h., etwa 5 Prozent = 1; 12 Prozent = 2; 33 Prozent = 3; 33 Prozent = 4; 12 Prozent = 5 und 5 Prozent = 6. Diese Aufteilung ist selbstverständlich mit Einschränkungen anzuwenden. Zwischen einer Bemessung nach objektiven Maßstäben und einer nach subjektivem Maß klafft ein Gegensatz, der eine starre Anwendung von Prozentzahlen ausschließt.

Konferenz 28.11.1960

Herr Rektor Heyer hat für jede Klasse eine Liste anfertigen lassen, auf der die prozentuale Verteilung der Noten aus den Herbstzeugnissen 1960 ersichtlich ist. Er bittet die Kollegen darum, in Zukunft anzustreben, daß die Notenverteilung in etwa der Gaußschen Kurve entsprechen sollten. Er stellt fest, daß die Noten allgemein zu gut gegeben werden. Herr Rektor Heyer weist in diesem Zusammenhang auch noch einmal auf die Notwendigkeit hin, in den unteren Klassen alle bildungsunfähigen Kinder herauszunehmen und in die Sonderschule zu überführen.

Musik: Das Singen von Advents- und Weihnachtsliedern muß in der Schule einen großen Raum einnehmen, da in den Familien weithin nicht oder nur wenig gesungen wird.

Luftschutz: Es findet ein Informationslehrgang für den Luftschutz statt; Herr Rektor Heyer bittet um Meldungen, aber es meldet sich niemand. Er weist darauf hin, daß eine Lehrkraft der Schule als Betriebsluftschutzleiter vorzuschlagen ist.

Konferenz 13.3.1961

Eine objektive Notengebung ist wichtig. Subjektive Maßstäbe würden die Zusammenarbeit innerhalb der Schule stören. Auch auf der Unterstufe ist eine gewisse Strenge angebracht. Die Note 1 müßte eine Ausnahme sein. Die Note 2 steht über dem Durchschnitt (etwa $\frac{1}{4}$ der Schüler). Die Normalleistung der

Schüler liegt im Bereich der Noten 3 und 4. Die Note 5 ist heute dasselbe, was früher die Note 4 war. Wir dürfen uns nicht scheuen, die Noten 5 und 6 zu geben.

Schuljahr 1961/62

Konferenz 11.9.1961

Herr Rektor Heyer erläuterte die Übernahme einiger Räume der ehemaligen Weinberg-Mittelschule durch unsere Volksschule, damit eine Ausweichmöglichkeit besteht. Ab Ostern 1962 sollen je eine Unterstufenklasse in diese Räume übersiedeln. Kinder aus der neuen Schwanheimer Wohnsiedlung sollen in Klassen zusammengefaßt werden. Herr Rektor Heyer will darauf dringen, daß die Räume in einem guten Zustand übergeben werden.

Herr Limberger teilte dem Kollegium mit, daß eine neue Volksschule in Schwanheim auf der Dringlichkeitsstufe 2 steht. Die Baupläne werden schon im Maßstab 1:100 ausgearbeitet.

Herr Schöne wies auf die Notwendigkeit einer Turnhalle in unserer Schule hin.

Das Kollegium beschloß, nach Unterrichtsschluß immer die Stühle auf die Tische stellen zu lassen, um den Putzfrauen das Säubern der Klassen zu erleichtern.

Konferenz 5.3.1962

Herr Heyer stellt zur Diskussion, ob wir wie alle Jahre heute am Rosenmontag und morgen am Fastnachtsdienstag den Unterricht nach der 4. Stunde beenden wollen.

Angesichts der Bergwerkkatastrophe im Saarland und der Sturmflutkatastrophe in Norddeutschland wird beschlossen, in diesem Jahr den Unterricht nach dem Stundenplan zu Ende zu führen und nur den Kindern keine Hausaufgaben zu stellen.

Konferenz 19.3.1962

Schulpflicht für Kinder von Fremdarbeitern

Die Kinder ausländischer Arbeiter, die in Hessen Arbeit gefunden haben, unterstehen unserem Hessischen Schulpflichtgesetz. Um dem Unterricht folgen zu können, sollen sie an einem Sonderunterricht in Deutsch teilnehmen.

Ausländerkinder an unserer Schule: 3 Griechen, 3 Spanier, 1 Italiener.

Schuljahr 1962/63

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Limberger; Herr Alexander, Herr Daub, Frau Fehler, Frau Gaul, Frau Göring, Frau Goldbeck, Frau Heck, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Frau Leitzbach, Herr Lellek, Herr May, Frau Richter, Frau Schalk, Frau Schaub, Herr Schöne, Herr Schwarzer, Herr Steuer, Herr Weilbacher, Frau Wohlfahrt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Egon Uhl

Konferenz 18.6.1962

Körperliche Züchtigung in der Schule

Herr Heyer unterstreicht nach dem Verlesen des Erlasses über Schulstrafen, daß die körperliche Züchtigung in der Schule kein geeignetes Erziehungsmittel ist. Pädagogische und psychologische Gründe sprechen gegen jede körperliche Züchtigung und andere entehrende Strafen. Persönliche Abmachungen zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrern gelten nicht.

Herr Limberger berichtet kurz über den Bau unserer Schulturnhalle und des Schulsportplatzes. Die Mittel sind bewilligt, die Planung ist abgeschlossen.

Konferenz 16.8.1962

Herr Rektor begrüßt die Kollegen nach den Sommerferien und stellt die neue Kollegin, Frau Goldbeck, vor.

Konferenz 21.9.1962

Herr Heyer bittet, in den Klassen bekanntzugeben, daß Fußballspielen auf dem Schulhof absolut verboten ist. Andere Ballspiele, die Mitschüler nicht in Gefahr bringen und auf engstem Raume ausgetragen werden, sind erlaubt.

Konferenz 27.2.1963

Pensionierte Lehrkräfte, verheiratete Lehrerinnen, die z.Zt. nicht im Schuldienst sind, können als Vertretung für erkrankte Lehrkräfte eingesetzt werden. Die Damen und Herren des Kollegiums werden gebeten, bei der Auffindung solcher Lehrkräfte, die für Krankheitsvertretungen in Frage kommen, behilflich zu sein.

Schuljahr 1963/64

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Limberger; Herr Alexander, Herr Daub, Frau Fehler, Frau Gaul, Frau Gellrich, Frau Göring, Frau Goldbeck, Frau Kindler, Herr Krüger, Frau Leitzbach, Frau Leonardt, Herr Lellek, Herr Maneth, Herr May, Frau Richter, Frau Schalk, Frau Schaub, Herr Schöne, Herr Schwarzer, Herr Steuer, Herr Weilbacher, Frau Wohlfahrt.

Neue Schulsekretärin ab 16.5.1963: Frau A. Hölzchen

Elternbeiratsvorsitzender: Herr E. Uhl

Konferenz 24.6.1963

Herr Limberger gab bekannt, daß der Schulneubau der Volksschule Schwanheim Ost gesichert sei. Daraufhin bat Herr Schöne, wenn es möglich sei, darauf zu dringen, ein Lehrschwimmbecken einzuplanen.

Konferenz 9.10.1963

Disziplin und Ordnung an der Schule

Nach Unterrichtsschluß müssen die Schulkinder das Schulgelände sofort verlassen. Spielen auf dem Schulhof nach Schulschluß ist verboten. Im Schulhaus darf nicht gerannt werden. Für Ruhe und Ordnung hat die Aufsicht in den einzelnen Etagen zu sorgen. Auch ist darauf zu achten, daß keine Ranzen vor den Klassenzimmern liegen. Die Reinigung des Klassenraumes und der Tafel ist nur im Beisein des Lehrers gestattet.

Schuljahr 1964/65

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Limberger; Herr Alexander, Frau Böcker, Herr Daub, Frau Fehler, Frau Gaul, Frau Gellrich, Frau Goldbeck, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Herr Lellek, Herr May, Frau Richter, Frau Schalk, Frau Schmidt, Frau Schneider, Herr Schöne, Herr Schwarzer, Herr Steuer, Frau Wohlfahrt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr K. Schlarb

Konferenz 7.4.1964

Herr Rektor Heyer begrüßt Herrn Lehrer Heinze der als künftiger Rektor der neuen Volksschule in Schwanheim-Ost vorgesehen ist. Folgende Kollegen und Kolleginnen werden ihm zugeteilt: Herr Schwarzer, Herr Manell, Frau Göring, Frau Leonhard und Frl. Schaub. Mit diesem Akt wurde die Teilung der Schwanheimer Volksschule vollzogen.

Konferenz 29.1.1965

Für die Einweihung der Turnhalle soll ein Festausschuß gebildet werden, der die Einweihungsfeierlichkeiten bespricht.

Die Ranzen und Mappen aller Schüler sollen kontrolliert werden. Es soll vermieden werden, daß die Kinder zuviel tragen.

Konferenz 19.3.1965

Die Schule soll einen neuen Namen bekommen. Der Name „Schwanheimer Volksschule“ soll durch einen modernen Namen oder einen, der in Verbindung mit der Schule oder dem Ort steht, ersetzt werden.

Die Schulordnung stand zur Sprache. Durch entsprechende Armbinden gekennzeichnete Ordner sollen im Rahmen der Schülermitverantwortung für Ordnung an den Schulhoftoren und den Toiletten verantwortlich werden. Ferner sollen Schülerlotsen eingesetzt und ein Antrag auf Zebrastrreifen gestellt werden.

Schuljahr 1965/66

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Limberger; Frau Fehler, Frau Gaul, Frau Gellrich, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Herr Lelleck, Herr May, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmude, Frau Schneider, Herr Schöne, Herr Steuer, Frau Wohlfahrt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr K. Schlarb

Zum 1.7.1965 wird Frau Rudzio der Schule zugewiesen.

Konferenz 21.4.1965

Herr Konrektor Limberger begrüßt die Kollegen Herrn Goldbeck und Herrn Renz sowie die Kollegin Frau Hoffmann, die mit Beginn des neuen Schuljahres ihre Arbeit an der Schwanheimer Volksschule aufnehmen.

Konferenz 3.6.1965

Die offizielle Einweihung der Turnhalle ist jetzt auf den 1.7.65, 11 Uhr, festgelegt, die Feier für alle Schüler auf den 5.7. Gestaltung und Ablauf wurden besprochen. In den Klassen sollen die Lieder, die gemeinsam gesungen werden, geübt werden: „Wir sind jung“, „Im Frühtau zu Berge“, „Es, es, es und es“. Die 7.-9. Schuljahre sollen ca. 300 Sitzplätze bereitstellen.

25.6.1965 Korrespondenz

Stadtkanzlei Frankfurt a.M.
An das Hochbauamt

Am 1.7.1965 wird die Turnhalle der Schwanheimer Volksschule eingeweiht. Es ist vor dem Schulgebäude an den zwei dort befindlichen Fahnenmasten je 1 Fahne der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen zu hissen.

Einweihung der Turnhalle am 1. Juli 1965, 11 Uhr

„Und wieder blühet die Linde“

Schulchor

Es sprechen:

Der Baudezernent, Herr Stadtrat Dr. Kampffmeyer

Der Schuldezernent, Herr Stadtrat Cordt

Der Schulleiter, Herr Rektor Heyer

Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Kraft

„Heil und Segen“

Schulchor

„Der Spielmann“ (Wegscheidetanz)

Kl. 4 a

Sprünge am Kasten

Kl. 8 K

Leinewebertanz

Kl. 7 M

Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel

Kl. 4 a

„Im Frühtau zu Berge“

Schulchor

Schuljahr 1966/67 (1. Kurzschuljahr)

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Limberger; Herr Gathmann, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Frau Leitzbach, Herr Lellek, Herr May, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmude, Frau Schneider, Herr Schöne, Frau Wohlfahrt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr K. Schlarb

Schulsekretärin: Frau Anny Hölzchen

Schulhausverwalter: Herr Fritz Barisch

Konferenz 18.4.1966

Herr Rektor Heyer schildert die schulische Situation: Die Schülerzahl hat sich an unserer Schule wesentlich erhöht. In das erste Schuljahr wurden annähernd 150 Kinder aufgenommen. Nach den Erklärungen des Schulamtes können wir aber mit keiner neuen Lehrkraft rechnen. Die Klassen müssen also sinnvoll auf die vorhandenen Lehrkräfte verteilt werden.

Konferenz 27.6.1966

Die Unterrichtsplanung im Kurzschuljahr erfordert vom Lehrer mehr Arbeit und Überlegung. Einige Unterrichtsstoffe (z.B. Rechnen) können kaum gekürzt werden. Die Schüler des 4. Schulj. sollen besonders gefördert werden, damit sie beim Übergang zu einer weiterf. Schule keine allzu großen Schwierigkeiten haben.

Herr Konr. Limberger gibt einen kurzen Überblick vom Lebenslauf August Gräsers, dessen Namen unsere Schule tragen soll.

Konferenz 27.10.1966

Am Donnerstag, den 10.11.66, 11 Uhr wird in der Turnhalle der August-Gräser-Schule die Feier der Namengebung der Schule stattfinden. Die Schule nimmt von der 5. Klasse ab an der Feier teil. Die Liste der einzuladenden Persönlichkeiten wird besprochen und ergänzt. Am Montag, den 8.11. soll die Generalprobe des von dem Ehepaar Goldbeck eingeübten Schülerprogrammes für die Feier vor sich gehen. Anschließend an die offizielle Feier lädt Frau A. Gräser, die Witwe des Namenspatrones, zu einer Nachfeier im engeren Rahmen die Kollegen und Kolleginnen ein. Die von Frau Gräser der Schule übergebene Büste ihres Gatten soll der Schule als Leihgabe für die Zeit belassen bleiben, in der die Schule den Namen August-Gräser-Schule trägt.

Konferenz 14.11.1966

Frau Goldbeck und Frau Richter berichten über ihre Unterrichtserfahrungen im 1. Schuljahr dieses Kurzschuljahres. Im 1. Schuljahr ist ein Kürzen oder Streichen von Unterrichtsstoffen nicht möglich. Die Klassen 1a und 1b wurden von Frau Goldbeck synthetisch unterrichtet. Sie berichtet: Es wurde mit Druckschrift begonnen, der Übergang zur Schreibschrift erfolgte ohne Schwierigkeiten. Am Ende dieses Schuljahres können bis auf 3 Ausnahmen alle Kinder lesen.

Zur Namengebung der „Schwanheimer Volksschule“ in „August-Gräser-Schule“ schrieb unter anderem ein Freund August Gräsers, Martin Heinrich Schmidt: „Es ist nicht nur eine Ehrung für August Gräser, wenn eine Schule seinen Namen trägt, sondern auch eine Verpflichtung der Lehrer, die Kinder im Geiste dieses weisen, aufrechten und toleranten Demokraten zu erziehen.“

Schuljahr 1966/67 (2. Kurzschuljahr)

Lehrerkollegium: Herr Rektor Heyer, Herr Konrektor Limberger; Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Herr May, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmude, Herr Schöne, Frau Schreiber, Frau Wohlfahrt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr K. Schlarb

Konferenz 1.12.1966

Zu Beginn der Konferenz begrüßt Herr Rektor Heyer den Kollegen Herrn Garbe, der ab 1.12.1966 an der August-Gräser-Schule unterrichten wird.

Insgesamt sind 35 Unterrichtsstunden überfällig. Die einzelnen Klassen haben deshalb weniger Unterricht.

Konferenz 23.5.1967

Am Ende des Schuljahres werden Frl. Gaul und Herr Goldbeck keine Klassen mehr haben. Frl. Gaul entläßt das neunte Schuljahr und aus Herrn Goldbecks vierter Klasse gehen fast alle Kinder auf weiterführende Schulen. Von drei vierten Klassen bleiben nur 52 Schüler übrig.

Zur Einschulung für das 1. Schuljahr sind 102 Kinder gemeldet.

Schuljahr 1967/68

Lehrerkollegium: Herr Rektor Wiedicke, Herr Konrektor Limberger; Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Herr May, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmude, Herr Schöne, Frau Schreiber, Frau Sepec, Frau Wohlfahrt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. R. Nowack

Frau Schmude und Frau Sepec sind neue Kolleginnen.

Konferenz 1.9.1967

Herr Limberger übermittelt Grüße von Herrn Rektor a.D. Heyer.

Da der Herr Schulrat Baumann die Einführung Herrn Wiedickes erst im Laufe des Vormittags vornehmen kann, gibt der neue Schulleiter seinem Kollegium ein kurzes Lebensbild. Die gemeinsame Arbeit stellt er unter ein Wort des Hl. Augustinus: „Im Notwendigen Einheit, im Zweifelhafte Freiheit, in allem aber Liebe!“

Konferenz 19.7.1968

Herr Rektor Wiedicke berichtet von dem Wunsch des Herrn Limberger, daß die Abschiedsfeier für die Klasse 9 KM diesmal ganz besonders gestaltet werden sollte. Schon aus Traditionsgründen möchte Herr Wiedicke, daß diesen Wünschen Rechnung getragen wird.

Vorläufige Vorschläge für die Programmgestaltung:

Musikalische Beiträge: Einbeziehung des Schwanheimer Sängerkhore und des Kammerorchesters. Frau Sepec will versuchen, die Verbindung aufzunehmen. Eventuell soll ein Schwanheimer Streichquartett einbezogen werden.

Flötenspiel von 2 Kindern – evtl. Begleitung von Frau Rudzio, Flötengruppe, Schulchor („Am Brunnen vor dem Tore“, „Freude, schöner Götterfunken“, „Alle Vögel sind schon da“).

12.11.1967 Korrespondenz

Dezernat Planung und Bau

An den Magistrat

Neubau einer Turnhalle für die Schwanheimer Volksschule

Es dient zur Kenntnis, dass die vorgelegte Bauabrechnung gegenüber den bewilligten Mitteln in Höhe von 400.000,- DM mit Minderkosten in Höhe von 8.130,57 DM abschließt.

Schuljahr 1968/69

Lehrerkollegium: Herr Rektor Wiedicke, Herr Konrektor Wolfenstädter; Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Kindler, Frau Klein, Herr Krüger, Frau Kühlenborn, Herr Meisel, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmude, Herr Schroeter, Frau Schüler, Frau Sepec, Frau Wohlfarth.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. R. Nowack

Konferenz 4.9.1968

Die Aufnahme der Schulanfänger findet am 5.9. um 10 Uhr statt. Herr Wiedicke will die alte Form des Aufrufens vermeiden und hat auf die Einladungen zum ersten Schulbesuch Symbole gezeichnet. Herr Gartmann erklärt sich bereit, diese in Großformat herzustellen, so daß jeder Lehrer einer ersten Klasse ein Symbol hat, um das sich die ihm zugeteilten Schulanfänger sammeln können.

Die letzte Elternspende wurde laut Beschluß des Elternbeirates zur Ergänzung des Orffschen Instrumentariums verwendet.

Konferenz 13.1.1969

Es folgt ein kurzgefaßter Rückblick auf das Jahr 1968: Es wurden Renovierungsarbeiten durchgeführt. Die Schule verfügt nun über einen abgeschlossenen Verwaltungstrakt. Ein Lehrerzimmer, eine Bücherei und ein Kartenraum wurden eingerichtet. Im Kellergeschoß befindet sich ein Mehrzweckraum. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Es soll ein Heft angelegt werden, in das bei Vertretungsstunden Zeit und Unterrichtsstoff von den betreffenden Vertretungslehrkräften eingetragen werden soll. Dieses Heft soll im Lehrerzimmer ausliegen. Im vergangenen Jahr hatte die August-Gräser-Schule 12,8 Prozent Fehlstunden.

Konferenz 9.12.1968

Durch Stundenplanänderung in den Klassen 4a/b war es möglich, seit September 1968 den Englischunterricht dort einzuführen. Frau Goldbeck übernahm diese Aufgabe in 2 Wochenstunden. Sie ist der Meinung, daß dieser Versuch auf alle 4. Schuljahre übertragen werden soll, da die Kinder aufgeschlossen und interessiert teilgenommen haben.

Herr Rektor Wiedicke gibt einen Situationsbericht des Schuljahres 1967/68 über die Auswirkungen des Lehrermangels auf den Schulunterricht. Es fielen im ganzen 2770 Lehrerstunden aus. Zu Beginn des Schuljahres waren 5 Klassen ohne Klassenlehrer, da Unterbesetzung von Planstellen und Ausfall von Kollegen durch Krankheit nicht aufgefangen werden konnten. Noch immer üben überwiegend Frauen den Beruf des Lehrers aus, die durch zusätzliche Belastungen als Hausfrau und Mutter überfordert sind.

Die Toiletten sollen in Zukunft offen bleiben, da versucht wird, die Türen zu überklettern, wenn sie verschlossen sind.

Schuljahr 1969/70

Lehrerkollegium: Herr Rektor Wiedicke, Herr Konrektor Schlapp; Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Heide, Frau Hoffmann, Herr Krüger, Herr Meisel, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidt, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Herr Schroeter, Frau Sepec, Frau Uffelmann,

Elternbeiratsvorsitzender: Herr A. Hübner

Als neue Kollegin wird Frau Schmidtchen begrüßt.

Konferenz 4.12.1969

Herr Krüger unterrichtete uns von dem im Entstehen begriffenen Schwanheimer Heimatmuseum und regte Unterstützung durch die Schule an.

Konferenz 2.7.1970

Aufgrund des Antrages „5-Tage-Woche“ kann es möglich sein, daß wir ab dem neuen 2. Halbjahr den „freien Samstag“ zugesprochen bekommen.

Herr Goldbeck veranstaltet am 6., 8. und 9. Juli mit seiner Klasse 5a ein Theaterspiel, zu dem das Kollegium sehr herzlich eingeladen ist. Er bittet einige Kollegen um Mithilfe an der Abendkasse.

Schuljahr 1970/71

Lehrerkollegium: Herr Konrektor Schlapp (kommissarische Schulleitung); Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Krüger, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidt, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Herr Schroeter, Frau Sepec, Frau Uffelman, Herr Wiesel.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. K. Frühauf

Konferenz 8.10.1970

Wir wollen an unserer Schule die 5-Tage-Woche einführen. Dies entspricht dem eindeutigen Wunsch der Mehrheit der Elternschaft (68 Prozent) und eines Großteils des Kollegiums. Nach einer längeren und expandierenden Diskussion wurde abgestimmt. Für die Einführung der 5-Tage-Woche zum 2. Februar 1971 stimmten 20 Kollegen, 1 Kollege dagegen.

Herr Wiedicke bittet, in den Elternabenden darauf hinzuweisen, daß keine telefonischen Entschuldigungen abgenommen werden können.

Konferenz 10.3.1971

Herr Konrektor Schlapp bittet das Kollegium, mit Rücksicht auf den Hausmeister, Herrn Barisch, die Klassenräume und die Turnhalle in geordnetem Zustand zu verlassen.

Es schloß sich die Bitte der Kollegen an, Herrn Barisch zu ersuchen, schon sonntagabends so zu heizen, daß die Klassenräume an Montagen wärmer als bisher sind. Es wurde der Vorschlag gemacht, auf dem Schulamt anzufragen, ob zusätzliche Heizstunden an Sonntagabenden vergütet werden.

Konferenz 21.5.1971

Bezüglich der Frühstückspause wird folgende interne Neuregelung für die Sommermonate beschlossen: Jede Lehrkraft kann die von ihr in der zweiten Schulstunde unterrichteten Schüler ihr Frühstück auch auf dem Schulhof verzehren lassen, hat sie dann aber bis zum Eintreffen der offiziellen Pausenaufsicht zu beaufsichtigen.

Mit Beginn des Schuljahres 1972/73 wird der obligatorische Schwimmunterricht auf das dritte Schuljahr vorverlegt.

Schuljahr 1971/72

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß; Herr Konrektor Schlapp; Frau Denecke, Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Heide, Frau Hoffmann, Frau Klein Herr Meisel, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Richter, Frau Schmidt, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Frau Sepec, Frau Uffelman, Frau Wanka, Frau Wohlfarth.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. K. Frühauf

Konferenz 26.8.1971

Herr Schulrat Baumann begrüßt das Kollegium im neuen Schuljahr und verbindet damit gute Wünsche. Anschließend stellt er den neuen Rektor Herrn Roß vor und wünscht ihm eine erfolgreiche Schulleitung. Gleichzeitig dankt er Herrn Schlapp für die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte.

Die apl. Lehrerin Frau Rauer kam neu zu uns von der Adolf-Reichwein-Schule in Zeilsheim.

Herr Konrektor Schlapp macht darauf aufmerksam, daß die Flure und der Mehrzweckraum renoviert wurden, die Türen und Fenster noch gestrichen werden. Außerdem kommen neue Lampen in die Flure und Schilder an die Klassentüren.

Konferenz 21.12.1971

Der Finanzminister verfügte eine Stellenkürzung von 10,2 Prozent der Stellen. Hinzu kommen in Frankfurt/Main 0,2 Prozent Stellen von Dauerkranken. Das bedeutet eine Stellenkürzung von 10,4 Prozent. Für unsere Schule sind es 2,1 Lehrerstellen.

Beschluß: Das Unterrichtsangebot ist entsprechend der von Seiten der Schulaufsicht vorgenommenen Stellenkürzung um 10,4 Prozent zu kürzen. Die Klasse 1d ist aufzulösen. Das Verfahren der Aufteilung: Es soll nach dem Leistungsprinzip aufgeteilt werden. Die Aufteilung nimmt die Schulleitung im Einvernehmen mit den Klassenlehrern vor.

Konferenz 26.1.1972

Am Rosenmontag und Fastnachtsdienstag schließen wir um 11.30 Uhr. Über die Gestaltung der beiden „tollen Tage“ in der Schule gibt es eine recht lebhafte Debatte. Endgültig beschlossen wird: Rosenmontag 4 Stunden normaler Unterricht, am Dienstag feiert jede Klasse für sich Fastnacht.

Konferenz 5.6.1972

Probleme der Hausaufgabenbetreuung für Ausländerkinder: Kollegen regen an, in Elternabenden zu versuchen, Partnereltern zu finden, um das eigene Kind mit einem Ausländerkind zusammenarbeiten zu lassen. So könne dem Ausländerkind eine entscheidende Hilfe gegeben werden.

Das Theaterstück „Die Hasenprinzessin“ wird von den Klassen 3c und 3e unter der Leitung des Ehepaars Goldbeck am 6. und 7.7.72 im evangelischen Gemeindehaus aufgeführt.

Schuljahr 1972/73

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß, Herr Konrektor Schlapp; Frau Denecke, Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Herr Meisel Frau Rauer, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidt, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Frau Sepec, Frau Uffelmann,

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. H. Müller; stellvertretend: Herr Dr. Hornke

Schulchronik:

Wegen der Lehrerknappheit beschloß die Konferenz, die Klasse 3 a aufzulösen und die Schüler auf die restlichen 4 Klassen zu verteilen.

Am 4.6.1973 wurde die Klasse 3 c aufgelöst und die Kinder in die restlichen drei 3. Schuljahre aufgeteilt.

Am 26./27./28.6.1973 führten die Klassen 4 a und 4 c unter Leitung der Kollegen E. und W. Goldbeck das Theaterstück „Klassenfahrt zum Mond“ auf.

Konferenz 13.11.1972

Diskussion um die Aufstellung der August-Gräser-Büste. Sie soll im Flur zum Verwaltungstrakt aufgestellt werden. Herr Roß möge die Verhandlungen mit dem Steinmetz Schmidt übernehmen.

Das Kollegium wird zur Mitgestaltung der 70-Jahr-Feier der August-Gräser-Schule im Jahre 1973 aufgefordert.

Schuljahr 1973/74

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß, Herr Konrektor Schlapp; Frau Denecke, Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Herr Meisel, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Schmuck, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. H. Müller

Konferenz 20.8.1973

Herr Rektor Roß legt die großen Probleme vor, in denen wir uns im neuen Schuljahr befinden: Es fallen 3 volle Lehrkräfte aus. Für die weiteren Tage dieser und nächster Woche bittet Herr Roß jeden, selbst zu planen, bis der endgültige Plan vorliegt. Regel: Unterricht von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr. Eventuell untereinander tauschen.

Der 20prozentige Stundenausfall trifft vor allem Religionsstunden.

Konferenz 11.6.1974

Herr Roß weist auf einen Passus der Dienstordnung hin, daß Lehrer, die länger als drei Tage ihren Wohnort verlassen, die Schulleitung unterrichten müssen.

Nach längerer Aussprache einigt sich die Konferenz, das Kaugummikauen während des Schulunterrichts generell zu verbieten.

Da in letzter Zeit wieder einige Diebstähle in Klassenräumen vorgekommen sind, soll der Hausmeister Herr Barisch darauf hingewiesen werden, daß die Kinder der Putzfrauen nicht unbeaufsichtigt in den Klassenzimmern spielen sollen. Das geschieht zu ihrem eigenen Schutz vor Verdächtigungen.

Schuljahr 1974/75

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß, Herr Konrektor Schlapp; Frau Denecke, Herr Fay, Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hörnig, Frau Hoffmann, Herr Meisel, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Richter, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Frau Seidel, Frau Sepec, Frau Sickler.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. H. Müller

Konferenz 12.8.1974

Es wird bekanntgegeben, daß zwei 1. Klassen von je 36 Schülern gebildet werden sollen. Herr Roß erläutert, daß die Zahl 36 zum einen noch unter dem Höchstwert liege, zum anderen bestehe die Gefahr, eine Planstelle zu verlieren.

Denn aufgrund des Lehrermangels an vielen Frankfurter Schulen könne durch die Aufteilung in 3 Klassen der Eindruck einer personellen Überbesetzung entstehen und zum Verlust einer Planstelle führen. Sollte die Konferenz sich trotzdem für die Einrichtung von 3 Klassen entscheiden, so müßten die Eltern am ersten Elternabend darauf hingewiesen werden, daß im nächsten Schuljahr evtl. nur noch zwei Klassen gebildet werden können.

Schuljahr 1975/76

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß, Herr Konrektor Schlapp; Frau Denecke, Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hörnig, Frau Hoffmann, Herr Meisel, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. H. Müller

Schulchronik:

Eingeschult wurden dieses Jahr 59 Kinder, die in 2 Anfängerklassen aufgeteilt wurden.

Am 23.2.1976 fand eine Bestandsprüfung des Inventars, der Büchereien und der Sammlungen statt. Anwesend waren 2 Prüfer des städt. Revisionsamts sowie Herr Schulrat Baumann.

Am 24.4.1976 wurde Herr Konrektor Schlapp pensioniert.

Konferenz 16.12.1975

Niveau- und Leistungsüberprüfung durch Normarbeiten (Normarbeiten für Klasse 2 bis 9). Vergleich der eigenen Klasse mit dem Bundesdurchschnitt.

Schuljahr 1976/77

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß; Frau Denecke, Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Herr Meisel, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Weber

Schulchronik:

Eingeschult wurden 45 neue Schüler, die in 2 Anfängerklassen aufgeteilt wurden.

Für das Schuljahr 1977/78 ist die Einführung der Förderstufe in den Stadtteilen Goldstein und Schwanheim beschlossen worden. Dazu fanden Informationsabende statt. Nach der Umstellung wird die August-Gräser-Schule Grundschule mit auslaufender Sekundarstufe I. Ab neuem Schuljahr werden die Schüler, die nicht sofort nach Beendigung des 4. Schuljahres in eine weiterführende Schule angemeldet werden, das 5. und 6. Schuljahr in der Förderstufe (Minna-Specht-Schule) besuchen.

Am Samstag, dem 19. März 1977, findet von 9.30 – 12.30 Uhr in der August-Gräser-Schule ein Tag der Offenen Tür statt.

Es werden Schülerarbeiten aus den Fächern Kunsterziehung, Werken und Handarbeit ausgestellt. Außerdem bieten verschiedene Schülergruppen musikalische Darbietungen und Spiele.

Im April und Mai 1977 häufen sich Bombendrohungen, so daß der Unterricht wiederholt abgebrochen bzw. unterbrochen werden muß.

Das Kollegium der August-Gräser-Schule beschließt einen Antrag auf Einführung einer kollegialen Schulleitung an der AGS in Form eines Schulversuches zu stellen. Ein diesbezüglicher Entwurf findet die Zustimmung des Schulelternbeirates.

Zur Einweihung des Schwanheimer Waldspielplatzes am 14.7.1977 musiziert Frau Rudzio mit ihrer Orff-Gruppe.

Am 31.7.1977 wurde Herr Meisel pensioniert.

Konferenz 9.5.1977

Bombendrohungen: Dafür gibt es eine Verschlusssache für den Dienstgebrauch: Bei Bombendrohung sind die Lehrkräfte verpflichtet, die Unterrichtsräume zu durchsuchen. Das Schulgebäude ist zu räumen. Das zuständige Polizeirevier ist zu benachrichtigen. Der Schulleiter ist letztlich für alles verantwortlich.

Die Klassenzimmer werden in jeder Pause und zum Unterrichtsschluß abgeschlossen. Das Schulgebäude wird ebenfalls nach Unterrichtsschluß und auch nachmittags geschlossen.

Durch Rückgang der Schülerzahl an unserer Schule ist mit der Freistellung eines Kollegen zum Schuljahr 1977/78 zu rechnen.

Konferenz 21.6.1977

Die Klingelanlage ist defekt und kann nicht vor dem 29.6. repariert werden.

Der Beginn des Unterrichts und das Pausenende werden mit einer Trillerpfeife angekündigt. Die Kollegen sind im Falle einer Katastrophe dazu angehalten, mit der Trillerpfeife Alarm zu pfeifen: kurz-lang / kurz-lang.

Schuljahr 1977/78

Lehrerkollegium: Herr Rektor Roß; Herr Geldner (kommissarischer Schulleiter); Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Rauer (kommissarische Schulleitung), Herr Knott (kommissarischer Schulleiter); Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Renz, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Schmude, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Weber

Neuer Schulhausverwalter: Herr Kromschröder

Schulchronik:

Das Kollegium der August-Gräser-Schule ist zum Schuljahresbeginn ohne Schulleitung, obwohl dem Amt dieser Umstand seit langem bekannt war. Das Kollegium wählt erneut zur kommissarischen Schulleitung Herrn Goldbeck und Frau Hoffmann sowie als 3. Mitglied Frau Rauer.

Am 31.1.1978 wird Herr Rektor Roß pensioniert. Von Februar bis April 1978 liegt die Schulleitung kommissarisch bei Herrn Rolf Geldner.

Am 1.5.1978 wird Herr Knott neuer Konrektor und kommissarischer Schulleiter.

Konferenz 5.9.1977

Herr Garbe eröffnet die Konferenz als Dienstältester, da der Schulleiter noch erkrankt und die Konrektorenstelle nicht wieder besetzt ist.

Herr Goldbeck, Frau Hoffmann und Frau Rauer übernehmen die kommissarische Schulleitung.

Konferenz 19.9.1977

Von den 337 zu erteilenden Stunden können 298 erteilt werden. Das ist ein Minus von 39 Stunden. Das Schulamt ist bereit, einen Lehrauftrag für uns zu genehmigen oder auch eine Lehrkraft aus der „Aktion Kleine Klasse“ zu finanzieren, wenn eine geeignete Kraft zur Verfügung steht. Im allgemeinen besteht in Frankfurt eine Unterrichtskürzung in diesem Schuljahr von 18 Prozent.

Konferenz 30.9.1977

Der Antrag des Kollegiums der August-Gräser-Schule auf Kollegiale Schulleitung wird vom Regierungspräsidenten mit folgender Begründung abgelehnt: Bis die beiden Versuchsmodelle in Hessen, Ernst-Reuter-Schule I und II, nicht abgeschlossen sind, werden keine weiteren Versuchsmodelle genehmigt.

Herr Schulamtsdirektor Baumann dankt dem Kollegium, insbesondere Herrn Goldbeck, Frau Hoffmann und Frau Rauer für die Arbeit der vergangenen Monate.

Herr Geldner, seit 11 Jahren Lehrer an der Carl-von-Weinberg-Schule, wird ab 1.10.77 abgeordnet, die Aufgaben des Schulleiters an der August-Gräser-Schule wahrzunehmen.

Konferenz 9.1.1978

Die Pensionierungsfeier für Herrn Rektor Roß findet am 24.1.1978 statt. Frau Hoffmann organisiert die Bewirtung der Anwesenden, Frau Rudzio übernimmt die musikalische Umrahmung.

Die Elternbeiräte möchten in Erfahrung bringen, wie viele Unterrichtsstunden in einem noch festzusetzenden Monat ausgefallen sind.

Konferenz 19.1.1978

Für unseren Hausmeister, Herrn Barisch, endet die Dienstzeit mit dem 28.2.1978. Die Stelle ist ausgeschrieben. Doch es muß damit gerechnet werden, daß einen Monat lang die Stelle unbesetzt sein wird.

Konferenz 7.3.1978

Der neue Hausmeister, Herr Kromschröder, übernimmt ab sofort die Anfertigung von Kopien. Matrizen müssen am Vortrag, versehen mit Namen und gewünschter Stückzahl, abgelegt werden. In Notfällen kann Herr Kromschröder auch gebeten werden, die Abzüge am gleichen Tag herzustellen.

Schuljahr 1978/79

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Rauer, Herr Renz, Herr Reyher, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Staal

Schulchronik:

Zum 1.9.1978 wurde Frau Schmude pensioniert.

Am ersten Schultag nach den Sommerferien, dem 4.9.1978, stellte Herr SAD Baumann dem Kollegium Frau Marianne Grohmann als neue Schulleiterin vor. Sie kam als Konrektorin von der Franckeschule in Bockenheim.

Während der Herbstferien erhielt Herr Knott die Ernennungsurkunde als Konrektor an der August-Gräser-Schule.

Das Jahr 1979 begann mit starkem Schneefall in ganz Deutschland. Frankfurt war nicht so stark betroffen, aber wegen der höher gelegenen Regionen in Hessen wurden die Weihnachtsferien auch in unserem Bundesland verlängert, und der Unterricht begann erst wieder am 15.1.1979.

Konferenz 16.10.1978

Durch die neu entstehende Lehrersituation an der Schule muß ein neuer Stundenplan mit Stundenkürzungen erstellt werden. Die Lehrer werden gebeten, Eltern darauf hinzuweisen, daß alle Klassen von den Kürzungen betroffen sind.

Da in letzter Zeit Hakenkreuzschmierereien an unserer Schule festgestellt wurden, soll in allen Klassen über die Symbolik dieses Zeichens gesprochen werden.

Konferenz 6.11.1978

Frau Grohmann eröffnet die Dienstbesprechung. Sie beglückwünscht Herrn Knott zu seiner Ernennung als Konrektor und begrüßt Herrn Reyher als neuen Kollegen an der Schule („Lehrerfeuerwehr“).

Konferenz 17.1.1979

Frau Grohmann liest den Erlaß über die Nationalhymne vom 23.12.1976 vor: „Die dritte Strophe des Deutschlandliedes ist die Nationalhymne. Spätestens im 6. Schuljahr sollen den Schülern Text und Melodie der Nationalhymne bekannt sein.“

Konferenz 2.7.1979

Nach Aussage des Schulamtes werden in Frankfurt nur 78 Prozent der Planstellen besetzt. An unserer Schule ergibt sich daher ein Lehrersoll von 10,3 Planstellen, danach fehlen 0,3 zur vollen Besetzung.

Schuljahr 1979/80

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Garbe, Frau Gaul, Frau Goldbeck, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Rauer, Herr Renz, Herr Reyher, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. Kaiser

Schulchronik:

Am 11. September fand eine nicht angekündigte Alarmprobe unter Mitwirkung der Feuerwehr statt. Dabei stellte sich wiederum heraus, daß die Einfahrt in der Brohltalstraße zu schmal für die Leiterwagen ist. Das Hochbauamt beschleunigte in der folgenden Zeit seine Planungen für eine neue Einfahrt. Dabei wurde festgestellt, daß das Haus und die Tore, Gitter und Mauern um den Schulhof denkmalschutzwürdig sind.

Zum 30.10.1979 wurde Frau Gaul pensioniert. Sie blieb der Schule mit einem Lehrauftrag für katholische Religion erhalten.

Im Juni begannen die Arbeiten zur Ausgestaltung des Schulhofes mit Spielgeräten.

Nach Wochen intensiver Vorbereitungen wurde am 28. Juni 1980 trotz strömenden Regens ein großes Schulfest gefeiert, an dem auch die Schwanheimer Bevölkerung regen Anteil nahm.

Zum 30.6.1980 wurde Frau Goldbeck, zum 31.7.1980 Herr Garbe pensioniert.

Schuljahr 1980/81

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Gaul, Herr Goldbeck, Frau Hoffmann, Frau Müller, Frau Rauer, Herr Renz, Herr Reyher, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Frau Sickler.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. Kaiser

Schulchronik:

Frau Müller konnte als neue Kollegin begrüßt werden.

Zu Beginn des Schuljahres wurden Räume für Klassen des Berufs-Vorbereitungsjahres der Heinrich-von-Stephan-Schule gesucht. Dafür wurden die beiden Klassen im Pavillon eingerichtet. Während der nächsten Wochen wurden uns etwa 25 türkische Schüler als Gäste für zwei BVJ-Klassen zugewiesen. Trotz guten Willens von beiden Seiten und vieler klärender Gespräche führte das Zusammenleben der so unterschiedlichen Schülergruppen immer wieder zu Problemen.

Nach einigen Vorgesprächen begann am 2. Oktober 1980 eine Partnerschaft zwischen den Klassen 1 a und 1 b und den entsprechenden Klassen der Elementary-School Rhein-Main am Flughafen. Mit großer Freude wurden die kleinen Amerikaner hier empfangen. Die beteiligten Lehrer – Frau Müller, Herr Renz und Herr Unicover – vereinbarten eine Fortsetzung der Zusammenarbeit. Beim nächsten Treffen waren die deutschen Kinder Gäste der Amerikaner

Die letzten Hauptschüler haben 1981 das Gebäude verlassen.

Seit 1981 ist die AGS nur noch Grundschule. Die Schülerzahl ist von 700 auf 200 in 20 Jahren gesunken.

Zum 31.7.1981 wurde Frau Hoffmann, zum 20.8.1981 Herr Goldbeck pensioniert.

Konferenz 3.3.1981

Frau Grohmann berichtet über die Baumaßnahmen für das Jahr 1982. Es sind geplant Neuinstallation der Heizung und Renovierung von Lehrerzimmer und Flur; die Küche soll neu eingerichtet werden. Trotz Bemänglung seitens der Feuerwehr ist eine neue Toreinfahrt nicht vorgesehen.

Schuljahr 1981/82

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Gaul, Frau Müller, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Dr. Kaiser

Neue Schulsekretärin ab 15.4.1982: Frau A. Torff

Am 28.2.1982 wurde die langjährige Schulsekretärin Anni Hölzchen in den Ruhestand verabschiedet.

Konferenz 6.8.1981

Frau Grohmann begrüßt die Kollegen zum Beginn des Schuljahres. Sie gibt danach die vorzeitige Pensionierung (zum 31.7.1981) von Frau Hoffmann bekannt. Am 20.8.1981 wird Herr Goldbeck verabschiedet.

Anschließend wird Herr Pfarrvikar Fretter vorgestellt, der in diesem Schuljahr 4 Wochenstunden ev. Religion an unserer Schule unterrichtet.

Frau Grohmann gibt weiter bekannt, daß der Lehrauftrag für Frau Gaul (kath. Religion) nach ihrer Pensionierung verlängert wurde.

Konferenz 8.3.1982

Es wird auf die zunehmende Ausländerfeindlichkeit auch unter Schülern hingewiesen. Die Lehrkräfte werden gebeten, durch geeignete Maßnahmen dem entgegenzuwirken. Auch an Elternabenden soll zu diesen Problemen Stellung genommen werden.

Schuljahr 1982/83

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Fretter, Frau Gaul, Frau Müller, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzende: Frau I. Kaiser

Schulchronik:

Die schwierige Arbeit in Klasse 1 (35 Schüler) wurde durch die Mithilfe einiger Mütter erleichtert. Die Schülerzahl verringerte sich durch Wechsel zur Privatschule, Umzüge und Zurückstellungen in die Vorklasse. Im zweiten Halbjahr wurde Klasse 1 nur noch in Mathematik teilweise in Gruppen unterrichtet. Es waren noch 29 Schüler.

Während des Frühjahrs begann das Hochbauamt mit den Planungen für Umbau und Renovierung des Schulhauses.

Während der Osterferien wurde in die Schule eingebrochen. Der Schaden war glücklicherweise nicht sehr groß.

Nach vielen Stunden Arbeit und durch die großzügige Hilfe der Stadtparkasse konnte am 20. Mai die neue Bildergalerie in der Schule eröffnet werden. Sie zeigt Fotos aus den 80 Jahren der Geschichte des Schulhauses.

Am 20. Mai zeigten die 3a und 3b ihren „Frankfurter Bilderbogen“ vor ihren Eltern. Die gleiche Aufführung wurde dann beim Schulfest am 28. Mai noch zweimal für Gäste gezeigt.

Am 28. Mai 1983 fand das Jubiläumsfest „80 Jahre Schulhaus August-Gräser-Schule“ statt.

Programm

12.00 Uhr	Musikalische Eröffnung (4b) Begrüßung „Schule einst und jetzt“ (4b und Eltern)
12.30 Uhr	Eröffnung der Ausstellung „Geschichte der Schule“
13.30 Uhr	„Frankfurter Bilderbogen“ (1. Aufführung, 3a/3b)
15.00 Uhr	Kunstradfahren (2a)
15.30 Uhr	„Frankfurter Bilderbogen“ (2. Aufführung, 3a/3b)
16.30 Uhr	Preisverteilung (2b)
17.00 Uhr	Ausklang mit dem Musikzug Blau-Gold

Renovierung und Umbau (1,6 Millionen Mark) beginnen nach der Einquartierung zum Turnerfest in den Sommerferien 1983.

Heizung von Dampf auf Wasser umgestellt, neuer Kamin, neue Räume für die Schulverwaltung, Fenster Doppelverglasung, Fassade chemisch gereinigt, Pavillon neu gestrichen, Treppenhaus und Klassenzimmer renoviert.

Konferenz 13.10.1982

Vorstellung des neuen Kollegen, Herrn Dogan, der dienstags und donnerstags am Nachmittag unseren türkischen Kindern muttersprachlichen Unterricht erteilt.

Konferenz 7.6.1983

Frau Grohmann dankt dem Kollegium für die Mitarbeit zum Schulfest. Die vielen positiven Rückrufe und Schreiben machen deutlich, die Besucher des Schulfestes hatten ihre Freude.

Schuljahr 1983/84

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Müller, Frau Rauer, Herr Renz, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec.

Elternbeiratsvorsitzende: Frau I. Kaiser

Neue Schulsekretärin ab 17.10.1983: Frau Edith Köhler

Schulchronik:

Wie zu einem schwerkranken Patienten kamen die Kollegen erschreckt und verstört nach den Sommerferien in das wie in Agonie liegende Schulhaus. Trotzdem gelang es wieder, am zweiten Schultag eine schöne Aufnahmefeier zu gestalten. Die Belastungen durch die Bauarbeiten während der Schulzeit erreichten allerdings für Schüler, Lehrer, Personal und Eltern in den folgenden Wochen und Monaten mehrfach die Grenze des Erträglichen. Immer wieder mussten Klassen in den Pavillon ausquartiert werden. Tagelang gab es nur Wasser in den Hoftoiletten.

Staub und Lärm gehörten zum Unterricht.

Die Turnhalle wurde ab 12. September wegen der Bauarbeiten ganz gesperrt.

Das Kollegium verabredete mehrere Aktiv-Konferenzen, um die Sammlungen in Ordnung zu bringen. Alle Unbill der Baumaßnahmen wurden Schülern, Lehrern, Eltern und allem Personal klein und unbedeutend, als uns die Nachricht traf, daß unser Schüler Andreas Graul an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles gestorben war und sein Klassenkamerad Volker Wege schwer verletzt im Krankenhaus liegt. An Andreas' Beerdigung nahm das ganze Kollegium teil. Volker konnte nach Wochen wieder zum Unterricht kommen.

Seit 1.10.1983 unterrichtet Herr Gemeindefereferent Hartz katholischen Religionsunterricht an der Schule.

Am 31.7.1984 wurde Herr Renz pensioniert.

Konferenz 31.10.1983

Frau Grohmann teilt mit, daß nach dem Anstrich des Verwaltungstraktes noch Gelder für den Anstrich von Raum 13 und des Musikraumes zur Verfügung stehen. Sie weist ausdrücklich darauf hin, daß augenblicklich alle größeren pädagogischen Diskussionen zurückstehen müssen wegen der Umbaumaßnahmen.

Konferenz 28.6.1984

Da Herr Renz pensioniert wird, fehlt ein Klassenlehrer im nächsten Schuljahr. Herr Knott hat sich bereit erklärt, zwei Klassenführungen zu übernehmen.

Am 31.8.1984 ist die Verabschiedung von Herrn Renz.

Schuljahr 1984/85

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma.

Elternbeiratsvorsitzende: Frau I. Kaiser

Schulchronik:

Im ganzen Schulbezirk wurden die selbstgebastelten Schilder zur Mahnung an die Autofahrer aufgestellt.

Die Hoffnung auf eine Lehrerzuweisung hatte sich nicht erfüllt. So war wieder einmal eine doppelte Klassenführung unumgänglich.

Trotz all der zusätzlichen Belastungen waren alle froh, daß das Haus nun im neuen Glanz erstrahlte und bereiteten eine festliche Wieder-Eröffnung vor. Sie fand am Donnerstag, dem 11. Oktober 1984 um 12 Uhr statt:

1. Begrüßung
2. Kanon (Orff) Kl. 4 b; Leitung: Frau Rudzio-Kheshgi
3. Ansprache: Frau Grohmann
4. Musik (Orff): Jeder klopft Kl. E b
5. Herr Küster, Stadtparkasse
6. Elternbeirat
7. Gedicht: Die knipsverrückte Dorothee (Oliver Dohrendorf, Kl. 4 b)

8. Hausbegehung
9. Kleiner Imbiß

Die Hoffnung auf einen zusätzlichen Lehrer wurde im Januar zunichte. So enthielt auch der Plan für das zweite Schulhalbjahr viele Unterrichtskürzungen.

Die Bundesjugendspiele fanden diesmal am 2. Juli in besonderer Form statt. Mit Hilfe der Elternschaft wurde auch für die Klassen 1 und 2 ein Spielfest auf dem Sportplatz organisiert. Obwohl die Wiesen von tagelangem Regen durchnässt waren, hatten alle viel Freude an den Spielangeboten.

Konferenz 12.11.1984

Frau Grohmann stellt den Antrag, die Kopfnoten im 3. und 4. Schuljahr abzuschaffen. Frau Grohmann leitet die Aussprache mit einem Zitat (H. Gelbhaar) ein: „Kaum eines der Gütekriterien der Testtheorie, welche die Minimalbedingungen für die Messung von Merkmalen zur Beurteilung des Mitmenschen darstellen, wird von der Zensurenkala erfüllt: Zensuren sind weder objektiv noch zuverlässig; sie messen kaum das, was sie zu messen beabsichtigen; ihr prognostischer Wert ist gering.“

Abstimmungsergebnis: 2 Stimmen für Abschaffung, 4 Stimmen gegen Abschaffung, 1 Enthaltung.

Konferenz 22.5.1985

Zusammenarbeit Kindergarten – Grundschule:

Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, wurde der Vorschlag gemacht, ein im Kindergarten begonnenes Projekt in der Schule fortzuführen. Auch ist an eine Patenschaft der 4. Klasse für das kommende 1. Schuljahr gedacht.

Schuljahr 1985/86

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Berz

Schulchronik:

Von Anfang an war das Schuljahr geprägt von geringer Lehrerstundenzahl und sehr unterschiedlichen Klassengrößen. Ein ständiges Problem war vor allem die Klasse 1, die von Frau Rudzio-Kheshgi und Frau Rauer teilweise gemeinsam unterrichtet wurde.

Konferenz, Personalrat und Schulelternbeirat fassten Beschlüsse, die eine Förderstufe an der August-Gräser-Schule fordern.

Für Mai war wieder ein Sport- und Spielfest im Zusammenhang mit den Bundesjugendspielen geplant. Wegen der radioaktiven Verseuchung des Sportplatzes durch die Katastrophe in Tschernobyl musste es aber abgesagt werden.

Konferenz 19.12.1985

Die Konferenzteilnehmer sprachen sich grundsätzlich für die Einrichtung einer Förderstufe an der August-Gräser-Schule aus. Die Eltern unterstützen den Plan des Kollegiums. Der Bau neuer Häuserblocks im Völklinger Weg gewährleistet eine ausreichende Schülerzahl.

Konferenz 12.2.1986

Die Rahmenrichtlinien sind verbindlich eingeführt und Grundlage für die Unterrichtsplanung.

Schuljahr 1986/87

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Bura, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Berz

Schulchronik:

Frau Bura (nach ihrer Hochzeit: Frau Szelag) wurde der August-Gräser-Schule zugewiesen.

Das neue Kalenderjahr brachte vielfältige Aktivitäten des Kollegiums und der Elternschaft wegen der geplanten und gewünschten Einführung der Förderstufe für alle Kinder an der August-Gräser-Schule. Bei einem Diskussionsabend am 15.1.1987 im Musiksaal wurde deutlich, dass die Eltern die Förderstufe wünschen, wenn sie an die Grundschule angegliedert wird.

Am Samstag, 9. Mai 1987, fand ein Schulfest statt. Es machte allen viel Freude. 50 Prozent des Erlöses spendete die Schulgemeinde für die SOS-Kinderdörfer.

Mit dem Ferienbeginn am 17.6. verwandelte sich die Schule in ein Massenquartier für den Evangelischen Kirchentag. Gäste und Helfer (vor allem von der Martinusgemeinde) fühlten sich wohl.

Konferenz 7.8.1986

Frau Grohmann begrüßt das Kollegium und stellt die neue Kollegin, Frau Bura, vor.

Konferenz 21.1.1987

Das Kollegium diskutiert und erörtert die Planungen für die Förderstufe: Die Kolleginnen und Kollegen sind grundsätzlich bereit, in der Förderstufe als Klassenlehrer bzw. als Fachlehrer zu arbeiten.

Die Räume 203 und 204 können der Förderstufe zur Verfügung gestellt werden.

Konferenz 4.6.1987

Unter Bezug auf den Erlaß vom 30.6.78 beschließt die Konferenz, daß im Lehrerzimmer nicht mehr geraucht werden soll. Als Raucherzimmer steht vom neuen Schuljahr an das Elternsprechzimmer zur Verfügung.

Schuljahr 1987/88

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Hartz, Frau Luke, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Berz

Schulchronik:

Am 29.9.1987 wurde der für die August-Gräser-Schule zuständige Schulamtsdirektor, Herr Baumann, in den Ruhestand verabschiedet.

Das ganze Schuljahr war geprägt von Diskussionen und Unsicherheiten wegen der Übergänge in die weiterführenden Schulen nach der Klasse 4. Schließlich mussten die Kollegen der 4. Klassen für jedes Kind Gutachten schreiben, die dann aber wieder gerichtlich für ungültig erklärt wurden.

In den Osterferien musste am 12.4. ein Einbruch im Pavillon gemeldet werden. Der Schaden hielt sich glücklicherweise in Grenzen.

In allen Klassen wurde Ende Mai ein Lesewettbewerb durchgeführt, den Frau Müller und Frau Grohmann vorbereitet hatten. Es wurden Klassen- und Jahrgangssieger ermittelt.

Erstmals in der Geschichte der Schule übernachtete vom 15. auf den 16. Juli 1988 eine Klasse mit ihrer Lehrerin in der Schule. Die Turnhalle wurde mit Luftmatratzen und Schlafsäcken zum Schlafsaal umfunktioniert. Die Küche und die Duschräume wurden von der Klasse 4b, Frau Müller und den helfenden Eltern mit Freude genutzt.

Am 19. Juli fiel wieder ein Schatten auf unsere Schulgemeinde. Ein Schüler, der erst im Januar von der Nachbarschule zu uns gekommen war, verunglückte in der Pause. Beim Sturz auf die Baumumrandung zog er sich – wie sich im Krankenhaus herausstellte – schwere innere Verletzungen (Milzriss) zu. Eine Notoperation führte glücklicherweise bald zur Genesung.

Konferenz 3.8.1987

Frau Grohmann begrüßt das Kollegium und stellt die neue Kollegin, Frau Luke, vor.

Frau Rudzio baut eine Musik-AG auf. Die Schüler werden von Frau Rudzio ausgewählt.

Konferenz 16.9.1987

Rauchen im Lehrerzimmer ist am Rauchertisch zugelassen: pro Pause eine Zigarette. Dazwischen ist gut zu lüften.

Die Stimmung auf dem Schulfest war gut, das Programm interessant und insgesamt ausgewogen. Erlös: ca. 1950 DM. In der Planung könnte ein (kulinarischer) Beitrag der ausländischen Eltern zukünftig mitberücksichtigt werden.

Konferenz 14.1.1988

Beginnend mit dem 18.1. soll der Schulhof während der Pausen von Kindern gesäubert werden. Der Säuberungsdienst soll wöchentlich gewechselt werden. Alle Klassen werden beteiligt. Die Klasse 4a wird beginnen. Diese Aktion erfolgt probeweise.

Konferenz 18.4.1988

Frau Grohmann teilt mit, daß in den Pavillon eingebrochen wurde.

Frau Müller berichtet über den schulinternen Lesewettbewerb, der ab Klasse 2 stattfinden soll. Die drei besten Leser einer Klasse (nach Pflicht- und Wahllektüre) sollen bis Mitte Mai ermittelt werden. Die Schüler sollen an der Beurteilung beteiligt werden. Die Jahrgangssieger (jeweils 3 Kinder) erhalten Buchprämien.

Schuljahr 1988/89

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Herr Hartz, Frau Luke, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szlag.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Berz

Schulchronik:

Stundenplanänderungen waren ständig nötig. Wegen der langen Schließung des Hallenbades in Höchst musste der Schwimmunterricht im Rebstockbad stattfinden, und der Kurs war im 3. Schuljahr nicht beendet. So begann die neue Gruppe erst im Oktober mit dem Schwimmen.

Am 5. Dezember 1988 fand erstmals ein Projekttag statt. Die vielfältige Beteiligung hatte auch eine überwiegend positive Resonanz. Die Ergebnisse wurden teilweise am gleichen Tag in der Turnhalle vorgeführt, teils am folgenden Mittwoch in Ausstellungen gezeigt.

Im neuen Jahr lösten sich einige Probleme, die die Klasse 2a von Beginn an belastet hatten. Die zunehmenden Verhaltensprobleme der Kinder – teils durch Egoismus der Eltern verschärft – blieben aber tägliches Thema im Kollegium.

Am 2. März 1989 wurden von den Eltern bis auf 15 die Kinder aus Solidarität mit den Lehrerinnen nicht zum Unterricht geschickt. Die landesweite Arbeitsniederlegung wurde vom größten Teil des Kollegiums unterstützt. Die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung ist nach ihrer Meinung wegen der zunehmenden Belastung berechtigt. In der Folge des „Streiks“ gab es für das Kollegium vom Minister angeordnete Anhörungen und Disziplinarverfahren.

Ab 2. Mai wurde der August-Gräser-Schule die Lehramtsreferendarin Frau Henrich zugewiesen. Nach langer Zeit ist damit wieder ständiger Kontakt mit den Studienseminaren der Lehrerausbildung gegeben.

Vom 7. bis 9. Juli 1989 „wohnte“ die Klasse 3a mit Frau Grohmann und zwei Müttern in der Schule. Zum Abschluss des Wochenendes mit Frankfurter Gebabbel und Frankfurter Essen waren am Sonntag alle Eltern der Klasse eingeladen.

Konferenz 16.1.1989

Frau Grohmann teilt mit, daß der Etat 6302 um 80 Prozent aufgestockt wird. Davon müssen dann die Leasinggebühren des Kopierers und die Wartung der Schreibmaschine bezahlt werden. Sie weist darauf hin, daß in Zukunft mit den Kopien etwas sparsamer umgegangen werden muß. Es sollen nur wirklich notwendige Kopien hergestellt werden.

Schuljahr 1989/90

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Assmann, Frau Daum-Hormel, Herr Hartz, Frau Luke, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag.

Referendarin: Frau Henrich

Elternbeiratsvorsitzende: Frau Ludwig / Frau E. Heuser

Schulchronik:

Die großen Veränderungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Ländern wurden täglich im Kollegium und teilweise im Unterricht diskutiert. Völlig neu war der Besuch von Schülern aus der DDR in deren Winterferien.

Vom 28.5. bis 1.6.1990 nahmen drei Schülerinnen an der wieder eingeführten Probeweche an weiterführenden Schulen teil.

Vom 20. bis 22. Juni 1990 fanden für alle Klassen Projekttag statt, deren Abschluss das Schulfest am 23.6.1990 bildete.

Konferenz 28.8.1989

Frau Grohmann begrüßt das Kollegium und stellt die neuen Kolleginnen, Frau Assmann und Frau Daum-Hormel, vor.

Konferenz 28.2.1990

Frau Assmann wird durch einstimmigen Beschluß Drogenberatungslehrerin der August-Gräser-Schule. Auf Elternabenden soll über Suchtprävention aufgeklärt werden.

Auf Vorschlag des Schulelternbeirates sollen im Lehrerzimmer Klassenlisten mit den jeweiligen Telefonnummern der Eltern (Arbeitsplatz) hinterlegt werden, um diese im Falle eines Unfalls sofort verständigen zu können.

Konferenz 23.4.1990

Das Staatl. Schulamt teilt mit, daß in den Pausen Computerspiele von Schülern auf Ausländerfeindlichkeit und Rassismus zu überprüfen sind.

„Väter ohne Trauschein“ können als Elternbeirat gewählt werden.

Konferenz 6.6.1990

Auf die Frage, wer grundsätzlich für eine Schulhofverschönerung sei, antworteten alle Kollegen mit Zustimmung. Einstimmig angenommen: Votum für Kletterpflanzen, Pergola, Blumenwiese, Baumscheiben.

Schuljahr 1990/91

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Assmann, Frau Daum-Hormel, Herr Hartz, Frau Luke, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag, Frau Wolfram.

Referendarin: Frau Cook-Breithaupt

Elternbeiratsvorsitzende: Frau Eisbrenner / Frau E. Heuser

Schulchronik:

Zu Schulbeginn erfuhr das Kollegium, daß unser langjähriger Kollege, Herr Werner Goldbeck, im Alter von 66 Jahren verstorben ist.

Frau Wolfram legte im Oktober 1990 ihre 2. Staatsprüfung ab und bekam anschließend einen Zweidrittel-Vertrag an der Schule.

Der Schulbeginn nach den Weihnachtsferien war überschattet von den Meldungen über Kriegsvorbereitungen in der Golf-Region. Nächtelang hörte man in Schwanheim die großen Transportmaschinen von der Air Base starten. Ab 17.1. führten die USA dann tatsächlich Krieg gegen den Irak.

Konferenz 20.8.1990

Über die Verwendung der Gelder, die beim Schulfest eingenommen wurden, entbrannte ein heftiger Leserbriefwechsel in der Schwanheimer Zeitung. Frau Grohmann stellt fest, daß allein der Schulelternbeirat der August-Gräser-Schule für die Verteilung des „Schulfestgeldes“ zuständig ist.

Konferenz 4.10.1990

Frau Wolfraum übernimmt bis Ende Oktober die kommissarische Klassenführung der Kl. 4 b. Frau Rudzio hat sich bereit erklärt, ab 1.11.90 die Klasse zu leiten.

Die Lehrer(-innen) werden gebeten, mit den Kindern über das Verhalten während der Regenspauzen und in den Toilettenräumen zu sprechen. Die massiven Beschwerden der Putzfrauen über den schlimmen Zustand der Toiletten häufen sich in den letzten Wochen.

Konferenz 16.1.1991

Die Einführung von Frühenglisch an der August-Gräser-Schule wurde einstimmig abgelehnt. An der Abstimmung nahmen die Vertreterinnen des Schulelternbeirates mit beratender Stimme teil.

Schuljahr 1991/92

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Assmann, Frau Daum-Hormel, Herr Hartz, Frau Luke, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag.

Referendarin: Frau Cook-Breithaupt

Elternbeiratsvorsitzende: Frau Eisbrenner / Frau I. Best

Schulchronik:

Sehr bald nach den Ferien begannen die ersten Planungen für eine Umgestaltung und Begrünung des Schulhofes. Die Vorhaben für die Schulhofbegrünung wirkten sich auch auf die Pläne für die Projekttag aus. Die Hauptarbeit bei der Begrünung leistete das Gartenamt mit Fachfirmen. Um den Pavillon, am Zaun und bei den Bäumen wurde der Asphalt beseitigt. Vier Bäume wurden neu angepflanzt. Der Mülltonnenplatz wurde verkleidet und ein „Klassenzimmer im Grünen“ angelegt.

Konferenz 9.9.1991

1993 feiert die August-Gräser-Schule ihren 90. Geburtstag. Vorgeschlagenes Datum für das Jubiläumsfest: 3. Juli 1993.

Konferenz 4.3.1992

Die Abschaffung der Führungsnoten wurde von den Elternbeiräten abgelehnt. Ebenso wurde gegen die sechsjährige Grundschule an der August-Gräser-Schule gestimmt.

Schuljahr 1992/93

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Assmann, Frau Daum-Hormel, Herr Hartz, Frau Luke, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag.

Lehramtsreferendarin: Frau Cook-Breithaupt.

Elternbeiratsvorsitzender: Herr Skoruppa / Frau Dauner-Eisbrenner

Neue Schulsekretärin ab 1.4.1993: Frau M. Michel

Schulchronik:

Das erste Halbjahr war geprägt von den Vorbereitungen auf die Einführung der Förderstufe. In der Elternschaft gab es weiterhin viele Stimmen gegen die Fortsetzung der Grundschularbeit in Klasse 5 (und später 6).

Für das 90jährige Jubiläum des Hauses wurde für den 3. Juli 1993 ein Schulfest geplant. Der Elternbeirat beschloss, den Erlös des Festes je zur Hälfte für Spielgeräte und die Bosnien-Hilfe zu verwenden.

Frau Köhler (Schulsekretärin) wurde am 31.3.1993 in einer Feier verabschiedet. Am 1.4. trat Frau Michel ihren Dienst als neue Schulsekretärin an.

Am letzten Schultag verabschiedeten alle Kinder und das Kollegium Frau Dorothea Luke, die sich für den Entwicklungsdienst in Zimbabwe hat beurlauben lassen.

Konferenz 31.8.1992

Frau Grohmann berichtet, daß die August-Gräser-Schule in der verabschiedeten Magistratsvorlage mit einer Förderstufe vorgesehen ist.

Die 6jährige Grundschule müßte als Schulversuch beantragt werden, die Förderstufe wäre keine Organisationsänderung.

Im Kollegium und bei den anwesenden Eltern herrscht weitgehend Ratlosigkeit, was dieser Beschluß konkret an Unterschieden zur 6jährigen Grundschule bedeutet.

Schuljahr 1993/94

Lehrerkollegium: Frau Rektorin Grohmann, Herr Konrektor Knott; Frau Assmann, Frau Daum-Hormel, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag.

Lehramtsreferendarin: Frau Martina Laukamp.

Schulelternbeiratsvorsitzende: Herr Skoruppa / Frau Raineri

Schulchronik:

Am 20.9.1993 fand die Verabschiedung von Frau Grohmann im Rahmen einer Feier in der Aula der August-Gräser-Schule statt. Herr Knott bedankte sich für die Jahre der guten und kollegialen Zusammenarbeit, Frau Szelag und Frau Rudzio-Kheshgi überreichten im Namen des Kollegiums symbolisch eine Schultüte, die Kinder verabschiedeten sich mit einem Lied und einer Blume. Der Schulelternbeirat, Herr Skoruppa, überreichte im Namen der Eltern einen großen Blumenkorb als Dank für die geleistete Arbeit.

Frau Grohmann wurde aufgrund ihrer Bewerbung als Schulleiterin an die Friedrich-Fröbel-Schule in Niederrad versetzt. Ab diesem Zeitpunkt übernahm Herr Knott kommissarisch die Schulleitung.

Die Wahl der Mitglieder für die neu eingeführte Schulkonferenz fand am 18.10.93 statt.

Am 1.6.1994 wurde eine Schulhofbegehung mit dem Hochbauamt und der Eigenunfallversicherung durchgeführt, um die Voraussetzungen für die Umgestaltung des Schulhofes nach den Vorstellungen des Schulelternbeirates zu überprüfen.

Unter engagierter Mithilfe der Eltern fanden am 13. und 14.6.1994 Projekttag statt, deren Ergebnisse am 17.6.1994 präsentiert wurden. Ein Teil der neuen Spielgeräte wurde an diesen beiden Tagen auf dem Schulhof aufgestellt.

Zum Schuljahresende ging Frau Daum-Hormel auf eigenen Wunsch nach Rüsselsheim.

Konferenz 26.1.1994

Unterricht durch Eltern ist eigenständig nicht möglich. Für den Englischunterricht (freiwillige Veranstaltung) soll eventuell ein neuer Termin vereinbart werden.

Schuljahr 1994/95

Lehrerkollegium: Herr Konrektor Knott (Kommissarischer Schulleiter); Frau Assmann, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag.

Referendarin: Frau Laukamp

Elternbeiratsvorsitzende: Herr Skoruppa / Frau Raineri

Schulchronik:

Am 1.8.1994 kam Frau Schmidtchen wieder von der Goldsteinschule an die August-Gräser-Schule zurück.

Das Theaterstück „Das tapfere Schneiderlein“ wurde am 13.12.1994 an unserer Schule aufgeführt.

Am 1.3.1995 fand eine Aktivkonferenz statt. Themen waren die Durchführung der Lernmittelfreiheit und die Aktualisierung des Kartenraumes.

In einer Schulkonferenz-Sitzung wurde beschlossen, dass im Dreijahresrhythmus Projekttage, Sportfest und Schulfest stattfinden sollen.

Schuljahr 1995/96

Lehrerkollegium: Herr Konrektor Knott (Kommissarischer Schulleiter); Frau Assmann, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Sepec, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag, Frau Treumann-Sir, Frau Weller.

Lehramtsreferendarin: Frau Susanne Beetz.

Elternbeiratsvorsitzende: Frau Raineri / Herr Wege

Schulchronik:

Frau Treumann-Sir und Frau Weller wurden an die August-Gräser-Schule versetzt.

In der Dienstbesprechung am 13.12.1995 wurde vom Kollegium beschlossen, dass für zwei Klassen neue Wandtafeln an Säulen für insgesamt 4000,- DM angeschafft werden, damit auch kleinere Schüler an den Tafeln arbeiten können.

Am 15.12.1995 wurde der Etat für 1995 abgeschlossen. In diesem Jahr standen uns erstmals 12.588,- DM zur Verfügung. Mit diesem Geld mussten alle Kosten – außer Reparaturen und Baumaßnahmen – beglichen werden.

Am 27.1.1996 ereignete sich ein Chemieunfall im Werk Griesheim der Farbwerke Hoechst. Der Schulbetrieb konnte am Montag, 29.1., nicht stattfinden; deshalb mussten am Sonntag sämtliche Elternbeiräte informiert werden. Der schulfreie Montag wurde für eine Dienstbesprechung über den „Rahmenplan Grundschule“ genutzt.

Am 5.7.1996 wurde der für die August-Gräser-Schule zuständige Schulamtsdirektor, Herr Quente, verabschiedet.

Am 6.7.1996 fand wieder ein Schulfest statt.

Am 12.7.1996 verabschiedete Herr Knott Frau Sepec in Anwesenheit des Kollegiums in den Ruhestand.

Konferenz 22.8.1995

Herr Knott begrüßt alle Kolleginnen und stellt Frau Treumann-Sir und Frau Weller als neu hinzugekommene Kolleginnen vor.

Herr Knott weist auf den verwahrlosten Zustand der Bepflanzungen an den Bäumen hin. Er schlägt vor, zukünftig Efeu dort anzupflanzen.

Konferenz 25.9.1995

Am 6. November 1995 findet im Pfarrheim eine Informationsveranstaltung zum Störfall der Hoechst AG statt. Eingeladen wurden alle Schulen, Apotheken und Ärzte des Stadtteils. Frau Sepec wird die Veranstaltung besuchen.

Konferenz 24.4.1996

Vereine, die die Turnhalle der Schule benutzen, werden aufgefordert, sie in dem Zustand zu hinterlassen, wie sie sie vorgefunden haben.

Der Kindergartentreff Schule – Kindergarten fand statt. Die Erzieherinnen haben Probleme mit den Hausaufgaben. Es soll ein stärkerer Kontakt zu den Lehrern hergestellt werden, um Probleme auszuräumen.

Schuljahr 1996/97

Lehrerkollegium: Herr Konrektor Knott (Kommissarischer Schulleiter); Frau Assmann, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag, Frau Treumann-Sir, Frau Weller, Frau Wolfram.

Referendarin: Frau Beetz

Elternbeiratsvorsitzende: Frau Raineri / Frau Wachendörfer

Schulchronik:

Frau Wolfram erhielt zum 1.8.1996 eine Planstelle an der Schule.

Anfang März 1997 teilte die Schulamtsdirektorin Frau Lenz mit, dass Herr Ulrich Reyher nach den Osterferien mit 11 Std. als Schulleiter an unsere Schule abgeordnet wird. Frau Lenz führte ihn am 14.4.1997 in sein Amt ein. Ab dem Schuljahr 1997/98 wird er dann als Schulleiter an die August-Gräser-Schule versetzt.

Vom 30.6. bis 1.7. fanden Projekttag statt, die von den Lehrern und Eltern durchgeführt wurden. Am letzten Tag wurden die Ergebnisse von 17 bis 19 Uhr präsentiert.

Zum Ende des Schuljahres 1996/97 wurde der langjährige Konrektor und kommissarische Schulleiter, Herr Knott, in den Ruhestand versetzt. Herr Knott wurde im Kollegiumskreis feierlich verabschiedet.

Konferenz 23.10.1996

Das Kollegium beschließt einstimmig, die Rechtschreibreform folgendermaßen umzusetzen: Um die Verunsicherung der Kinder einzuschränken, werden ab sofort die Inhalte des Rechtschreibunterrichts nach der neuen Regelung vermittelt. Bei Diktat- und allen anderen Korrekturen wird die korrekte alte und die neue Schreibweise akzeptiert. Haben die Schüler ein Wort in der alten Schreibweise geschrieben, wird zur Signalwirkung die neue Schreibweise dazugeschrieben.

Konferenz 30.4.1997

Der Vorschlag von Herrn Reyher, Französischunterricht an der August-Gräser-Schule einzurichten, wurde diskutiert und unter folgenden Bedingungen einstimmig angenommen: Die August-Gräser-Schule beabsichtigt die Einführung des Frühfranzösisch in den 3. und 4. Klassen, sofern vom Ministerium eine Lehrkraft zur Verfügung gestellt wird.

Konferenz 3.7.1997

Zur Renovierung von Klassenräumen stehen 130,- DM pro Klasse zur Verfügung. Eltern, die helfen wollen, müssen zwei Wochen vor Arbeitsbeginn bei der Eigenunfallversicherung angemeldet werden.

Schuljahr 1997/98

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller, Frau Assmann, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Herr Pfarrer Sulimma, Frau Szelag, Frau Treumann-Sir, Frau Wolfram.

Lehramtsreferendare: Frau Hüther, Frau Kuntz, Frau Storm.

Elternbeiratsvorsitzende: Frau Raineri / Frau Wachendörfer

Schulchronik:

Als kommissarische stellvertretende Schulleiterin stellte sich mit Zustimmung des Kollegiums Frau Ursula Weller zur Verfügung.

Wegen der großen Zahl von Schüleranmeldungen mussten 3 erste Klassen gebildet werden, ohne dass dafür 3 Lehrkräfte zur Verfügung standen. Das führte zu einer doppelten Klassenführung (Frau Szelag) und Unterrichtskürzungen in allen Jahrgangsstufen (vorwiegend Sport, Religion und Sachunterricht).

Neu ist der Unterricht in Französisch in den Klassen 3 und 4 mit je 2 Wochenstunden. Dafür bekam die Schule eine französische Lehrkraft aus dem deutsch-französischen Lehreraustausch mit insgesamt 8 Wochenstunden zur Verfügung gestellt (Frau Gauzelin).

Am 3. Oktober 1997 wurden von Eltern der Klasse 3a als Aktion gegen Graffiti-Sprayer die Wände des Pavillons, der Turnhalle und der Toiletten bunt bemalt.

Das Kollegium beschloss, das Raucherzimmer aufzulösen, so dass alle Kolleginnen und Kollegen in der Pause wieder in einem Lehrerzimmer sind.

Da die Schule seit 14 Jahren nicht mehr renoviert worden war, beschlossen die Eltern einiger Klassen, die Klassenräume in eigener Regie zu renovieren. Bis Dezember 1997 waren so 6 von 10 Klassenräumen renoviert worden.

Die Tischtennisplatte auf dem Schulhof, die während der Projekttag 1996 erbaut worden war, wurde von den Kindern wegen der runden Form nicht so angenommen, wie es ursprünglich gedacht war. Witterungseinflüsse und Beschädigungen hatten die Oberfläche und auch den Kern beschädigt.

Unter der Regie von Herrn Kempe wurde die Holzplatte abmontiert und das Untergestell als Basis für den Bau einer Schildkröte genutzt.

Am 27.4.1998 fand unter der Regie unserer Französischlehrerin Elisabeth Gauzelin ein Französisch-Abend in der Schule statt. Schüler des 3. und 4. Jahrgangs zeigten, was sie in Französisch bei Frau Gauzelin gelernt haben.

Um zu erfahren, wie die Eltern die Arbeit der Schule einschätzen, wurde eine Fragebogenaktion gestartet, an der sich 138 von 212 Eltern beteiligten (knapp 66 Prozent).

Positive Rückmeldungen: Leistung des Kollegiums,
Französisch,
Projekttag,
Einschulungsverfahren,
Büchereibesuche,
Elternarbeit,
Sekretariat.

Kritikpunkte: Keine Förderstufe,
zu viel Unterrichtsausfall,
Zustand der Bücher,
Zustand der Küche,
Zustand des Gebäudes.

Am 1.7.1998 wurde das 1. Jahrbuch der August-Gräser-Schule der Öffentlichkeit vorgestellt. Alle Kinder der Schule sind mit einem Beitrag vertreten. Viele Schwanheimer Firmen haben sich an den Kosten beteiligt. Schwerpunktthema des Jahrbuchs war der Musikunterricht an der August-Gräser-Schule. In einem Interview stellte Frau Rudzio-Kheshgi ihre musikpädagogische Konzeption vor.

Konferenz 8.9.1997

Im Schuljahr 1997/98 erhalten die Klassen 3 und 4 je 2 Stunden Französisch. Der Unterricht wird von Frau Gauzelin gehalten.

Laut Amtsblatt 8/1997 muß jährlich ein neuer Beschluß zum Thema „Rauchen im Lehrerzimmer“ gefasst werden. Vorschlag: In den Pausen freiwillige Selbstkontrolle, kein Rauchen in den Konferenzen – wird von allen angenommen.

Der Schulhof wird zunehmend verschmutzt und die Lärmbelästigung durch Jugendliche an den Nachmittagen, Abenden und am Wochenende nimmt zu.

Konferenz 19.12.1997

In diesem Schuljahr fehlen der Schule 21 Lehrerstunden. Frau Raineri schrieb einen Brief an Frau Schulamtsdirektorin Jakober und an den Minister. Sie forderte Thüringer Lehrer für die August-Gräser-Schule, wobei eine volle Lehrerstelle zwischen Minna-Specht-Schule und August-Gräser-Schule aufgeteilt werden sollte.

Konferenz 19.1.1998

Zusammenarbeit Schule – Bücherei: Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bücherei muss gefördert werden. Das Ziel beider Institutionen ist Leselust. Angebote der Bücherei: Regelmäßige Besuche von Klassen, Medienpakete, Bücher-Auswahllisten, Elternabende in der Schule und in der Bücherei.

Schuljahr 1998/99

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Assmann, Frau Goutebroze, Herr Hartz, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Richert, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann-Sir, Frau Wolfraum.
Lehramtsreferendare: Frau Hüther, Frau Kuntz, Frau Storm

Elternbeiratsvorsitzende: Frau v. Knoblauch / Frau Wachendörfer

Schulchronik:

Frau Richert und Frau Stäcker konnten als neue Kolleginnen begrüßt werden.

Am 3.11.1998 war die Gründungsversammlung des „Fördervereins der August-Gräser-Schule“. Seine Aufgabe besteht in der finanziellen Unterstützung der schulischen Arbeit. Zur 1. Vorsitzenden des Fördervereins wurde Frau Schmier gewählt.

Im Januar 1999 wurden die altersschwachen Fenster der Aula entfernt und durch neue ersetzt.

Am 29.5.1999 fand wieder ein Schulfest statt. Die Einnahmen betragen ca. 4000 DM.

Am 9.6.1999 gab es einen gemeinsamen Französischabend mit der Goldsteinschule in der Turnhalle der Goldsteinschule.

Am 17.6.1999 wurden die Bundesjugendspiele für die 3. und 4. Klassen sowie „Fun Games“ für die 1. und 2. Klassen veranstaltet.

Schwerpunkt-Thema unseres neuen Jahrbuchs war der Sportunterricht an der August-Gräser-Schule. Frau Assmann und Frau Schmidtchen erläuterten ihre sportpädagogischen Intentionen.

Konferenz 31.8.1998

Herr Reyher begrüßt die Kolleginnen und führt 3 neue Lehrkräfte ein: Frau Richert, Frau Stäcker und Frau Goutebroze für den Französischunterricht. Herr Pfarrer Sulimma wird aus dienstlichen Gründen nicht mehr ev. Religionsunterricht erteilen können.

Schuljahr 1999/2000

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Assmann, Frau Green, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Müller, Frau Richert, Frau Rauer, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann-Sir, Frau Wolfraum.

Lehramtsreferendare: Frau Kuntz, Frau Storm, Herr Ellerbrock, Frau Neumann, Frau Hoh, Frau Schugk, Herr Schmitt.

Elternbeiratsvorsitzende: Frau v. Knoblauch / Frau Wachendörfer

Schulchronik:

Frau Green konnte als neues Kollegiumsmitglied begrüßt werden. Am 1.2.2000 bekam unsere ehemalige Referendarin Frau Hüther eine Planstelle an der Schule.

Die Firma Clariant spendete 8 Werkbänke, die in unserem neuen Werkraum (Pavillon) installiert wurden.

Projektstage fanden vom 29.3. bis 31.3.2000 statt.

Der Förderverein unterstützte die Schule in diesem Jahr durch das Einschulungscafé. Für interessierte Kinder und Eltern bot er unter Anleitung eines professionellen Trainers auf dem Schulhof einen Inlinerkurs an. Schließlich kaufte der Förderverein für die Schule eine transportable Bühne für Aufführungen in der Turnhalle oder auf dem Schulhof.

Schwerpunkt-Thema unseres neuen Jahrbuchs war die Zusammenarbeit zwischen Stadtteilbücherei und Schule. Die Leiterin der Stadtteilbücherei, Frau Grove-Smith, und Frau Szelag unterhielten sich über die Möglichkeiten, die Leselust der Kinder zu fördern.

Konferenz 25.10.1999

Um in den überfüllten Lehrmittelfraum etwas Ordnung und Struktur zu bringen, ist eine gemeinsame Entrümpelungsaktion geplant.

Nach den neuen Bestimmungen erhalten Schüler ab Klasse 2 Ziffernzeugnisse.

Für die vierten Klassen bietet eine Hebamme als Ergänzung zum Sexualkundeunterricht Kenntnisse aus ihrer Berufserfahrung an.

Schuljahr 2000/01

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Green, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Richert, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann-Sir, Frau Wolfram.

Lehramtsreferendare: Frau Djazirian, Herr Ellerbrock, Frau Hoh, Frau Kippels, Herr Schmitt, Frau Schugk.

Elternbeiratsvorsitzende: Herr Memisoglu / Frau Raatz

Schulchronik:

In den Sommer- und Herbstferien wurden die Flure und das Treppenhaus der Schule renoviert.

Seit Beginn des Schuljahres arbeitet eine Arbeitsgruppe an einem Konzept für ein Betreuungsangebot an der Schule.

Der Förderverein hat auch dieses Schuljahr wieder ein Einschulungscafé organisiert sowie einen neuen Inlinerkurs mit dem Trainer Cedric Barnes angeboten.

Außerdem wurden vom Förderverein sieben Material- und Experimentierkästen angeschafft, die für einen lebendigen und realistischen Sachunterricht nützlich sein können.

Am 11.11.2000 fand in der Goldsteinschule wieder eine Französischveranstaltung statt, an der auch Schüler der August-Gräser-Schule teilnahmen: das Startfest der „Prinzen und Prinzessinnen“.

Am 22.5.2001 fand im Frankfurter Holzhausenschlösschen das große „Fest der Prinzen und Prinzessinnen“ statt. Kinder der Klasse 4a und 4c führten mit großem Erfolg unter der Regie von Frau Stäcker das Musical „La boule magique“ auf.

Schwerpunktthema des Jahrbuchs ist diesmal der Französischunterricht an der Schule.

Frau Assmann wird zum Ende des Schuljahres auf eigenen Wunsch an die Robert-Koch-Schule versetzt.

Konferenz 7.8.2000

Frau Richert wird in den hessischen Schuldienst übernommen und kann an unserer Schule bleiben.

Frau Assmann hat eine Stelle im Sekundarbereich bekommen und wird ab nächstem Schuljahr nicht mehr an der August-Gräser-Schule sein.

Frau Szelag hat doppelte Klassenführung.

Konferenz 27.9.2000

Aufgrund des Evangelischen Kirchentags in Frankfurt beginnen die Sommerferien eine Woche früher. Hierzu werden die drei beweglichen Ferientage verwendet. Die beiden zusätzlichen freien Tage werden an den beiden Samstagen 3.3.2001 und 5.5.2001 vorgearbeitet.

Konferenz 18.1.2001

Bis Ende des Schuljahres soll ein Grobentwurf eines Schulprogramms vorgelegt werden.

Konferenz 26.3.2001

Der Förderverein übergab der Schule sechs CVK-Kästen zum Sachunterricht im Wert von 4000,- DM. Der Sport- und Spieletag wird von Eltern ausgerichtet. Frau Hoh ist allerdings maßgeblich an den Vorbereitungen beteiligt.

Fußballspielen auf dem Schulhof ist nur mit Softbällen erlaubt. Anzahl und Größe sind nicht reglementiert.

Konferenz 28.5.2001

Das Schulamts bewilligte das Konzept des Betreuungsausschusses. Ein Punkt musste geändert werden: Fachaufsicht über das Personal hat nicht die Stadt, sondern Förderverein und Schulleitung. Für die Betreuung erhält der Trägerverein 20 000 DM Personalkostenzuschuss und einmalig 5000 DM für die Einrichtung des Raumes.

Das Sport-Spielefest ist sehr gut angekommen. Der Spielgeräteverleih wird Montag, Mittwoch, Freitag in der 1. Pause beibehalten.

Schuljahr 2001/02

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Green, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Michel, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Richert, Frau Rudzio-Kheshgi, Frau Schmidtchen, Frau Szelag, Frau Stäcker, Frau Treumann, Frau Wolfram.

Lehramtsreferendarinnen: Frau Djazirian, Frau Heyse, Frau Reiß

Elternbeiratsvorsitzende: Herr Memisoglu / Frau Raatz

Schulchronik:

Neu an der Schule ist die vom Förderverein getragene Früh- und Mittagsbetreuung. Als hauptverantwortliche Kraft konnte Frau Hermens gewonnen werden. 23 Kinder sind angemeldet.

Im Oktober 2001 las der französische Kinderbuchautor Mario Ramos aus eigenen Werken unseren Viertklässlern vor.

Am 26.10.2001 führten Drittklässler unter der Regie von Frau Rudzio-Kheshgi eine Kantate zum Erntedankfest vor.

Am 8.12.2001 wurden die Eltern der Erstklässler zu einem Zirkusfest ihrer Kinder in die Turnhalle eingeladen.

In den Osterferien wurde die Turnhalle innen gestrichen.

Das Schwerpunktthema des Jahrbuchs ist die Ausbildung unserer Referendare. Jetzige und ehemalige Referendare setzten sich zusammen und sprachen über ihre Ausbildungserfahrungen an unserer Schule.

Nach über 40 Dienstjahren trat Frau Rudzio-Kheshgi am 1.5.2002 ihren wohlverdienten Ruhestand an. Frau Rudzio-Kheshgi hat Generationen von Schwanheimer Kindern und Jugendlichen mit viel Engagement unterrichtet und besonders im Sport-, Religions- und Musikunterricht für eine solide Bildung der Kinder gesorgt. Am 2.5.2002 wurde Frau Rudzio-Kheshgi im Musiksaal im Rahmen einer kleinen Feierstunde von Schülerinnen und Schülern verabschiedet, anschließend verabschiedete sich das Kollegium von ihr im Lehrerzimmer.

Am 23.5.2002 fand wieder ein Sport- und Spielefest statt.

Konferenz 6.8.01

Frau Michel übernimmt 2 Stunden ev. Religion im 2. Schuljahr. Vandalismusvorfall in den Ferien: 10 Fensterscheiben wurden im Pavillon eingeworfen.

Konferenz 20.9.01

Auf Antrag des Ortsbeirates haben Vertreter des Stadtschulamtes nach einer gemeinsamen Ortsbegehung einen Renovierungsplan bis 2003 für die Schule beschlossen (Abriss des alten Eingangs

zur Dienstwohnung, neuer Turnhallenboden und Renovierung der Decke in der Turnhalle, Renovierung der Verwaltung, Renovierung der Hoftoiletten).

Konferenz 24.1.02

Die Firma „Aventis“ in Höchst spendete der August-Gräser-Schule 5000,- DM für benötigte Lehr- und Lernmittel.

Konferenz 13.6.02

Ab dem 1.8.02 treten Änderungen des Schulgesetzes in Kraft: Die Schüleranmeldung für das Schuljahr 2003/04 erfolgt schon im September 2002. Dabei soll insbesondere auf die deutschen Sprachkenntnisse der Kinder geachtet werden. Bei gravierenden Mängeln müssen die Kinder bis zur Einschulung (parallel zum Kindergarten) an der für sie zuständigen Schule einen Sprachkurs absolvieren.

Schuljahr 2002/2003

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Dingeldein, Frau Djazirian, Frau Green, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Männle, Frau Michel, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Richert, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann.

Lehramtsreferendarinnen: Frau Gülmez, Frau Heyse, Frau Mann, Frau Reiß

Elternbeiratsvorsitzende: Herr Memisoglu / Frau Raatz

Schulchronik:

Frau Männle wurde an unsere Schule versetzt und wird sich in diesem Schuljahr hauptsächlich mit dem neu einzurichtenden „Vorlauf-Kurs“ für diejenigen Kindergarten-Kinder beschäftigen, die im nächsten Schuljahr eingeschult werden und sprachliche Defizite aufweisen.

In den Sommerferien wurde der Turnhallenboden komplett erneuert. Der Sekretariatsbereich ist frisch gestrichen. Während der Toiletten-Erneuerungsarbeiten werden WC-Container für die Kinder auf dem Schulhof aufgestellt.

Störfall in Höchst am 21.8.02: Die Alarm-Sirene war um 10.08 Uhr ausgelöst worden. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich alle Kinder in den Klassenräumen. Die Fenster in den Klassenräumen und in der Turnhalle wurden geschlossen.

Am Samstag, 30.11.2002, fand der erste Weihnachtsbasar der August-Gräser-Schule statt. Drei Stunden war die Turnhalle festlich geschmückt, die Nachfrage nach Kuchen, Plätzchen, Adventsgestecken, Flohmarktartikeln und den Basteleien von Kindern und Eltern war enorm und der Andrang groß.

Nach Abzug der Materialkosten verbleibt ein Reingewinn von ca. 2400 €.

Am 27.1.03 fand eine Französisch-Vorführung unserer 3. und 4. Klassen statt. Herr Lucas vom Institut français war auch anwesend und beschenkte die Kinder mit kleinen Rucksäckchen, die mit Spielen gefüllt waren.

Das Staatliche Schulamt Frankfurt genehmigt das Schulprogramm der August-Gräser-Schule.

Ein Vorbereitungsteam aus Eltern und Lehrkräften hat ein Programm für die Geburtstagsfeier des Schulgebäudes entwickelt:

Sonntag, 4.5.2003: Ökumenischer Gottesdienst in der St. Mauritiuskirche
Historisches Theaterstück von Frau Günzler (Pfarrheim)

Montag, 5.5.2003: Empfang für geladene Gäste (Turnhalle)
Musical: Vom Maulwurf, der nicht wusste, wer ihm auf den Kopf gemacht hat

Dienstag, 6.5.2003: Erzählcafé: Schwanheimer Bürger erzählen über ihre Schulzeit (Aula)

Mittwoch, 7.5.2003: Abschluss Vorlesewettbewerb in der Stadtteilbibliothek

Tanzgruppe „Let's Fetz“ und Tanzdarbietungen von Schulkindern (Turnhalle)

Donnerstag, 8.5.2003: Kammermusiknachmittag, gestaltet von Schülerinnen und Schülern (Aula)

Freitag, 9.5.2003: Musikgruppe „Abraxas“ (Turnhalle)

Samstag, 10.5.2003: Schulfest auf dem Schulhof und in den Räumen der Schule
Abends: Live-Musik (Turnhalle)

Schuljahr 2003/2004

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Dingeldein, Frau Green, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Michel, Frau Müller, Frau Rauer, Frau Richert, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann.

Lehramtsreferendare: Frau Bernard, Frau Dichmann, Frau Gülmez, Frau Heyse, Frau Mann, Frau Ulshöfer, Frau Weide.

Schulelternbeiratsvorsitz: Herr Memisoglu / Frau Schlarb

Schulchronik: Ein Teil des Kollegiums beteiligte sich am 18.11.2003 an dem Streik, zu dem die Gewerkschaften des Öffentlichen Diensts aufgerufen haben. Die hessische Landesregierung hat eine Arbeitszeiterhöhung für Lehrkräfte beschlossen, die möglicherweise die Einstellungschancen für Lehramtsanwärterinnen und –anwärter vermindert. Da die August-Gräser-Schule eine „Ausbildungsschule“ ist, wollten die streikenden Kolleginnen ihre Solidarität mit den Referendarinnen und Referendaren demonstrieren.

Im Dezember 2003 fand ein Kammermusik-Nachmittag in der Aula statt.

Am Samstag, 27.3.2004 wurde ein Osterbasar veranstaltet. Er erbrachte 1250 Euro Gewinn. In den drei Tagen davor veranstaltete die Schule Projektstage auf Klassen- oder Jahrgangsebene.

Zur Vorbereitung der Bundesjugendspiele wurden je zwei Trainingstage für die 3. und 4. Klassen auf dem Sportplatz vorgesehen.

Im November 2003 nahm die Klasse 3b an einem Kreativitäts-Wettbewerb des Hessischen Umweltministeriums teil und gewann den 1. Platz mit phantasievoll gestalteten Mülleimern.

Zur Anschaffung von Ausrüstung für Theater- und Musikprojekte erhielt die Schule eine Spende der Firma infraserv höchst in Höhe von 1.500 Euro.

Am 15.7.2004 wurde Frau Rauer im Rahmen einer Feierstunde, zu der auch ehemalige Schülerinnen und Schüler von ihr gekommen waren, in den Ruhestand verabschiedet.

Konferenz 25.9.2003:

In folgenden Schulen sollen die Förderstufen geschlossen werden: Minna-Specht-Schule, Friedrich-Fröbel-Schule, Goldsteinschule und Frauenhofschule. Somit wird es dann im Schulverbund keine Schule mit Förderstufe mehr geben.

Konferenz 1.7.2004:

Die Orientierungsarbeiten Deutsch und Mathematik im 3. Schuljahr werden ab nächstem Jahr Pflicht. Der Korrekturaufwand für Mathematik beträgt sechs bis sieben Stunden, für Deutsch ist der Zeitaufwand größer. Was den Schwierigkeitsgrad betrifft, sind in Mathematik die Lehrbücher nicht darauf ausgerichtet. In Deutsch wurde die zeitliche Einteilung kritisiert, das Niveau sei hier in Ordnung, die Zeit jedoch in einem Teil zu knapp.

Schuljahr 2004/2005

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Bauer, Frau Dingeldein, Frau Green, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Michel, Frau Müller, Frau Richert, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann.

Lehramtsreferendare: Frau Bernard, Frau Dichmann, Frau Heicken, Frau Hillbrink, Frau Maschmann, Frau Ulshöfer, Frau Weide.

Schulelternbeiratsvorsitz: Herr Memisoglu / Frau Schlarb

Schulchronik:

Am 7.12.2004 fand wieder ein Kammermusik-Nachmittag unter Beteiligung von 34 Kindern aus allen Jahrgangsstufen in der Aula statt.

Am 2.2.2005 trat die Klasse 4b mit dem Lied „I have a dream“ im Großen Saal der Alten Oper im Rahmen einer „ABBA“-Veranstaltung auf.

Am 9.5.2005 trat die Klasse 4b im Rahmen des Europatags im English Theatre mit dem Musical „Le Petit Chaperon rouge et le Grand Loup“ auf.

Am 23.5.2005 wurde ein „Sport-Spiele-Fest“ veranstaltet, das von einer Arbeitsgruppe aus Lehrkräften und Eltern vorbereitet worden war.

Auch in diesem Schuljahr wurden zwei Trainingstage für die Bundesjugendspiele vorgesehen.

Das Staatliche Schulamt Frankfurt veranstaltete vom 15.6. bis 24.6.2005 eine „Französische Woche“, um für die Fremdsprache Französisch zu werben.

Zwei Klassen unserer Schule präsentierten Aufführungen:

- Die Klasse 4b mit dem Musical „Le Petit Chaperon rouge et le Grand Loup“ bei dem Bunten Abend in der Alten Oper am 15.6. um 19 Uhr;
- die Klasse 3b mit dem Musikspiel „Bon appétit, Monsieur Lapin“ im Holzhausenschlösschen am 22.6. um 12 Uhr.

Die August-Gräser-Schule bietet weiterhin Französischunterricht als Pflichtunterricht ab Klasse 3 an. Um den Viertklässlern der Schule den Übergang in die weiterführenden Schulen zu erleichtern, wurde eine Englisch-AG eingerichtet.

Die Referendarin Frau Dichmann richtete im Rahmen ihrer „Spurensuche“ eine Homepage der August-Gräser-Schule ein (www.august-graeser-schule.de).

Die Referendarin Frau Bernard führte mit Kindern des 2. Schuljahres eine Wand-Mal-Aktion an einer Schulhofmauer der Schule durch.

Die Referendarin Frau Ulshöfer entwickelte das „Medienkonzept“ der Schule.

Die Referendarinnen Frau Heicken und Frau Maschmann starteten das Projekt „Mathe-König bzw. Mathe-Königin des Monats“.

Am Ende des Schuljahrs führte die Klasse 4a das Theaterstück „Die kleine Hexe“ nach dem gleichnamigen Buch von O. Preußler im katholischen Gemeindehaus auf.

Von Februar 2005 bis Juli 2005 arbeitete eine „Hartz-IV“-Kraft als Assistent im Sekretariat mit.

Konferenz 3.11.2004:

Jahresgespräche der Schulleitung jeweils einzeln mit den Kollegen. Inhalt: z.B. Analyse der Arbeitsergebnisse, Vorschläge für Profilierung u.ä.

Förderstufen sind am dem Schuljahr 2005/2006 geschlossen. Carl-von-Weinberg-Schule wird Integrierte Gesamtschule ab Klasse 5.

Konferenz 26.1.2005:

Über den Förderverein stehen der Schule 5000 Euro als Spende der „Aktion Mensch“ zur Verfügung. Dieses Geld soll für Spielgeräte für jahrgangsübergreifende Aktivitäten genutzt werden.

Im neuen Lehrplanentwurf G8 Englisch wird in der 5. Klasse des Gymnasiums ein Grundwissen von 400 Wörtern Englisch aus der Grundschule vorausgesetzt. Die 2. Fremdsprache fängt dann schon in der 6. Klasse an. Die AGS bietet weiterhin Französisch als Unterrichtsfach und darüber hinaus eine AG in Englisch an, damit die Schüler der AGS nicht benachteiligt werden.

Frau Ulshöfer stellt das von ihr erarbeitete Medienkonzept für die AGS vor.

Konferenz 16.3.2005:

In den Sommerferien wird jeder Klassenraum durch den Schulträger mit einem Anschluss ans Internet ausgestattet. Ein entsprechendes Konzept der AGS wurde vorgelegt. Zusätzlich soll auch der Computer-Raum mit neueren Rechnern für eine größere Gruppe eingerichtet werden.

Frau Bernard will mit ihrer Klasse einen Teil der Schulhofmauer im Rahmen ihrer „Spurensuche“ renovieren.

Schuljahr 2005/2006

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Dingeldein, Frau Green, Frau Harff, Herr Hartz, Frau Hüther, Frau Krumm, Frau Michel, Frau Müller, Frau Richert, Frau Rothkopf-Tschorn, Frau Schmidtchen, Frau Stäcker, Frau Stocker, Frau Szelag, Frau Treumann.

Lehramtsreferendare: Frau Bernard, Frau Heicken, Frau Hillbrink, Frau Maschmann, Frau Ulshöfer, Frau Weide.

Schulelternbeiratsvorsitz: Herr Memisoglu / Frau Lähn

Schulchronik:

Drei neue Kolleginnen wurden der Schule zugewiesen: Frau Harff, Frau Krumm, Frau Rothkopf-Tschorn. Außerdem wird für ein Schuljahr eine französische Lehrkraft, Frau Stocker aus Straßburg, an der Schule Französisch unterrichten.

Im Rahmen einer Eingangsdiagnostik wurden mittels eines in ganz Frankfurt angewandten Testverfahren die Erstklässler in der 5. Schulwoche auf ihre Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit hin überprüft.

Fünf Referendarinnen legten während des Schuljahrs ihre Prüfungen mit ausgezeichneten Ergebnissen ab: Frau Bernard, Frau Heicken, Frau Maschmann, Frau Ulshöfer und Frau Weide.

Frau Bernard, Frau Maschmann und Frau Weide bekamen Stellen an anderen Schulen angeboten, Frau Heicken und Frau Ulshöfer konnten an der August-Gräser-Schule bleiben.

Vom 6.6. bis 9.6.2006 fanden Projektstage statt. Die Präsentation der Projekte erfolgte am 10.6.2006.

Inhalt der Projekte: Gipsmodelle, - Dschungelbuch, - zwei Theatergruppen, - Perlenwerkstatt, - Französisch-Buch, - begehbares Lexikon, - Schmuckwerkstatt, - Basketball, - Fußball, - Schienenverkehr, - Englisch-Projekt, - Schwarzlichttheater, - Kochkurs.

Am Ende des Schuljahrs wurden im Rahmen einer Feierstunde Frau Müller und Frau Schmidtchen in die „Freistellungsphase“ ihrer Altersteilzeit verabschiedet.

Konferenz 9.11.2005:

Seitens der Elternschaft wird eine Projektwoche in diesem Schuljahr sehr gewünscht. Es haben sich bereits fünf Eltern für die Vorbereitungsgruppe gemeldet. Nach einer längeren Diskussion und dem Abklären bestimmter Bedingungen wurde mit Mehrheit beschlossen, eine Projektwoche durchzuführen. Als Datum einigte man sich auf Dienst, 6.6.06 bis Samstag, 10.6.06.

Konferenz 18.1.2006:

Im Rahmen der Hausratsmüllabfuhr wurden bereits überflüssige Möbel und Computer entsorgt.

Da in einem Kindergarten zum wiederholten Mal Kinder von Läusen befallen wurden, wird demnächst ein Rundbrief an die Eltern der August-Gräser-Schule verschickt.

Das Kollegium wird auf die Notwendigkeit des Portfolios hingewiesen. Jede Lehrkraft muss innerhalb von drei Jahren 150 Qualifizierungspunkte erreichen. Punkte werden für die Teilnahme an zertifizierten Fortbildungen sowie für bestimmte Aktivitäten innerhalb der Schule vergeben.

Der Förderverein übernimmt die Kosten für die Anschaffung rollbarer Computertische für jede Klasse. Rosenmontag ist unterrichtsfrei. Am Faschingsdienstag findet der Unterricht von 8.45 Uhr bis 11.25 Uhr statt. Das Kollegium spricht sich gegen den Auftritt eines Zauberers aus.

Konferenz 17.5.2006:

Frau Müller, Frau Schmidtchen und Frau Stocker verlassen zum Ende des Schuljahres die AGS. Frau Harff wird voraussichtlich nicht vor Februar 2007 an die Schule zurückkehren. Damit ist die AGS mit ca. 50 bis 70 Stunden im Minusbereich.

Schwerpunkt des diesjährigen Jahrbuchs sind die Förderprogramme an der AGS. Neben den Berichten der einzelnen Klassen kommen noch Informationen über die bevorstehende Projektwoche in das Jahrbuch. Das Titelbild gestalten die Klassen 4a/b.

Konferenz 28.6.2006:

Einige Lehrbücher müssen erneuert werden. Da das Budget begrenzt ist, erhalten in jeder Jahrgangsstufe nur maximal zwei Klassen neue Bücher, die Stufenkonferenz trifft die Entscheidung, welche Klassen das sein werden.

Der Hort in der Deidesheimer Straße eröffnet wegen eines Brandes verspätet. Die Hortkinder werden deshalb vorübergehend im Computerraum untergebracht.

Nach Auskunft der Unfallkasse Hessen sind Schüler bei Fahrten im Privatwagen versichert, wenn es sich um eine schulische Veranstaltung handelt.

LRS heißt nun LRR (Lesen/Rechtschreiben/Rechnen). Notenschutz für die betroffenen Kinder gibt es nun für ein halbes Jahr, dann muss neu entschieden werden.

Der Besuch der DaZ-Inspektion verlief gut, die 36 DaZ-Stunden scheinen sicher.

Schuljahr 2006/2007

Lehrerkollegium: Herr Rektor Reyher, Frau Konrektorin Weller; Frau Dingeldein, Herr Ellerbrock, Frau Green, Herr Hartz, Frau Heicken, Frau Hüther, Frau Krumm, Herr Legrain, Frau Richert, Frau Rothkopf-Tschorn, Frau Stäcker, Frau Szelag, Frau Treumann, Frau Ulshöfer.

Lehramtsreferendare: Frau Dietz, Frau Hillbrink, Frau Renker.

Schulelternbeiratsvorsitz: Herr Memisoglu / Frau Lähn

Schulchronik:

Zu Beginn des Schuljahrs wurde der August-Gräser-Schule Herr Ellerbrock zugewiesen, der schon sein Referendariat an der Schule vor einiger Zeit abgelegt hatte. Als Französisch-Lehrkraft konnte Herr Legrain begrüßt werden.

Neue Referendarinnen waren Frau Dietz und Frau Renker. Frau Hillbrink legte ihr Examen ab.

Wie schon in den letzten beiden Schuljahren wurde den Viertklässlern neben der „Pflichtsprache“ Französisch ein zweistündiger Englischunterricht angeboten.

Herr Ellerbrock, Frau Treumann und Frau Weller leiteten eine zweistündige Theater-AG, Herr Reyher und Frau Stäcker eine einstündige Chor-AG.

Mit Beginn des Schuljahrs trat das Vertretungskonzept der hessischen Landesregierung in Kraft („Unterrichtsgarantie plus“). Keine Vormittagsstunde durfte mehr ausfallen. Für den Vertretungspool konnten Frau Dilk, Frau Doymus und Frau Peschke gewonnen werden.

Die Schule wurde mit Beginn des Schuljahrs „vernetzt“, d.h., in jeder Klasse waren zwei PC-Arbeitsplätze mit Internet-Zugang. Die Computertische wurden vom Förderverein der Schule gespendet.

Das Schulprogramm wurde in mehreren Sitzungen der Schulkonferenz aktualisiert und ergänzt.

Konferenz 22.11.06:

In die Frühbetreuung bis 8.45 Uhr können alle Kinder der Schule gehen, die Mittagsbetreuung wird nur bei Anmeldung gewährleistet.

Die Klassencomputer (zwei pro Klasse) werden noch vor Weihnachten geliefert, der Computerraum wird im laufenden Schuljahr fertiggestellt. Schulfesttermin wird festgelegt: Samstag, 16.6.07.

Konferenz 24.1.07:

Neue Vorschrift: Förderpläne müssen bei drohender Nichtversetzung und Teil-Leistungsschwächen geführt werden. Herr Ellerbrock und Frau Heicken bekommen zum 1.2.07 eine Planstelle an der Schule.

Für „Unterrichtsgarantie Plus“ wurde zwei Drittel des dafür vorgesehenen Budgets ausgegeben.

Das Vorbereitungskomitee für das Schulfest besteht auf Elternseite aus Frau Leimer, Frau Schmidt und Frau Tanar, auf Lehrerseite aus Frau Heicken, Frau Ulshöfer und Frau Weller.
Im gegenwärtigen dritten Schuljahr gibt es sehr viele Nichtschwimmer. Es wird überlegt, die Schwimmunterrichtsregelung an der AGS zu ändern.

Redaktion: Ulrich Reyher, Rektor der August-Gräser-Schule

This document was created with Win2PDF available at <http://www.win2pdf.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.
This page will not be added after purchasing Win2PDF.